



QUADRAT

MAGAZIN ÜBER DAS LEBEN IN LÜNEBURG • KOSTENLOS

Kanzlei

Im Roten Feld



**Kanzlei Im Roten Feld:
Zwei Anwältinnen
mit Sachverstand
und Empathie**



Panta rhei®

Leo Wittwer
finest jewellery
since 1920

www.leowittwer.de

Exklusiv in Lüneburg bei

Juwelier
S Ü P K E

Große Bäckerstraße 1

21335 Lüneburg

04131 / 31713

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie ist bei Ihnen der erste Monat des neuen Jahres vergangen? Haben Sie Silvester gute Vorsätze gefasst und vielleicht sogar bis jetzt beherzigt? Wenn ja, gehören Sie schon fast zu einer Minderheit. Gesünder essen, mehr Zeit für Freunde und Familie und der Klassiker – mehr Bewegung. Bei vielen Deutschen überstehen diese meist ehrgeizigen Pläne kaum die erste Woche. Deswegen nehme ich mir erst gar nichts Besonderes vor. Höchstens etwas häufiger ins Fitnessstudio zu gehen, damit die Beiträge nicht Monat für Monat vom Konto abgebucht werden, ohne dass ich die Angebote nutze.

Dabei hat es uns der Winter bis jetzt recht leicht gemacht zu laufen, Fahrrad zu fahren oder sich anderweitig an der frischen Luft zu bewegen. Doch zur körperlichen Fitness gehört geistige Gesundheit unabdingbar dazu. Wer möchte nicht bis ins hohe Alter aktiv am Leben teilnehmen? Dafür gibt es sicher keinen Königsweg. Vier ältere Damen haben ihre ganz spezielle Methode gefunden. Zusammengerechnet vereinen sie fast 380 Jahre Lebenszeit auf sich. Ihr Witz und ihre Lebensfreude haben mich fasziniert, als ich sie besucht habe. Die vier trainieren ihre grauen Zellen mit wöchentlichen Bridgerunden. Lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 28.

Wer etwas Gutes für sich tun möchte, kann es auch mal mit Yoga probieren. Ob Yoga nun Sport im eigentlichen Sinne ist oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Yoga hält Körper und Geist fit und eignet sich für Frauen und Männer unabhängig vom Alter. Jeder, der Yoga regelmäßig über einen längeren Zeitraum praktiziert, wird eine Verbesserung auch des körperlichen Allgemeinzustandes erfahren. Vor allem aber macht Yoga den Kopf frei. Das kann unsere Autorin Ruth Heume aus eigener Erfahrung bestätigen. Schließlich praktiziert sie dieses ganzheitliche Übungssystem selbst seit zwei Jahren, um runterzukommen. Ihren Bericht über eine Männeryogagruppe finden Sie ab Seite 54.

Ein großes Thema, das Lüneburg zurzeit beschäftigt, sind die Wildschweine. Sie durchpflügen in einigen Teilen der Stadt Kleingärten und öffentliche Anlagen. Wie man die Tiere fernhalten kann und ob von ihnen wirklich eine ernsthafte Gefahr ausgeht, damit beschäftigt sich unsere Autorin Irene Lange ab Seite 32.



Christiane Bleumer
Chefredakteurin

Träumen Sie auch von Wärme und Sonne? Dass man die im Winter auch in Europa genießen kann, hat unsere Autorin Katrin Lieberich erlebt. Sie hat in den kühlen Monaten ein paar Tage in Lissabon verbracht und war fasziniert von dieser bunten und lebensfrohen Stadt in Portugal. Schwelgen Sie beim Lesen und Betrachten in den charakteristischen Farben und nehmen Sie die besondere Stimmung auf, die in dieser Stadt herrscht – ab Seite 74.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen und aktiven Februar. Freuen Sie sich – auch bei uns in Norddeutschland wird es jetzt schon deutlich früher hell und die Nachmittage verwöhnen uns mit mehr Licht. Und wenn der Winterfrust doch zu groß sein sollte – verwöhnen Sie sich selbst, und lassen Sie es sich gutgehen, vielleicht bei einer schönen Tasse Tee und mit den interessanten Geschichten im aktuellen Quadrat. Viel Spaß dabei!

Herzlichst,
Ihre

Christiane Bleumer



Sammlung Kerl Edhardt Gieseking



Enno Friedrich



123rf.com © byroyak



Enno Friedrich



Enno Friedrich



Violaine Kozicki



Karin Lieberich

In dieser Ausgabe

Editorial von Christiane Bleumer	3	Musikwoche Hitzacker 2020 „Rhapsodien“	62
Kanzlei Im Roten Feld Ein gutes Team	14	Premieren im Februar Drei neue Stücke im Theater Lüneburg	69
Volksbank Lüneburger Heide „Bitte nicht mehr nichts tun!“	17	Der Sturm Quadrat begleitet eine Theater-Produktion	70
Historisch Vom Handkarren zum Hightech-Fahrzeug	18	„Geben Sie acht!“ Philip Richert singt Chansons	71
Butenland Filmpremiere mit Regisseur Marc Pierschel	27	Horst Lietzberg Meine Erlebnisse mit James Last	72
Bridge Sport für den Kopf	28	Reise Wunderschönes Lissabon	74
Tierisch Wildschwein-Sauerei im Garten	32		
Plattdüütsch Weken 2020 Veranstaltungstipps	34		
Freut Euch auf das Besondere! Besondere Kerzen & Brot bei „Freu Dich!“	36		
Lüneburg privat Ines Kruse & Heiko Meyer	42		
GUT Bardenhagen Kulinarische Handwerkskunst	48		
Yoga Der Weg ist das Ziel	52		
Poetry Slam Poesie vor Publikum	54		
Museumsbesuch Wo man die schwarzen Töpfe brennt ...	58		
		Standards	
		Suchbild des Monats	11
		Kolumne	13
		In aller Kürze	22
		Tafelspitzen	40
		Filmtipps	46, 64
		Gelesen – Buchtipps	52
		Gehört – Musiktipp	53
		Getrunken – Weintipp	53
		Moin! Unterwegs in Hamburg	56
		Kunst-Stück des Monats	66
		Marunde	78
		Plattsacker	79
		Heute schon was vor?	80
		Impressum & Adressen	82



Schrieden Sie Ihre
Traueringe selbst!



Ich schmiede Dich
... für immer und ewig.



Tradition seit 1907

ARTHUR MÜLLER

AM

INH. HEINRICH & STEFFEN THON
- TRADITION SEIT 1907 -

Goldschmiedemeister

Schröderstraße 2 • 21335 Lüneburg
Telefon: (04131) 4 47 18

www.goldschmiede-arthur-mueller.de

  GoldschmiedeArthurMueller





Neues Blockheizkraftwerk „An der Roten Bleiche“

**Avacon-Regionalleiter Harald Gründel,
OB Ulrich Mädge, Avacon Technik-
vorstand Dr. Stephan Tenge und
Purena Netzbetriebsleiter Sven Harms
drücken den Startknopf**



Wieder eine Punktlandung!
Einfach Spitze...



auch in imposanten Höhen, mit Tragkräften bis 400 t sowie Auslegerlängen bis zu 130 Metern, unter extremen Einsatzbedingungen...

setzen wir auf eine Flotte modernster Fahrzeuge und die langjährige Erfahrung unserer Spezialisten!

seit 1924
BRUNS
KRANVERMIETUNG GMBH

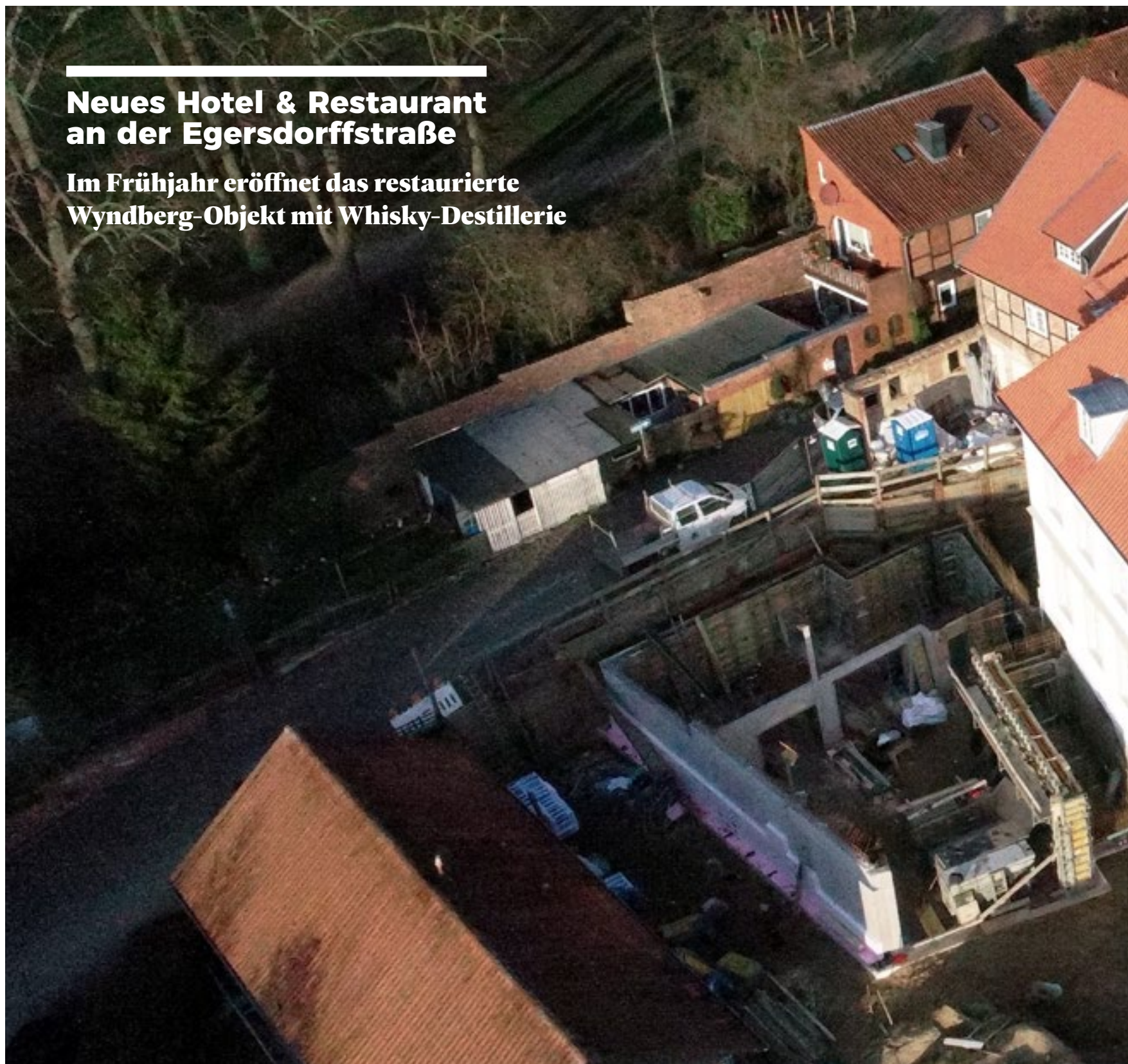
LÜNEBURG ■ HAMBURG
☎ 0 41 31 / 3 40 36

Fotos: Hajo Boldt

www.WilhelmBrunns.de

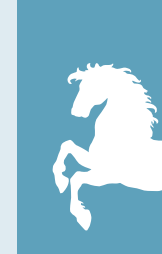
Neues Hotel & Restaurant an der Egersdorffstraße

Im Frühjahr eröffnet das restaurierte
Wyndberg-Objekt mit Whisky-Destillerie





Fotos: Hejo Boldt



HOTEL GUT BARDENHAGEN

KULINARIK & WELLNESS  2020



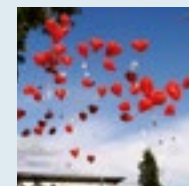
Feb & Mär: FR & SA 18:30 UHR
Jedes Wochenende

Dry Aged Weekends
GUT abgegangen auf Bardenhagen



07. Feb: FR 18:00 UHR
5 Gänge Menü

Candlelight & Kids-Club
Mit den Kindern essen gehen
und jeder hat Zeit für sich



14. Feb: FR ab 18:00 UHR
4 Gänge Menü

Valentinsmenü
Romantisches Dinner in vertrauter
Zweisamkeit im GUT Evening

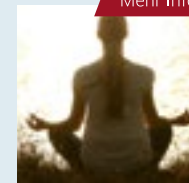


28. & 29. Feb: FR & SA 18:30 UHR
Unfassbar GUT!

Gourmetwochenende
7 Gänge feinste Handwerkskunst
by Paul Stein & Team

- **GEWINNSPIEL** -

Gewinnen Sie 2 Plätze für das Gourmetwochenende!
Mehr Informationen auf Facebook und Instagram



06.-08. März: FR bis SO
Wohlfühlwochenende

Wellness-Retreat
„body - mind & soul“ Wochenende
mit Yoga, Energy Dance, Detox uvm.



13. Mär: FR ab 18:00 UHR
BBQ

Frühlingsgrillen
Grill-Bufferet im Arkaden-Innenhof

Reservieren Sie unter:
05823 95 39 96-0 | mail@gut-bardenhagen.de

Hotel GUT Bardenhagen
Bardenhagener Straße 3-9
29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de

 @gut_bardenhagen

 @gutbardenhagen

UNSER JUBILÄUM – IHRE VORTEILE!



ŠKODA



**Bis zu 4.780 €
Preisvorteil¹**

Die ŠKODA Jubiläumsmodelle DRIVE 125.

Wir feiern 125 Jahre ŠKODA – feiern Sie mit! Mit unseren Jubiläumsmodellen treffen Sie immer die richtige Wahl. Ob FABIA, SCALA, KAROQ oder KODIAQ: Es erwarten Sie tolle Ausstattungshighlights und clevere Preisvorteile. Und das Beste: 5 Jahre Garantie² sind bereits inklusive. Sie wollen mehr erfahren? Erleben Sie Ihr Wunschmodell direkt bei uns vor Ort. Jetzt mit bis zu 4.780 € Preisvorteil¹. ŠKODA. Simply Clever.

¹Preisvorteil am Beispiel des ŠKODA KODIAQ DRIVE 125 bei Erwerb des optionalen Ausstattungspakets „Business Columbus“ gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung der ŠKODA AUTO Deutschland GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell der Ausstattungslinie Ambition.

²36 Monate Garantieverlängerung im Anschluss an die zweijährige Herstellergarantie mit der ŠKODA Garantie+, der Neuwagen-Anschlussgarantie der ŠKODA AUTO Deutschland GmbH, Max-Planck-Str. 3–5, 64331 Weiterstadt, bei einer maximalen Gesamtfahrleistung von 50.000 km innerhalb des Garantiezeitraums. Die Leistungen entsprechen dem Umfang der Herstellergarantie. Mehr Details hierzu erfahren Sie bei uns oder unter [skoda.de/garantieplus](https://www.skoda.de/garantieplus)

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

AUTOHAUS PLASCHKA GmbH

Hamburger Straße 8, 21339 Lüneburg

T 04131223370, F 041312233729

plaschka@plaschka.com, www.plaschka.com

Suchbild

Februar 2020



Wir haben ein „Lüneburger Detail“ fotografiert.
Erkennen Sie den Ausschnitt?

Wir suchen das „große Ganze“, zu dem der Ausschnitt passt!

Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Februar an gewinn@maelzer-brauhaus.de.

Zu gewinnen gibt es für 2 Mal eine 5-Liter-Dose Mälzer-Pils.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.



Lösung des Januar-Fotos:
Pumpe am Wasserturm

Gewinner der Januar-Verlosung:
Ilona Esfaniary, Roswitha Schmidt



Freitag 14. Febr. ab 20 Uhr
Jazz-Session

im alten Crato-Keller

mit den SALTY DOGS
mitmachen
zuhören
genießen

EINTRITT: FREI!



Freitag 07. Februar

Whisky tasting

incl. Menü

info@malt-mariners.com



Mittwoch 19. Febr. ab 19 Uhr

HAXENGELAGE -satt-

knusprige Haxen aus dem Ofen,
dazu Speckkartoffelsalat,
Bratkartoffeln,
Bohnen- und Gurkensalat
Brot und Schmalz
Incl. 0,5 l Bier! >nur 17,70€/P.

Bitte reservieren - begrenzte Plätze



Montag bis Freitag ab 11:30

Mittagstisch

incl. Suppe vom Buffet
www.maelzer-brauhaus.de



„Das ist ungerecht!“

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN VON CAREN HODEL

Bevor man Kinder bekommt, sollte man ein Jurastudium machen. So viel Gerechtigkeit, wie bei uns im Haus gefordert wird, kann eigentlich nur ein Richter gewähren.

Wenn Kinder einen Satz recht schnell beherrschen, dann ist es dieser: „DAS IST UNGERECHT!“ Gefühlt kommt der gleich nach „Mama“ und „Papa“. Meist fängt es ja ganz harmlos an. Man liest in einer Zeitschrift, auf irgendeiner Seite ist ein Tier zu sehen und das Kind fragt: „Darf ich das Bild vom Pony haben?“ Klar darf es... Kaum ist das Bild ausgeschnitten, kommt das andere Kind vor Wut bebend angerannt, stampft mit dem Fuß auf und schreit: „Ich hab keins – das ist ungerecht!“ Daraufhin blättert man nervös in der Zeitschrift, kann aber leider kein Pony mehr finden, nur Pferdeschwanzfrisuren und Geflügelrezepte.

Ob Kekse, Karnevals Kostüme, Kuscheleinheiten – stets gibt es Dinge, die ungerecht verteilt sind. Dabei bemühe ich mich Tag für Tag um Gerechtigkeit und halbiere sogar Gummibärchen mit dem Fleischermesser, weil in der Tüte immer eine ungerade Anzahl drin ist. Manchmal sind danach alle zufrieden. An richtig guten Tagen schaffe ich es sogar, Kuchenstücke so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen. Meistens aber

jongliere ich herum, schlichte, beruhige und urteile... Ist man erstmal in der Gerechtigkeitsspirale gefangen, packt einen blitzschnell das schlechte Gewissen: Ist es überhaupt okay, dass der kleine Bruder die alte Cargohose mit den Kirschflecken aufträgt? Hätte er nicht auch das Anrecht darauf, mit einer nagelneuen Erstausrüstung auf der Welt begrüßt zu werden? Und warum hat man eigentlich nicht geschafft, das eine Kind genauso lang zu stillen wie das andere?

Manchmal ist es gar nicht so leicht auseinander zu halten, wo ein gesundes modernes Gerechtigkeitsmodell aufhört und fragwürdige aufgepresste Ordnung anfängt. Des lieben Friedens willen greift man schnell zu unüberlegten Gerechtigkeitsregeln wie: „Ihr kriegt die Feuerwehr jetzt immer abwechselnd für fünf Minuten!“ Aber vielleicht hat sich der eine Bruder das Auto ja nur mal kurz anschauen wollen und dann überhaupt nichts mehr dagegen gehabt, wenn der andere den Rest des Nachmittags damit rumfährt.

Die Wissenschaft streitet übrigens darüber, ob der Sinn nach Gerechtigkeit angeboren oder erlernt ist. Einige sehen ihn als Erbe unserer Vorfahren, die nach der gemeinsamen Nahrungssuche ihre Beute untereinander teilten. Die Psychologie geht davon

aus, dass Kinder ihren Gerechtigkeitsinn im Laufe der ersten Lebensjahre entwickeln – und zwar nach dem Vorbild der Eltern.

Ich habe deshalb beschlossen, das Thema nicht mehr so in den Fokus zu rücken. Denn je ausführlicher man über Gerechtigkeit predigt, desto pedantischer wachen die kindlichen Richter, dass ja nichts schief läuft. Das wiederum birgt jede Menge Potential für Auseinandersetzungen. Viel besser: die eigenen Erwartungen herunterschrauben, auf das natürliche Gerechtigkeitsempfinden des Kindes vertrauen – und locker bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen haben nämlich auch gezeigt, dass Kinder schon im ersten Lebensjahr in der Lage sind, 90 Prozent ihrer Konflikte selbst zu lösen. Und wie sagte Gerhard Bronner so schön: „Fairness ist die Kunst, sich in den Haaren zu liegen, ohne die Frisur zu zerstören.“

DER NEUE PEUGEOT 2008

UNBORING THE FUTURE



MOTION & e-MOTION

PEUGEOT

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

€ 19.500,00

Barpreis für den
PEUGEOT Neuer 2008 Active PureTech 100

- Einparkhilfe hinten
- Audioanlage RCC
- Klimaanlage
- Spurhalteassistent
- Mirror Screen

PEUGEOT e-2008 Elektromotor 136, 100 kW (136 PS); Reichweite: bis zu 320 km¹; Energieverbrauch: bis zu 17,8 kWh/100 km¹; CO₂-Emissionen (kombiniert): 0 g/km¹. Kraftstoffverbrauch für den PEUGEOT Neuer 2008 Active PureTech 100, 75 bei 5500 U/min (102 bei 5500 PS bei U/min), 1199 cm³, innerorts 5,5 l/100 km; außerorts 4,0 l/100 km; kombiniert 4,6 l/100 km; CO₂-Emission (kombiniert): 105 g/km; Effizienzklasse A.²

AUTO
brehm

¹Die Energieverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach der neu eingeführten „Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure“ (WLTP) ermittelt (vorbehaltlich der abschließenden Homologation). Die angegebenen Reichweiten stellen einen Durchschnittswert der Modellreihe dar. Die Werte können je nach Ausstattung, gewählten Optionen und Bereifung variieren. Die Angaben zu Kraftstoff- bzw. Energieverbrauch und CO₂-Emissionen beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. ²Verbrauch und Emissionen wurden nach WLTP ermittelt und zur Vergleichbarkeit mit den Werten nach dem bisherigen NEFZ-Prüfverfahren zurückgerechnet angegeben. Die Steuern berechnen sich von diesen Werten abweichend seit dem 01.09.2018 nach den oft höheren WLTP-Werten. Über alle Details informieren wir Sie gerne.

Auto Brehm GmbH · 21365 Adendorf (Lüneburg) · Dieselstr. 1 · Tel. (04131) 789920 · www.autobrehm.de

Ein gutes Team

Mit viel Herzblut, Sachverstand und großem zeitlichen Engagement arbeiten Silke Jaspert und Suzan Baymak-Winterseel in der Kanzlei Im Roten Feld an der optimalen Lösung für ihre Mandanten VON CHRISTIANE BLEUMER



Ihre Organisationsstruktur nennt sich ganz neutral Bürogemeinschaft. Doch was die beiden Rechtsanwältinnen Silke Jaspert und Suzan Baymak-Winterseel seit sieben Jahren in ihrer Kanzlei Im Roten Feld verbindet, ist vielmehr als nur eine gemeinsame Eingangstür und die gleiche Telefonnummer. „Wir sind uns einig, dass man unseren Beruf nur gut ausüben kann, wenn man sich ganz viel Zeit für die Mandanten nimmt“, sagt Suzan Baymak-Winterseel über die Arbeitsphilosophie, die über jedem Fall steht, der an die Juristinnen herangetragen wird. Besonders im Familien- und Erbrecht, ihren Hauptarbeitsgebieten, gehe es häufig um Nebenschauplätze, die mit Juristerei eigentlich gar nicht viel zu tun hätten. „Viele Mandanten wissen einfach nicht weiter. Da müssen wir geduldig zuhören und die anstehenden Probleme erst einmal in Ruhe

Kostenfreie Vorträge

In der Kanzlei Im Roten Feld findet eine fortlaufende kostenfreie Vortragsreihe statt.

Die nächsten Termine:

„Trennung und Scheidung – Hilfe, was nun?“
Dienstag, 3. März 2020 um 19.00 Uhr

„Mein Azubi ist Ausländer – und jetzt?“
Dienstag, 21. April 2020 um 19.00 Uhr

Interessierte werden unter Tel.: (04131)
24 44 644 um Anmeldung gebeten.

strukturieren.“ Die Gespräche werden daher nicht in steriler Büroatmosphäre geführt. „Dafür haben wir einen gemütlichen, runden Tisch oder einen eigenen Raum in der Kanzlei.“

Auch Silke Jaspert nutzt diesen Bereich häufig, denn sie hat immer wieder mit Mandanten zu tun, deren Biographien alles andere als durchschnittlich sind. „Besonders im Bereich des Migrationsrechtes erfahre ich von den oft traumatischen Fluchterlebnissen der Geflüchteten.“ Geschichten, die die Anwältin nicht unberührt lassen. „Da hilft den Mandanten unsere zugewandte und ruhige Art. So können wir den Druck wegnehmen, der auf ihnen lastet.“ Dasselbe gilt, wenn Missbrauchsopfer in der Kanzlei Im Roten Feld sitzen. „In solchen Fällen bringe ich auch gerne meinen Hund mit“, berichtet Silke Jaspert, „gerade bei Kindern kann man wunderbar beobach-



Wie läuft ein Arbeitstag bei Rechtsanwältin Suzan Baymak-Winterseel ab?

Mit dem Fahrrad in die schöne denkmalgeschützte Kanzlei Im Roten Feld. E-Mails checken, viele Telefonate, Gerichtstermine und ein strammes Programm an den Akten, bevor die Mandantentermine anstehen, für die sie sich viel Zeit nimmt. Beratungen machen ihr Freude, sie hat etwas zu geben. Schon in ihrem Studium und Referendariat in Hamburg, Freiburg und Istanbul hat sie sich auf das Familien- und Erbrecht konzentriert. 1996 eröffnete sie in ihre eigene Kanzlei in der Barckhausenstraße. Sie versteht sich nicht als eine Rechtsanwältin unter vielen anderen. Ihr Beruf ist für sie zugleich Berufung und Leidenschaft. Fortbildungen, Arbeitsgemeinschaften, Supervisionen und Ehrenamt streuen sich in die Arbeitswochen, damit sie ihr Wissen aktuell hält. Das ist auch notwendig, denn das Familienrecht hat einen erheblichen Wandel erlebt. Der Austausch mit Freunden, Theater, Kunst oder Literatur sind dann ein willkommener Ausgleich nach einem meist langen Arbeitstag.



Silke Jaspert

Als Fachanwältin für Strafrecht steht Silke Jaspert den Mandanten beiseite, unabhängig davon, ob sie Beschuldigte oder Verletzte sind. Wie es ihrem Verständnis entspricht, ist auch die Begleitung in einem Strafverfahren in beiden Fällen von einem ganzheitlichen Ansatz getragen. Neben der akribischen Vorbereitung durch fundierte Aktenkenntnis ist es ihr dabei wichtig, auch die weiteren Belange des Mandanten im Blick zu haben.

Ist der Mandant Ausländer und Beschuldigter, so weiß die Rechtsanwältin, die auch Fachanwältin für Migrationsrecht ist, um die aufenthaltsrechtliche Lage. Ist der Mandant zum Beispiel Beamter und Beschuldigter, so werden natürlich die disziplinarrechtlichen Konsequenzen einer möglichen Verurteilung in den Fokus genommen. Sollte der Mandant durch eine gegen ihn gerichtete Straftat verletzt worden sein, so ist damit vielfach eine erhebliche psychische Belastung verbunden. Da kann die Anwältin durch ihre langjährige Berufserfahrung alle prozessualen Mittel einsetzen, um den Mandanten in diesem Verfahren optimal zu schützen.

ten, wie ein Streicheln und Täschneln des Hundes die Entspannung fördert.“

„Nach einem Termin bei uns sind die Mandanten fast immer erleichtert und sie erkennen, dass der vermeintliche Probleberg doch gar nicht so unüberwindbar ist“, fasst Suzan Baymak-Winterseel zusammen. „Dabei geht es vor allem darum, eine ganzheitliche Strategie zu entwickeln, die für alle Beteiligten eines Falles am besten ist.“ „Das Optimum ist daher nicht zwingend nur der gewonnene

Prozess, sondern das gelöste Problem“, ergänzt Silke Jaspert. Auf dem Weg dorthin begleiten und unterstützen die Juristinnen ihre Mandanten nach Kräften. „Oft schließen wir einen gemeinsamen Pakt“, berichtet Suzan Baymak-Winterseel. „Die Mandanten sollen nach einem Jahr schauen, ob es ihnen besser geht. Tatsächlich melden sich sehr viele und sagen: ‚Ja, Sie haben Recht gehabt. Ich bin jetzt wieder glücklich.‘ Dann wissen wir, dass wir die Welt ein bisschen besser gemacht haben.“

■ **Kanzlei Im Roten Feld**

Feldstraße 2
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 244 46 44
www.kanzlei-im-roten-feld.de

Kanzlei

Im Roten Feld



Bitte nicht scannen!

Bitte gar nichts tun

Aus Geld Zukunft machen

 Union
Investment

„Bitte nicht mehr nichts tun!“

„Nichtstun“ bei den persönlichen Finanzen kann fatale Folgen haben. Warum Nichtstun in der Geldanlage keine gute Idee ist – und was Aktivwerden bringen kann, darüber spricht Carsten Schmidt, Abteilungsleiter Vermögensbetreuung bei der Volksbank Lüneburger Heide eG, mit QUADRAT



Herr Schmidt, stoppt das Nichtstun, sagen Sie. Was meinen Sie damit?

Es ist an der Zeit, dass Anleger das Thema Sicherheit bei Geldanlagen mit anderen Augen betrachten. Ihnen muss bewusst werden, dass sie klassische Anlageformen im jetzigen Zinsumfeld nicht reicher, sondern ärmer machen. Nur jene Geldanlagen sind interessant, mit denen sie ihr Vermögen real vermehren können, und die gibt es. Daher mein Aufruf, aktiv zu werden – denn Nichtstun kostet Sie Geld.

„Aktiv zu werden“ heißt konkret...

... sich beraten zu lassen. Wichtige Anlageentscheidungen sollten Sie mit Ihrem Bankberater besprechen. Denn hier können eine rationale Bewertung der eigenen Situation und eine klare Vermögens-

strukturierung für die eigene Geldanlage besprochen werden. Dabei besteht der erste Schritt darin herauszufinden, was für ein Anlegertyp Sie sind. Anschließend gilt es, das unbewusste Handeln bei der Geldanlage auszublenden.

Nichtstun ist also keine Option?

Genau! Denn die Welt ohne Zinsen ist kein vorübergehender Trend, vielmehr wird uns dies noch lange begleiten. Da haben wir keine Wahl. Doch zu den traditionellen Geldanlagen ohne Zinsen – etwa Sparbücher und Festgelder – gibt es durchaus Alternativen.

Werden Sie also aktiv und lassen Sie sich beraten über Lösungen für mehr Rendite – online oder per Telefon. Holen Sie sich Antworten auf die Fragen, inwiefern Geldanlagen etwa in Investmentfonds per-

sönlich für Sie passen und worin der Mehrwert für Sie und Ihren Bedarf liegt.

Vielen Dank für das Gespräch.



■ Informationen und Terminvereinbarung:

www.vblh.de/union-nichtstun

Tel.: 04131 285-0

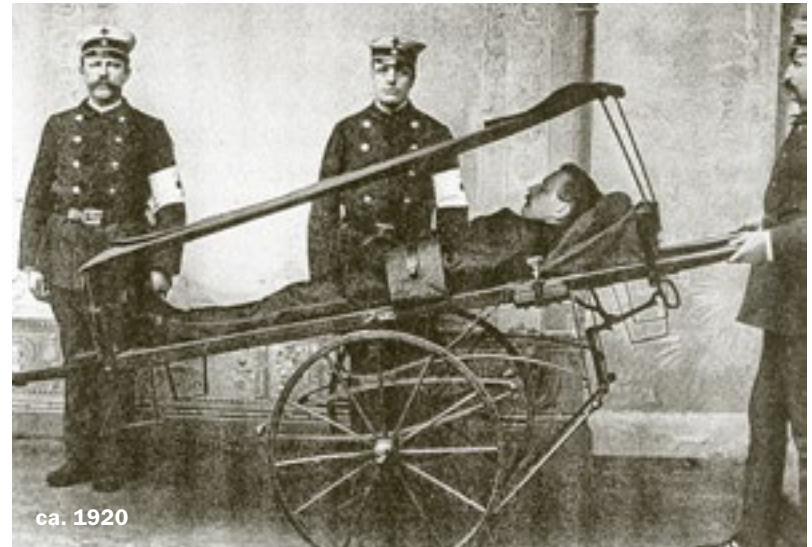
oder per E-Mail unter info@vblh.de

Informationen zu den Fonds von Union Investment erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Lüneburger Heide eG oder über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, unter www.unioninvestment.de oder rufen Sie uns an: (069) 58998-6060.

Vom Handkarren zum Hightech-Fahrzeug

Wie sich Krankentransporte und Rettungsdienste im Laufe der Zeit gewandelt haben.

Heute kann sich der Patient auf ein gut organisiertes Notruf-System verlassen VON IRENE LANGE



Heute erscheint es auch in Lüneburg selbstverständlich, dass wenige Minuten nach dem Anruf über 112 der Rettungswagen der örtlichen Hilfsdienste – zum Beispiel DRK und ASB – erscheint. Meist ist gleich der Notarzt dabei, unterstützt von Sanitätern, um einem Menschen mit plötzlich auftretenden medizinischen Problemen eine Erstversorgung zukommen zu lassen, bevor er – je nach Diagnose – eilends in die Notaufnahme des Klinikums gebracht werden kann. Noch im späten 19. Jahrhundert mangelte es jedoch an schneller Hilfeleistung. Bis Rettung kam, war es häufig schon zu spät für den Patienten. Erst um die Jahrtausendwende zum 20. Jahrhundert wurden erste motorisierte Krankenwagen eingesetzt. 1905 entwickelte ein Bonner Karosseriebauer den ersten mobilen Krankenwagen. Zwar war dieses Gefährt noch langsam, laut und stinkig. Wie sich der seit 1975 tätige Rettungsassistent Klaus Weise erin-

nert, hat sein früherer Kollege Adolf Wieckhorst noch einen Wagen gefahren, der mit Stroh ausgelegt war. Dennoch zählten diese Fahrzeuge damals zu den wichtigsten Errungenschaften des Rettungswesens. Vorher wurden die Kranken in Pferde-Fuhr-

Durch einen „Führer-erlass“ wurden die etablierten Strukturen zerschlagen.

werken oder sogar zweirädrigen Handkarren transportiert. Erst in der Zeit des 1. Weltkriegs kamen dann immer öfter motorisierte Sanitätsfahrzeuge zum Einsatz – zunächst allerdings hauptsächlich für

den Transport verwundeter Soldaten, später aber auch für Zivilisten.

Vor dem 2. Weltkrieg waren es private Anbieter, die sich dem Transport von Kranken und Verletzten widmeten – so auch in der Hansestadt Lüneburg. Das Städtische Krankenhaus Lüneburg war bereits im Jahre 1900 – seinerzeit mit 60 Betten – gegründet worden, so dass Notfälle schnellstens versorgt werden konnten. Noch bis 1938 übernahm Friedel Meyer, ein Lüneburger Mietwagen-Verleiher, auch private Transporte in seinem Adler-Fahrzeug mit Spezialeinrichtung zum Befördern von Kranken und Verletzten.

Dann wurden durch einen „Führererlass“ vom 10. November 1942 und Verordnung vom 10. Januar 1943 diese inzwischen etablierten Strukturen zerschlagen. Bereits 1933 waren alle Hilfs- und Sanitätsorganisationen verboten worden – mit Ausnahme des DRK. Diese Organisation war ab 1938 der



ca. 1920

Wehrmacht unterstellt und sollte den Krankentransport ausschließlich vornehmen. Auch der Sanitätsdienst der Luftschutzpolizei gehörte zu den Aufgaben des DRK. Wollten die privaten Anbieter nicht unter dem DRK arbeiten, wurden sie gezwungen, vorgegebene Verträge einzugehen. Das bedeutete, dass sie nicht nur das Dienstleistungsangebot, sondern auch ihre Fahrzeuge und Ausrüstungen zu einem staatlich festgelegten, für sie allerdings ungünstigen Preis verkaufen mussten.

Während der Kriegszeit wurden in Zusammenarbeit mit der Industrie sogenannte „Einheitskrankkraftwagen“ entwickelt. Es gab vier Typen mit jeweils zwei Ausführungen; zum einen Fahrzeuge der Typen Mercedes-Benz 170 V und DKW F 8. Aus Platzgründen gab es nur Raum für eine Trage und keine Trennwand zum Fahrer. Verschiedene Hersteller – unter anderem Opel und Mercedes-Benz – lieferten jedoch nach und nach größere Krankkraftwagen, in denen auch Platz für drei oder vier Tragen vorhanden waren. Auch der Fahrkomfort verbesserte sich durch Einzelradaufhängungen oder Schwingachsen.



1950

WohnStore

Die Raumgestalter

**Echtholzboden
in Vintage-Optik**

ab **69,-** €/m²

Und
wovon
träumst
Du so?

Parkett · Laminat · Design- & Teppichböden · Farben
Tapeten · Gardinen · Jalousien · Rollos · Plissees
Markisen · Insekten- & Pollenschutz · Türen & Zargen
Beraten · Planen · Aufmessen · Malen · Tapezieren
Nähen · Ketteln · Dekorieren · Verlegen · Montieren

Glander Farben & WohnStore e.K.
Auf den Blöcken 12 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131 9993990 · Fax 04131 9993991
Unsere Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–18 Uhr

www.meinwohnstore.de



Krankentransportfahrer Friedel Meyer vor seinem „Adler W 61“, ca. 1938



Gruppenaufnahme um 1938 vor dem ev. Gemeindehaus An der Reeperbahn. 1937 wurde das Rote Kreuz aufgelöst und 1938 der Wehrmacht unterstellt. Die Rot-Kreuzler bekamen wehrmachtsähnliche Uniformen; das Rote Kreuz war immer auf den Kragenspiegeln



Nach dem Krieg wurde die Organisation des öffentlichen Krankentransportes und Rettungswesens in Lüneburg durch die englischen Besatzungsmächte bestimmt. Wie überall in Niedersachsen war hier bis auf weiteres die Feuerwehr zuständig.

Notruf 112

Zwischen dem Ende der 1940er- und dem Anfang der 1950er-Jahre ist der DRK-Kreisverband Lüneburg e.V. auch in Lüneburg mit dem Rettungsdienst und Krankentransport beauftragt. Träger ist der Landkreis Lüneburg. Der Notruf 112 der Feuer- und Rettungsleitstelle landet zunächst immer bei der Kooperativen Leitstelle Lüneburg (KLL), die seit 2015 in den neuen Räumlichkeiten im Behördenzentrum Auf der Hude ihren Sitz hat und rund um die Uhr besetzt ist. Ein Disponent nimmt den jeweiligen Schadensfall auf. Dieser entscheidet nach Information durch den Anrufer, welche Einsatzkräfte alarmiert werden müssen. In manchen Fällen können auch per Telefon entsprechende Verhaltensweisen an Angehörige weitergegeben werden, zum Beispiel bei einer dringend notwendigen Reanimation.

Nach einer sogenannten Hilfsfrist Niedersachsen, die durch die Ministerien festgelegt wurde, ist vorgeschrieben, dass nach Meldung des eingetretenen Notfalls in 95 Prozent aller Fälle im Landkreis Lüneburg innerhalb von höchstens 15 Minuten Hilfe vor Ort sein soll. Hier arbeiten DRK und ASB zusammen, so dass eine ständige Einsatzbereitschaft gewährleistet ist.

Dass beim Krankentransport und Rettungsdienst nicht mehr allein der schnelle Transport in die Klinik im Vordergrund steht, sondern vielmehr die medizinische Notfallversorgung direkt vor Ort die wichtigste Aufgabe des Rettungswesens wurde, hat sich erst in den 1970er-Jahren entwickelt. Damit konnte die Effizienz des Rettungsdienstes entscheidend verbessert werden. Die heutigen Fahrzeuge für Rettungswesen und Krankentransport – in Lüneburg Mercedes, Volkswagen und Ford – sind mit allem ausgestattet, was zur Erstversorgung der Notfälle, etwa Schlaganfall oder Herzinfarkt, benötigt wird. Dazu zählen zunächst die Tragen, EKG, Perfusor, Herzkatheder, Beatmungsgerät und entsprechende Medikamente. Für den Krankentransport zählt ein Tragstuhl mit speziellem Antrieb für Treppenstufen zur Ausstattung. Auch hier sind für alle Fälle ein Beatmungsgerät, EKG und Absaugvorrichtung vorhanden.



**Holger Gruppe (I.)
und Marcel Overmeier**

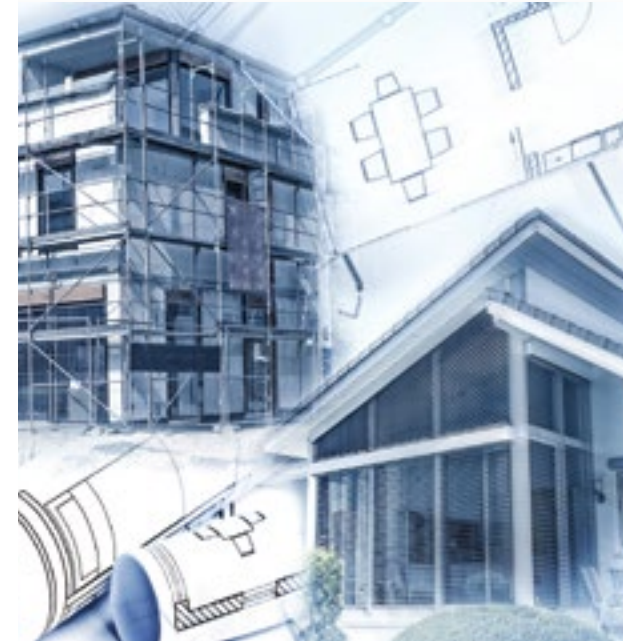
Besetzt sind die Einsatzfahrzeuge jeweils mit einem Notfall- und Rettungssanitäter. Dessen Ausbildung beträgt drei Jahre und berechtigt ihn, Medikamente zu verabreichen. Der Rettungssanitäter hat eine Ausbildung über drei Monate zu absolvieren. Hinzu kommt ein Notarzt, der aus dem Lüneburger Klinikum hinzugezogen wird und über eine besondere Qualifikation verfügt. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Chirurgen, Internisten oder auch Anästhesisten.

Inzwischen ist die KLL zuständig für sämtliche Bewohner des Landkreises Lüneburg. Verantwortlicher Rettungsdienstleiter und Beauftragter des Qualitätsmanagements beim DRK-Kreisverband Lüneburg e.V. mit Sitz am Schnellenberger Weg ist Christian Köller. Er und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Lüneburg jederzeit rund um die Uhr schnelle und professionelle Hilfe in allen Not-situationen erfahren – ein beruhigendes Gefühl.



**Klaus Weise (I.)
und Christian Köller**

Architekten, Bauträger und Bauherren!



Als modernes und qualitätsbewußtes Ingenieurbüro sind wir ein kompetenter Ansprechpartner für umfassende übergreifende Lösungen und bieten Architekten, Bauträgern und Bauherren unser umfangreiches Knowhow für den großen Bereich der haustechnischen Planungen an.

Sprechen Sie mit uns!
Ihr Projektpartner – von der Beratung und Planung bis zur Ausführung und Abnahme.

PLANBAR

Ingenieurbüro für Haustechnik Lüneburg
Heizung · Sanitär · Klima

Dipl.-Ing. Christian Steffens & Dipl.-Ing. Andreas Schneider

Tel. 04131 / 227039 - 0
info@planbar-lueneburg.de
www.planbar-lueneburg.de

In aller Kürze

VERANSTALTUNGSTIPPS UND WISSENSWERTES
ZUSAMMENGESTELLT VON CAROLIN BLEUMER

Sie möchten im Quadrat-Magazin auch gerne einen Termin, Ihre Veranstaltung oder sonstiges Geschehen in Lüneburg und Umgebung bekannt machen? Gerne nehmen wir Ihre E-Mail jeweils bis zum 10. des Vormonats mit aussagekräftigen Eckdaten entgegen: termine@quadratlueneburg.de

Bald sind wir alt

KulturBäckerei
Samstag, 1. Februar
19.30 Uhr

Das Theater zur Weiten Welt lädt zu einem theatralen Rundgang ein: alt werden, jung bleiben, Lebensträume, Live-Musik, Anti-Aging-Produkte, verflossene Liebhaber, Axolotl, Survival-Packs, Gebisse, Lebenszenite, King Lear, Jungbrunnen, Grabreden, Kekse, Unsterblichkeit – und die Frage: Wie wollen wir alt werden? Weitere Vorstellungen: 13.2., 14.2., 15.2., jeweils 19.30 Uhr.

Lernhilfenmesse Clever & Plietsch

LüneBuch
1. – 16. Februar
9.00 – 19.00 Uhr

Perfekt vorbereitet und erfolgreich durch die Prüfungen – wie bekomme ich endlich gute Noten? Welche Lernhilfen gibt es und welche ist die für mich richtige? Informiert euch umfassend und entdeckt dabei mit lustigen Lernspielen und kniffligen Rät-

seln, wie viel Spaß effektives Lernen machen kann. Mit Lesungen und Aktionen.

Die Stille schreit

SCALA Programmkino
Sonntag, 2. Februar
11:00 Uhr

In Kooperation mit dem DGB-Region Nord-Ost-Niedersachsen, der VVN/BdA Lüneburg und der Geschichtswerkstatt Lüneburg e.V. zeigt das



Josef Prohl / DIE STILLE SCHREIT

SCALA Programmkino einen Dokumentarfilm, der die „Arisierung“ in der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert. Eine Matinee anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust.

„Die geheime Mission des Kardinals“

Filmpalast Lüneburg
Dienstag, 4. Februar
20.00 Uhr

Rafik Schami liest auf Einladung von Lünebuch frei erzählend seinen neuen Roman vor. Er erzählt von Liebe und Glaube, Aberglaube und Mord und



Peter-Andreas Hasseljan

führt uns tief in die Konflikte der syrischen Gesellschaft und in das berufliche Schicksal und die Liebe eines aufrechten Kommissars. Schami kam 1971 nach Deutschland und zählt heute zu den bedeutendsten Autoren deutscher Sprache. Sein Werk wurde in 33 Sprachen übersetzt.

Die Entwicklung der Illustration von Tier- und Naturbüchern in Deutschland

Museum Lüneburg
Mittwoch, 5. Februar
19.00 Uhr

Das illustrierende Tierbild prägte fast 100 Jahre lang die zoologische Litera-

tur und erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit. Vor allem neue Druck- und Reproduktionstechniken sowie die Gründung Zoologischer Gärten beeinflussten die Arbeit der Künstler. Der wachsende Bedarf an modernen Abbildungen erforderte von ihnen malerisches und zeichnerisches Können sowie Ideenreichtum und Flexibilität. Dr. Hans-Jörg Wilke aus Ueckermünde zeichnet diese Entwicklung nach und stellt die bedeutendsten Illustratoren und ihre wichtigsten Werke vor.

Tandem-Lesung: Ronya Othmann und Nora Bossong

Heinrich-Heine-Haus
Mittwoch, 5. Februar
19.30 Uhr

Bis Mitte April ist Ronya Othmann als Heinrich-Heine-Stipendiatin in Lüneburg. Sie schreibt Gedichte, Prosa und



Beriban Stobberg

Essays und arbeitet als Journalistin. Im Juni 2019 nahm sie am renommierten Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt teil und gewann

den Publikumspreis. 2019 erhielt sie zudem den Förderpreis des Gertrud-Kolmar-Preises für ihr Gedicht „Ich habe gesehen“. Im Sommer wird ihr erster Roman im Hanser Verlag erscheinen. Sie liest zusammen mit Nora Bossong, die 2010 als Heine-Stipendiatin in Lüneburg gelebt hat. Deren



Heike Steiweg

vielfach gelobter Roman „Schutzzone“ stand auf der Longlist des Deutschen Buchpreises 2019. Moderiert wird der vom Literaturbüro organisierte Abend von Martina Sulner.

MIKROTARIUM - Das kleine ganz GROSS sehen

**Fritz-Schumacher-Hörsaal,
UKE Hamburg
Freitag, 7. Februar
15.30 – 22.00 Uhr
Samstag, 8. Februar
9.30 – 19.00 Uhr**

Der Mikro- und Nanokosmos sind faszinierend – während mit einem Planetarium und seinem Blick in „unendliche Weiten“ das gemeinsame Entdecken schon lang etabliert ist, schaffen wir mit dem Mikrotarium ein Format, mit dem interessierte Menschen sich der Welt im Kleinen nähern und ihre Begeisterung und ihr Wissen teilen können. In 45- bis 60-minütigen Präsentationen werden verschiedene Themenbereiche vorgestellt und die Expertinnen und Experten beantworten Fragen aus dem Publikum.

tionen werden verschiedene Themenbereiche vorgestellt und die Expertinnen und Experten beantworten Fragen aus dem Publikum.

Florian Heinisch spielt Beethoven

**Pianokirche Lüneburg
Freitag, 7. Februar
19.00 Uhr**

„An die unsterbliche Geliebte“: Mein Engel, mein alles, mein Ich – dieser Beginn eines Liebesbriefs vom 6. Juli 1812 war der Auslöser für die Frage: Wer war die „unsterbliche Geliebte“? Beethoven-Forscher haben immer wieder neue Kandidatinnen vermutet. Die Beethoven-Forschung verwendet noch heute sehr viel Aufmerksamkeit auf die Suche nach einem unwider-

legbaren Beweis, wer diese „unsterbliche Geliebte“ in Beethovens Briefen



Stefan Walzkorn

war. Grund genug für Florian Heinisch, der als einer der vielversprechendsten jungen Pianisten Deutschlands



CALIDA



100% NATURE



V E N U S M O D E N

LINGERIE UND BADEMODEN
MÄNNERWÄSCHE

Annette Redder e.K.

Untere Schrangestraße 13
21335 Lüneburg

Telefon: 04131 / 48 202
www.venus-moden.de

Montag – Freitag: 9.30 – 18.30 Uhr
Samstag: 9.30 – 17.00 Uhr

gilt, im Beethovenjahr 2020 ein reines Beethoven-Programm zu spielen, das der rätselhaften „unsterblichen Geliebten“ gewidmet ist.

Britische Besatzungszeit in Lüneburg

**KunstSalon in der KulturBäckerei / Atelier 4
Freitag, 7. Februar
19.30 Uhr**

Literatur und Bildende Kunst vereint: Malerei der Künstlerinnen Ursula Blancke-Dau und Dietlind Horstmann-Köpfer werden im KunstSalon aus-



gestellt, während Tanja Langer aus ihrem Roman „Meine kleine Großmutter & Mr. Thursday oder Die Erfindung der Erinnerung“ vorliest: Die Schriftstellerin Linda, Übersetzerin aus dem Persischen, lässt sich gern von ihren Träumen lenken, und so findet sie sich eines Tages in Lüneburg wieder: Dort lebte ihre kaum gekannte Großmutter Ida unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, geflohen aus Oberschlesien, verwitwet, mit fünf Kindern. In dem Linda aus Sehnsucht nach der Großmutter, die sie nicht hatte, zu deren Erzählerin wird, verändert sie sich selbst – und erzählt noch dazu die Geschichte einer ganzen Epoche, der

Zeit der britischen Besatzung von 1945 bis 1949.

„Wenn das Schicksal an die Pforte klopft“ – Konzert der Lüneburger Symphoniker

**Forum der Musikschule
Samstag, 8. Februar
20.00 Uhr**

Vier Töne, die die Welt verändert haben. Das berühmte Schicksalsmotiv



der 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven ist Ausdruck einer radikalen künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen. Kaum ein anderes Werk motiviert mehr zu Interpretationen, bietet so viel Raum für ideologische Überlagerungen. Im ersten Teil des moderierten Konzertes zerlegen die Lüneburger Symphoniker die Partitur in ihre Einzelteile. Warum klopft das Schicksal in c-Moll an und warum gelang es, das Werk zur „nationalen Erhebung“ in der NS-Diktatur umzudeuten? Im zweiten Teil des Abends ist das Werk dann als Ganzes ohne Unterbrechungen zu erleben.

Konzert mit Chrissy Torrey

**kaffee.haus Kaltenmoor
Samstag, 8. Februar
19.00 Uhr**

Die Einzelmusikerin Chrissy Torrey kommt aus New York und singt Coversongs aus Folk, Rock, Pop und Coun-

trymusik mit Gitarre und Banjo. Mit ihrer Musik möchte sie unterhalten und eine gute Atmosphäre schaffen. Am besten findet sie es, wenn Leute sich Lieder wünschen, mitsingen und mit ihr zusammen Spaß haben.

Ad hoc – Die Neuen im BBK Lüneburg

**Heinrich-Heine-Haus
9. – 29. Februar
Mi, Sa, So 14.00 – 18.00 Uhr**

Im Februar gibt es Malerei, Fotografie, Objekte zu sehen. Die Künstler Anne Vogt, Friedemann Baader und Sonja Schumacher stellen als neue Mitglieder der BBK Lüneburg ihre Werke im Heinrich-Heine-Haus aus.

„L(i)eben ist ... eine Mottoparty“

**Lünebuch
Donnerstag, 13. Februar
20.00 Uhr**

Das Leben und die Liebe machen, was sie wollen: Als Lüneburg-Krimiautorin Kathrin Hanke ist sie allen Lüneburgern bekannt. Unter dem offenen Pseudonym Kathrin Langer hat sie jetzt einen Liebesroman geschrieben. Die Premierenlesung findet in bester Tradition und in Nähe zum Valentinstag statt.

Lesebühne Kunst & Frevel – Local Slam Heroes

**Salon Hansen
Mittwoch, 19. Februar
20.00 Uhr**

Lüneburgs beste Poetry Slammer, erstmals vereint auf einer Bühne. Lokale Poetry Slammer waren in Lüne-

burg lange Zeit rar gesät. Das hat sich in den letzten Jahren geändert. William Laing, Matti Linke und Jörg Schwedler standen bereits bei Landesmeisterschaften und bei deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften mit ihren Texten auf der Bühne. Kunst & Frevel vereint die „Local Slam Heroes“ aus Lüneburg nun erstmals im Salon Hansen.

Music Movie: Westside Story

**One World Reinstorf
Donnerstag, 20. Februar
20.00 Uhr**

Grandios und verblüffend aktuell: Der US-Tanzfilm aus den 60ern gewann zehn Oscars. Nach der Ouvertüre sieht man aus der Vogelperspektive die Stadt New York. Die Kamera sucht das Viertel zweier rivalisierender Banden und findet sie auf einem Basketballspielfeld: eine Gang weißer Amerikaner und eine Gruppe von Zuwanderern aus Puerto Rico. Sie liefern sich eine Art Tanzduell. So beginnt einer der größten Musikfilme aller Zeiten, der aktueller kaum sein kann, angesichts der gegenwärtigen Diskussionen um das Thema Migration.

Oli Poppe Trio

**Museum Lüneburg
Freitag 21. Februar
20.00 Uhr**

Der Bremer Pianist Oliver Poppe hat sich gemeinsam mit seinen norddeutschen Kollegen Michael Gudenkauf (Bass) und Ralf Jackowski (Schlagzeug) auf den Weg gemacht, der Formation des Piano-Trios im Jazz eine neue und bedeutende Stimme hinzuzufügen. Mit einem Bein in der Tradition des Bill-Evans-Trio stehend, tanzt

er mit dem anderen geschickt in verschiedenen musikalischen Gefilden. Dabei geht es dem Trio um ein kollektives Improvisations-Erlebnis: Die drei Musiker stehen in einem offenen Prozess ständiger und unmittelbarer Kommunikation und nehmen den Hörer auf eine neue und spannende Klangreise mit. Das ist Musik für Hörer mit offenen Ohren und Herzen.

Caravaggio

SCALA Programmkino
Sonntag, 23. Februar
11.00 Uhr

Theater trifft Kino – der Film zur Auf-führung im Theater Lüneburg: Auf sehr unterschiedliche Art und Weise gehen Theater und Kino mit denselben Stoffen um. Der Vergleich, mit

welch unterschiedlichen Mitteln das-selbe Thema künstlerisch umgesetzt wird, ist spannend! Im Anschluss an die Filmvorführung können Sie sich mit Ballettdirektor Olaf Schmidt vom Theater Lüneburg über die Kunstmit-tel austauschen.

Komplexe Väter

Winterhuder Fährhaus
25. Februar bis 22. März
19.30 Uhr

Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr! Anton und Erik sind wie Feuer und Wasser: Der eine ein Spießbürger, wie er im Buche steht, der andere ein Schlaffi. Doch die bei-den haben eines gemeinsam: eine Tochter. Während Erik ihr Erzeuger ist, hat Anton sie Zeit ihres Lebens er-

zogen. Als Nadines Mutter darauf besteht, dass beide Väter Björn, den neuen Freund Nadines, gemeinsam kennenlernen, schließen sie Waffenstillstand – denn der neue Freund ist



20 Jahre älter als die Tochter und das finden die beiden gar nicht komisch. Eine wunderbare Komödie mit Jochen Busse, Hugo Egon Balder und Maike Bollow, vielen Lüneburgern sicherlich noch bekannt aus „Rote Rosen“.

Grenzenlos 2020 – Virginia Woolf-Abend mit Antje Rávik Strubel und Michael Kumpfmüller

Heinrich-Heine-Haus
Dienstag, 25. Februar
19.30 Uhr

Virginia Woolf gilt als Pionierin der li-terarischen Moderne und als eine der einflussreichsten feministischen Auto-rinnen des vorigen Jahrhunderts. Ihr Essay „Ein Zimmer für sich allein von 1931“, zu Woolfs Lebzeiten bereits hochgelobt, wurde zu einem der meist-rezipierten und wegweisenden Texte der Frauenbewegung. Antje Rávik Stru-bel hat den Text neu übersetzt und mit einem Nachwort versehen. Michael Kumpfmüllers Roman „Ach, Virginia“

Starte durch in deinen Workshops in Lüneburg & Vögelsen!



Andrea Wichmann

Selbständiger WW Coach (IHK zertifiziert)
 Mail: awichmann@wwcoach.de
 Homepage: www.awichmann.wwcoach.de

Meine Workshops:

Dienstags: Vögelsen, Gemeindehaus

Servicezeit ab: **16:45 Uhr**

Workshop um: **17:30 Uhr**

Mittwochs: Rettmer/Häcklingen, Bonhoeffer Haus

Servicezeit ab: **09:30 Uhr**

Workshop um: **10:00 Uhr**

Mittwochs: Lüneburg, Stadtteilhaus ELM

Servicezeit ab: **18:15 Uhr**

Workshop um: **19:00 Uhr**

erzählt von den letzten zehn Tagen ihres Lebens. Er ist ein literarisches Porträt auf kleinstem Raum, aber es ist noch mehr – ein leidenschaftliches Plädoyer für das Leben. Antje Rávik Strubel und Michael Kumpfmüller stellen ihre Bücher vor und sprechen



Zalia Alexander

mit Martina Sulner über die Bedeutung von Virginia Woolf für die zeitgenössische Literatur und für ihr eigenes Schreiben.

Somnambar – Late-Night-Show und Bar

Theater Lüneburg
Donnerstag, 27. Februar
22.00 Uhr

In der Somnambar erprobt das Schauspielensemble des Theater Lüneburg neue Formate und setzt sich mit Themen eigener Wahl auseinander. Die Somnambar funktioniert dabei wie eine Wundertüte: Was genau in der Late-Night-Show im Foyer des T.NT Studios passiert, erfahren Zuschauer und Theaterleute erst am Abend selbst. Mal ernst, mal komisch, mal Literatur und mal Musik, eigene Texte und echte Experimente: Lassen Sie sich überraschen! Die Bar ist geöffnet.

Kunst ver-rückt Tanz

Theater Lüneburg
Freitag, 28. Februar
20 Uhr (Premiere)

Wieder ist es Zeit für die eigenen Choreographien der Mitglieder von Olaf Schmidts Kompanie. Da ist mit allem zu rechnen: Ausgefeilte Choreographien treffen auf improvisierte Szenen, modernes Tanztheater auf Spitzentanz, humorvolle Begegnungen auf Momente tiefer Melancholie. Immer ist das getanzte Geschehen voller Engagement und immer schimmern hinter den Bewegungen die so unterschiedlichen Charaktere der Mitglieder der Kompanie hervor, die aus nicht weniger als sieben verschiede-



Andreas Tammie

nen Ländern und von drei verschiedenen Kontinenten stammen. Neugierig geworden? Bis zum 18. April stehen insgesamt acht Vorstellungen auf dem Spielplan der Jungen Bühne T.3.

Stadtfest Lüneburg

Musiker gesucht!
19. bis 21. Juni

Das Team der Lüneburg Marketing GmbH um Veranstaltungsmanager Florian Lorenzen steckt schon voll in den Vorbereitungen zum Stadtfest Lüneburg vom 19. bis 21. Juni. Hierfür werden noch Musiker, Bands und Walking Acts gesucht. Florian Lorenzen sagt: „Das Stadtfest soll wieder

bunt werden. Deshalb freuen wir uns über jeden, der sich meldet.“ Auch in den vergangenen Jahren gab es für jeden Geschmack etwas auf die Ohren. Wer bei den rund 150 Stunden Musik aus Rock, Pop, Jazz, Schlager, Blues,



unspisat.com © Erik Mclean

Gospel, Funk, Folk, Country, Indie, Ska und Reggae mitmischen will, kann sich schon jetzt auf der Seite www.stadtfestlueneburg.de bewerben.

Cyrano de Bergerac

Theater im e.novum
Samstag, 29. Februar
20.00 Uhr (Premiere)

Cyrano liebt Roxane. Roxane liebt Christian. Und dann ist da noch diese Nase. Mit Worten weiß Cyrano de Bergerac ebenso virtuos umzugehen wie mit dem Degen. Doch während er jeden, der sich über seine riesige Nase lustig macht, im Duell mühelos besiegt, schlägt es ihm in der Liebe die Sprache. Dann kommt der schöne aber geistig etwas ungelente Christian zu den Gasconner Kadetten, und sie schmieden einen Plan. Gemeinsam werden sie Roxanes Herz gewinnen... Die zeitlose Geschichte über Liebe, Selbstverleugnung und unermüdlischen Lebensmut zeigt unter der Regie von Antje Femfert das Erwachsenenensemble 3.

Jeden Monat kostenfrei ins Museum

An jedem ersten Samstag eines Monats

Auch 2020 können sich Besucherinnen und Besucher des Museum Lüneburg wieder über einen eintrittsfreien Tag pro Monat freuen! Dabei können die Gäste jeweils von 10 bis 18 Uhr die Dauerausstellung zur Natur- und Kulturgeschichte von Stadt und Region entdecken und die aktuellen Sonderausstellungen erkunden. Wer mehr wissen möchte, kann sich um 15.00 Uhr der ebenfalls kostenlosen Führung „Lüneburger Zeitreise“ durch die Dauerausstellung anschließen. Auch die Ausleihe eines MediaGuides (für Kinder und Erwachsene, auf Deutsch, Englisch, Arabisch und Farsi) bietet weitere Informationen. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist der Eintritt in die Daueraus-



Martin Baumt

stellung wie gehabt an allen Öffnungstagen kostenfrei. Weitere Informationen zum Museum sind telefonisch unter (04131) 7206580 sowie www.museumlueneburg.de erhältlich.

Ihr Termin im
Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns
eine E-Mail bis zum
10. Februar an termine@quadratlueneburg.de.

Butenland

Lüneburg-Premiere mit Regisseur Marc Pierschel und weiteren Gästen im SCALA Programm kino

Ein Bauernhof, der zu einem Lebenshof wurde: Der ehemalige Milchbauer Jan Gerdes und die Tierschutzaktivistin Karin Mück haben mit ihrem Projekt Hof Butenland einen Ort geschaffen, an dem es keine Nutztiere mehr gibt – ein friedliches Miteinander, das fast schon utopisch erscheint. Butenland erzählt die Geschichte von zwei Menschen, die die Bedürfnisse der Tiere in den Mittelpunkt stellen, fernab jeglicher wirtschaftlicher Interessen. Filmemacher Marc Pierschel hat die beiden auf Hof Butenland über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren mit der Kamera begleitet. Das intime Porträt hält Momente des Glücks und der Trauer fest, hinterfragt den gegenwärtigen Status von Nutztieren in unserer Gesellschaft und lässt jeden berührt zurück. Nach dem Film besteht Gelegenheit zum Gespräch mit den Gästen.

■ SCALA Programm kino

Samstag, 22. Februar, 16.30 Uhr



Exklusivität und Zurückgezogenheit

Im beliebten Stadtteil Oedeme in Lüneburg bieten wir Ihnen dieses einzigartige Architektenhaus mit 7 Zimmern, ca. 305 m² Wohn- und Nutzfläche auf einem ca. 6.404 m² großen Grundstück zum Kauf an. Zur Ausstattung gehören u.a. eine Vollholzküche, Panoramaverglasung, ein Personenaufzug Bj. 2017, ein Kachelofen, Sauna mit Sanarium von Klafs, eine Photovoltaikanlage mit Speicher von TESLA Bj. 2016, Fußbodenheizung, eine Alarmanlage, automatische Gartenbewässerung, ein Gartenpavillon sowie ein Doppelcarport. B: 103,9 kWh/(m²a), Gas, Baujahr 1995, EEK: D

Kaufpreis: € 1.450.000,00
+K.-Ct. 6,25 % inkl. MwSt.

Sport für den Kopf

Dass man mit Bridge die Gehirnzellen auch im höheren Alter perfekt auf Trab halten kann, beweisen vier Seniorinnen, die sich einmal wöchentlich zum Bridgenachmittag treffen. Christiane Bleumer hat ihnen dabei über die Schulter geblickt



Gisela Fuhrhop



Marianne Wild



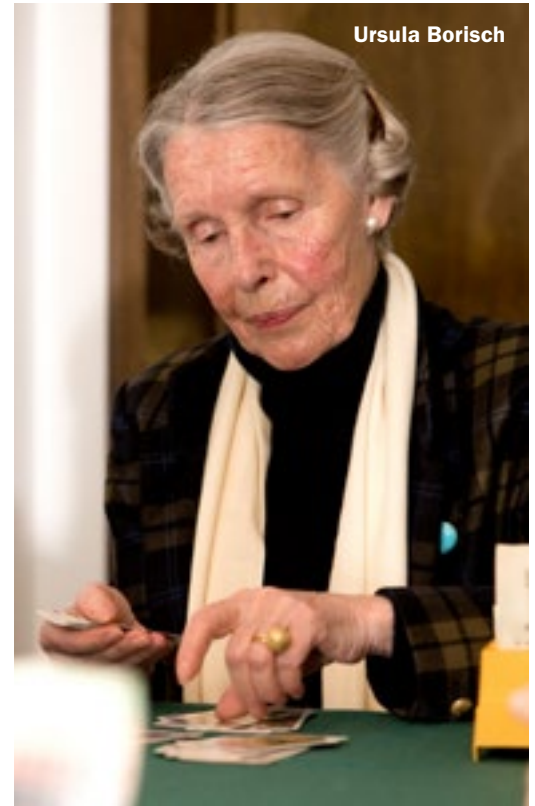
Zusammengerechnet haben die vier Damen sicherlich schon weit über 100 Jahre Erfahrung mit Bridge. Wie das möglich ist? Nun, Gisela Wendt, die älteste Teilnehmerin der Runde, hat im vergangenen November ihren 100. Geburtstag gefeiert und ist seit 45 Jahren begeisterte Bridgespielerin. Auch die drei anderen Frauen stehen ihr in nichts nach. Marianne Wild feiert im Frühjahr ihren 92. Geburtstag und spielt auch schon einige Jahrzehnte, Gisela Fuhrhop, die dritte im Bunde, kann dieses Jahr ihren 96. Geburtstag begehen und ist ebenfalls langjährige Spielerin. Die jüngste in der Runde, Ursula Borisch, wird jetzt im Februar 85, auch sie ist seit sehr langer Zeit begeisterte Bridgespielerin. Heute treffen sie sich wie jede Woche, um ihrer Leidenschaft zu fröhnen – so, wie sie es schon seit vielen Jahren in unterschiedlichen Besetzungen tun. Denn „es fällt immer mal jemand zum Beispiel durch Krankheit aus“, sagen sie übereinstimmend.

Irgendwann ist jede der Frauen mit Bridge in Kontakt gekommen, und es hat sie nicht mehr losgelassen.

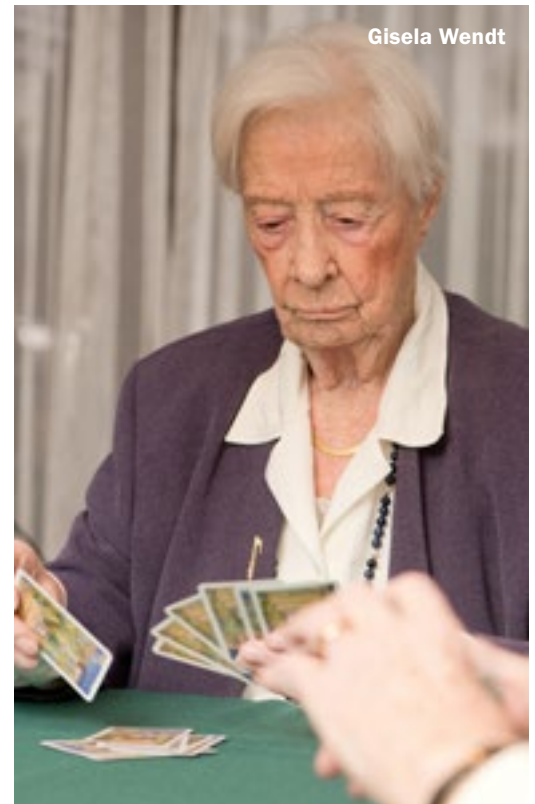
Dann sei es schwer, einen Ersatz zu finden, der auch altersmäßig passt, bedauert vor allem Gisela Wendt. Die Wege zu diesem faszinierenden und anspruchsvollen Spiel waren jeweils unterschiedlich. Ob durch einen VHS-Kurs, durch Freunde, die Familie oder sogar durch Zufall auf einer Busrundfahrt wie bei Gisela Wendt – irgendwann ist jede der Frauen mit Bridge in Kontakt gekommen, und es hat sie nicht mehr losgelassen.

Bevor es richtig losgeht, versammelt sich die Gruppe aber noch zu Kaffee und Kuchen im Wohnzimmer. Heute ist Gisela Fuhrhop die Gastgeberin. „Geselligkeit ist schließlich auch wichtig,“ finden die vier Frauen. Auch wenn die ein oder andere kleine Einschränkung nicht zu übersehen ist, so sitzt vor mir doch eine sehr fröhliche Runde selbstständiger älterer Damen, die alle alleine wohnen und ihr Leben meistern. „Bridge schult eben die grauen Zellen“,

Ursula Borisch



Gisela Wendt





sagt Marianne Wild; ich denke mir, dass auch ich am besten so schnell wie möglich mit diesem wunderbaren Spiel anfangen sollte, um im hohen Alter noch ebenso aktiv zu sein.

Doch was genau ist eigentlich Bridge? Es ist ein Spiel für vier Personen. Das ist die wohl kürzeste Beschreibung. Doch Bridge ist weit mehr. Es bietet Entfaltungsmöglichkeiten für jeden. Das Spektrum reicht von einer geistig anspruchsvollen Freizeitbeschäftigung bis zu hochsportiven – und damit mathematischen – Ansätzen. Je zwei sich gegenüber sitzende Spieler bilden eine Mannschaft, die zusammenspielt und gewertet wird. Es werden französische Karten, das heißt 52 Blatt ohne Joker verwendet. Es gibt einige Grundregeln und zahlreiche Zusätze, die das Spiel erst spannend machen. „Deshalb kann man immer noch neue Tricks lernen, selbst man schon so lange spielt wie wir“, betont Ursula Borisch. Auch Gisela Wendt bestätigt, dass man sich immer noch verbessern könne. „Jede Runde bringt andere Situationen, auf die man sich ständig neu einstellen muss.“ Genau das trainiere das Ge-

hirn. Beim Bridge könne man sich niemals langweilen – auch wenn man noch so viel Erfahrung damit habe. Die vier Damen nehmen ihr Spiel sehr ernst. Nach dem kurzen Kaffeetrinken im Wohnzimmer begibt sich die Runde umgehend ins Spielzimmer, wo schon die Karten vorbereitet sind. Jede hat ihren Stamplatz. Ab diesem Zeitpunkt sollte eigentlich

„Jede Runde bringt andere Situationen, auf die man sich ständig neu einstellen muss.“

nicht mehr geredet werden. Heute ist natürlich eine Ausnahme, weil der Fotograf und ich immer mal wieder nachfragen müssen. Vor jeder Runde wird neu gemischt – natürlich per Hand, „diese Kartenmischmaschinen sind einfach schrecklich laut“, be-

tont die Bridgerunde. Das Geschick langjähriger Kartenspielerinnen ist dabei nicht zu übersehen. Nach dem Verteilen der Karten ist höchste Konzentration angesagt. Denn neben den logisch-kombinatorischen Aspekten ist im Bridge die Psychologie ein ganz entscheidender Faktor. Zum erfolgreichen Bridgespiel ist das Eintaxieren des Gegners, seiner Handlungen und die Analyse seiner Spielsituation unerlässlich. Darauf haben sich auch die Frauen spezialisiert, die mit wachem Blick ihre Mitspielerinnen beobachten.

So ist es auch mit kleinen psychologischen Tricks machbar, den Gegner in die Irre zu führen. Gerade dieser Teilaspekt macht Bridge unverwechselbar und lässt den einmal in den Bann Gezogenen so leicht nicht mehr los.

„Der Unterschied zwischen und guten und schlechten Spielern ist ganz einfach“, erklärt Marianne Wild; „ein wirklich guter Spieler kann auch mit schlechten Karten gewinnen.“

Wer jetzt denkt, nach 90 Minuten wäre so ein Bridge-nachmittag beendet, der hat sich getäuscht. Drei-



einhalb bis vier Stunden dauert es normalerweise, bevor die vier Frauen ihre heutige Runde beenden. „Das Spiel verlangt viel Zeit“, erläutert Gisela Fuhrhop; „deshalb haben junge Leute, die noch voll im Beruf stehen, meistens keine Gelegenheit, sich in-

tensiv mit Bridge zu beschäftigen“, bedauert sie. Doch sie ist glücklich, das Spiel für sich entdeckt zu haben. „Viele Ältere sitzen nur noch vor dem Fernseher und lassen sich berieseln“, sagt sie. „Doch man sollte im Alter Hobbies haben, die einen er-

füllen, aber auch fordern“, davon ist sie gemeinsam mit ihren Spielpartnerinnen überzeugt. Ein solches Hobby haben die vier Seniorinnen gefunden, die sich noch auf viele weitere Nachmittage mit diesem anspruchsvollen Spiel freuen.

- » Persönliche Beratung
- » Qualifiziertes Aufmaß
- » Individuelles Angebot
- » Werkseigene Produktion
- » Fachgerechte Montage
- » Flexibler Service



Seit 20 Jahren
FENSTER 2000
www.fenster2000.de



Fenster und Türen ab Werk.

Unsere Partner: Markenqualität aus Deutschland.



Sauerei im Garten

... oder wie werde ich die ungeliebten Tiere wieder los? In letzter Zeit häufen sich Meldungen und Beschwerden über Schäden, die Wildschweine in Gärten und Parkanlagen im Stadtgebiet Lüneburg anrichten. Doch was kann man gegen diese Entwicklung tun? VON IRENE LANGE



Auf der Suche nach Nahrung durchwühlen Wildschweine immer mehr Grünflächen und hinterlassen zum Beispiel in Kleingärten große Flächen der Verwüstung. Angeführt werden sie von einer intelligenten Sau, der sogenannten Leitbache. Als Naturschutzbeauftragter für den Landkreis Lüneburg ist Torsten Broder mit dem Thema „Sauen im Stadtgebiet“ befasst. „Ganz so schlimm, wie es oft dargestellt wird, ist es jedoch nicht“, stellt er klar. Er weiß um die Hintergründe des Verhaltens der Tiere. „Sauen sind sehr schlau“, erklärt er. „Sie können sich gut an menschliches Verhalten anpassen. Sie haben schnell gelernt, dass sie in der Stadt sicherer vor Jägern sind und nicht von Wölfen angegriffen werden.“ In Stadtrandnähe fänden sie außerdem alles, was sie zum Leben brauchen: Nahrung und Deckung. Im Gegensatz zu ihren wildlebenden Artgenossen verlieren die schlaun Städte sauen von Frischlingszeit an die Angst vor den Menschen. So sei die Gefahr, von einem Wildschwein angegriffen zu werden, eigentlich gering, erklärt der Naturschutz-

beauftragte. Lediglich wenn die Tiere Junge haben und das Muttertier, die Bache, sie schützen will, sollte man sich vor direkten Begegnungen hüten. Denn weibliche Sauen beißen oder können Menschen umrennen – männliche haben messerscharfe Zähne, wobei der Angriff eines verletzten Keilers mit seinen aus dem Kiefer ragenden Hauern sogar tödliche Wunden reißen kann.

Im November und Dezember beginnt die „Rauschzeit“. Das bedeutet, der Keiler wird die Sau „beschlagen“ – so lautet es in der Jägersprache. Dann dauert es genau drei Monate, drei Wochen und drei Tage, bis die Frischlinge zur Welt kommen. Dafür hat das Muttertier einen „Wurfkessel“, bestehend aus Ästen, Zweigen und Blättern vorbereitet, in dem die Kleinen „gefrischt“ werden. Hier können sie sich an ihre Mutter kuscheln und sich gegenseitig warmhalten – denn wenn sie noch ganz klein sind, sind sie sehr empfindlich gegen Kälte und Nässe. Drei bis vier Monate werden sie von der Mutter gesaugt, umsorgt und gegebenenfalls verteidigt. Daher ist

Vorsicht geboten, wenn man einer Bache mit Frischlingen begegnet. Leider ist auf die Jahreszeiten inzwischen kein Verlass mehr, so dass es Sauen mit Frischlingen inzwischen fast ganzjährig gibt. „Dazu kommt, dass heute viel mehr Tiere überleben als früher, weil wir kaum noch Winter haben. Auch fehlen die natürlichen Fressfeinde in und an der Stadt, zum Beispiel Wolf und Luchs“, erklärt Torsten Broder. Wenn es in manchen Jahren auch noch viele Eicheln und Bucheckern gibt, dann bilden diese geradezu eine ideale Mast. Zudem sind die für den Biogasanbau reichlich vorhandenen Maisfelder ein zusätzliches Futterangebot. Die Folge ist eine übermäßig hohe Wildschweinpopulation. Früher hat die Natur in strengen Wintern für deren Selbstregulierung gesorgt.

Die Bejagung in Stadtgebieten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung und nach Antragstellung erlaubt, denn normalerweise herrscht hier Jagdruhe. Ohnehin ist der Schusswaffengebrauch in bewohnten Gebieten mit sehr viel Risiko verbunden, das von den wenigsten Jägern eingegangen wird. In Polen probiert man seit einiger Zeit die Jagd auf Sauen mit Pfeil und Bogen. In Deutschland ist diese Art des Jagens zwar nicht üblich, wird aber dennoch in manchen Städten bereits ausgeübt.

In letzter Zeit sind immer häufiger Fälle der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auch auf deutschem Gebiet aufgetreten. Dazu sagt Torsten Broder: „Wenn es ebenfalls in unserer Region dazu kommt, könnten wir gezwungen sein, die Wildschweinbestände zu reduzieren“. Ganz und gar nicht anfreunden könne er sich mit den bereits in Brandenburg eingerichteten sogenannten „Saufängen“. Das ist eine Methode, die Tiere in Käfige zu locken und sie dann so eingesperrt durch Jäger erschießen zu lassen. Diese Art der nicht waidgerechten Tötung verweigert die Jägerschaft jedoch und ist sich darin mit Tierchützern einig.

Wie kann sich der Gartenbesitzer nun davor schützen, dass eine ganze Wildschweinrotte auf der Suche nach Würmern, Käfern oder Mäusen – die fressen sie nämlich auch! – den sorgfältig angelegten Rasen oder die Blumenbeete verwüsten? Da rät Torsten Broder zu einer recht einfachen Methode: dem Elektrozaun. „Wenn die Sauen mit ihrem Rüssel dagegen stoßen und einen Schlag bekommen, dann passiert denen das nur einmal und sie kommen nicht wieder.“ Auch ein fester, in die Erde eingelassener Zaun von etwa 1,20 Meter Höhe würde die Tiere davon abhalten, sich durchzuwühlen. Ein spezieller Duftzaun wäre in der Stadt auch möglich, doch verdirbt dieser den Gartenaufenthalt durch seinen sehr unangenehmen Geruch nach Menschenschweiß.

Als einfache Maßnahme sollte man zudem liegengebliebenes Obst unter den Bäumen entfernen – für die Tiere ein verführerisches Festmahl. Besonders ärgerlich wird es, wenn Bürger die Sauen füttern. Dies ist nicht erlaubt und verschlimmert die Situation um ein Vielfaches.



Torsten Broder, Naturschutzbeauftragter für den Landkreis Lüneburg

So bezaubernd die gestreiften Frischlinge auch wirken, so kann ein ausgewachsener Keiler in seiner Kraft und mit den herausragenden Hauern recht bedrohlich wirken und sein. Dennoch – Begegnungen mit Wildschweinen bei Tage sind bei uns in Lüneburg noch selten. Tagsüber verstecken sie sich und begeben sich erst in der Dämmerung oder nachts

auf Nahrungssuche in die Stadt. Wo sie jedoch nicht bejagt werden und sich noch mehr ausgebreitet haben, sind sie manchmal auch tagsüber zu beobachten, wie in Brandenburg.

Eines sollte jedoch nicht vergessen werden: Nach der Legende wurde Lüneburg einst nur durch die berühmte Salzsau so sagenhaft reich ...

**UNSER
TEAM
MACHT
Laune**

**KOMM
ZU UNS!
JETZT BEWERBEN**

**„UNS MACHT
BESONDERS, DASS
WIR EIN
FAMILIENBETRIEB
SIND!“**

Menschlichkeit steht bei uns an erster Stelle.
Wir arbeiten mit tollen Kollegen zusammen,
haben Spaß an der Arbeit, super Kunden und unsere
Backwaren schmecken einfach lecker.

Team Münze
AN DER MÜNZE 4-6
Lüneburg

Kruse
Der Lecker Bäcker

KARRIERE@DER-LECKER-BAECKER.DE
DER-LECKER-BAECKER.DE/JOBS





unfassbar
fassbar

*Wir haben auch Ihren
Werbeartikel!
Günstiger als Sie denken!*



HAPTISCHE
WERBUNG



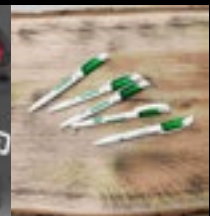
Jesco von Neuhoff
Werbemittelberater seit 1985
Kastanienallee 2 in 21337 Lüneburg

Nur wo ORIGINAL drauf steht, ist auch JvN drin

Werbetechnik · Textildruck · Werbeartikel

Tel.: 0 41 31 - 580 63 10

jesco@jvn-das-original.de · JvN - Das Original UG





Wir feiern 5. Geburtstag!

Unser Laden Wandelbar ist auch nach 5 Jahren noch ein Geheimtipp für Frauen, die das Besondere suchen. Farbenfrohe Pullover, Strickjacken, Kleider, Oberteile, Hosen und vieles mehr aus Bio-Baumwolle, Schurwolle, Seide oder baltischem Leinen. Tücher und Taschen ergänzen die schicken Outfits.

Vom **27. - 29. Februar** bedanken wir uns bei Ihnen mit Sekt (oder Selters) und kleinen Häppchen für ihre Treue. Natürlich sind auch alle, die uns noch nicht kennen, herzlich willkommen. Außerdem haben wir noch ein paar kleine Überraschungen für Sie vorbereitet ...



Am Berge 25 · 21335 Lüneburg · Mo – Fr 10 – 18 Uhr & Sa 10 – 16 Uhr
www.wandelbar-lueneburg.de



www.heidekoenigin.de

Und wir gratulieren ganz herzlich!

Seit 5 Jahren verkörpert Petra Busch mit ihrem Laden authentisch die Philosophie unseres Labels - fröhlich und ehrlich. Dafür sagen wir Danke und freuen uns auf die nächsten 5 Jahre!

Heidekönigin 

Freut Euch auf das Besondere!

Das besondere Kaufhaus „Freu Dich!“ in der Schröderstraße bietet eine breite Palette an ausgesuchten schönen und gesunden Dingen. Heute stellen wir zwei neue Produkte vor, die perfekt ins Konzept passen VON CHRISTIANE BLEUMER



Michael Wiese

Eiweiss-Brot: Revolution am Brotmarkt

Viele Kunden aus Lüneburg und Umgebung lieben „Meine Wilde Wiese“. Doch hier geht es nicht um einen besonders naturnahen Rasen. Vielmehr hat Michael Wiese diese Produktlinie entwickelt, die es sich zum Ziel setzt, einfach bessere Lebensmittel auf den Markt zu bringen. „Nachhaltig, natürlich und immer köstlich – das ist unser Ziel.“ Seit Weihnachten ergänzt ein Brot das Sortiment. Es ist aber nicht irgendein Brot – vielmehr handelt es sich um ein hochwertiges LowCarb-Brot. „In Zeiten von Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien war es Zeit für dieses Stück Gesundheit“, sagt Michael Wiese. „Doch bis das Brot gebacken auf der Theke liegen konnte, war es ein langer Weg“, erinnert er sich.

Zur Geschichte gehört eine junge Frau, die fast keine Nahrung mehr vertragen konnte. Sie sprach einen befreundeten Bäcker an und bat ihn, ein Brot zu kreieren, das auch sie essen konnte. Zwei Jahre des Experimentierens und Probierens gingen ins Land. Immer neue Inhaltsstoffe und immer andere Zusammensetzungen wurden getestet, bis am Ende dieses köstliche Brot aus dem Ofen kam. „Im Gegensatz zu vielen LowCarb-Backwaren ist es einfach total lecker“, so Michael Wiese. „Alles andere schmeckt nur gesund.“

Doch das Brot, das jetzt unter dem Markennamen „Meine Wilde Wiese“ vertrieben wird, ist nicht nur gesund, sondern es ist ein echter Gaumenschmaus. Sehr aromatisch und im Biss von einem normalen Körnerbrot nicht zu unterscheiden – und doch verzich-

tet es komplett auf jede Form von Getreide und enthält insgesamt nur drei Prozent Kohlenhydrate. „Sonnenblumen-, Goldlein- und Braunlein-, Kürbiskernsaaten und natürlich Eiweiß sind die wertvollen Hauptbestandteile.“ Zudem könne in der Produktion komplett auf Zucker verzichtet werden. „Das ist sonst in jedem Industriebrot vorhanden“, weiß Michael Wiese. „Aber wir wollen den Menschen etwas Gutes tun, wir wollen, dass sie sich gesund und ausgewogen ernähren können.“ Zusätzlich ist es dank der ausgeklügelten Backmethode auch ohne den Zusatz von Konservierungsstoffen mindestens sechs Monate haltbar.

Überzeugen Sie sich selbst im „Freu Dich!“.

Weitere Infos: www.wildewiese.market



Klinta-Kerzen: Ein kleiner Luxus

Fast alle Menschen lieben Kerzen. Das sanfte Licht verbreitet eine schöne Stimmung und der Alltag wird ein klein wenig weichgezeichnet. Doch es gibt Kerzen, die können noch viel mehr. Als Maike Bollow im vergangenen Jahr erstmals mit Klinta-Kerzen in Berührung kam, wusste sie sofort: „Das ist etwas für mein „Freu Dich!“ – denn die Erfinderin des Mutmachhasen Nobbi ist für ihre Kunden stets auf der Suche nach neuen Lieblingsprodukten.

Klinta-Kerzen wirken ganzheitlich. Sie geben nicht nur Licht, sondern duften zusätzlich in unzähligen Wohlgerüchen. Doch erst wenn das Material der Kerzen sich verflüssigt hat, wird die dritte Anwendungsmöglichkeit deutlich: „Man kann seine Finger hineintauchen und das Öl als wunderbar pflegendes Massage- und Hautöl sanft einmassieren“. Eine Klinta-Kerze besteht nämlich nur aus drei Komponenten: den natürlichen Duftstoffen, zum Beispiel ätherischen Ölen, und zwei Pflanzenölen – Sojaöl und Rapsöl; „kein Paraffin, keine Farbstoffe, keine künstlichen Konservierungsstoffe“, erklärt Maike Bollow. Kreiert und entwickelt werden die Klinta-Kerzen in Schweden, wo man die Produkte seit etwa zehn Jahren kaufen kann. Maike Bollow, die seit kurzem als Handelsvertreterin für die Marke zuständig ist, hat sich natürlich auch ein Bild von den Produktionsstätten vor Ort gemacht. „Die handgefertigten Produkte von Klinta werden dort mit Liebe und großer Sorgfalt in die Welt geschickt – sogar bis nach Japan“, hat sie festgestellt. Die Schwedin Lisa Stevens, die Klinta entwickelt hat, und ihr Partner Simon als Geschäftsführer waren sofort von Maike Bollow und ihrem besonderen Kaufhaus in Lüneburg angetan. Im Angebot im „Freu Dich!“ sind drei Größen mit unterschiedlicher Brenndauer. „Schon die kleinste Kerze brennt rund 18 Stunden“. Die größeren bringen es auf 45 und 85 Stunden Brenndauer. „Damit sie bis zum Schluss ihren harmonischen Duft verbreiten, mischt man die natürlichen Duftstoffe komplett mit dem Sojaöl. Der Duft liegt also nicht nur als Alibi auf der Oberfläche“, betont Maike Bollow.

Ihr Lieblingsprodukt hat sie auch schon um den Hals hängen. „Licht, Duft und Genuss für die Haut



bieten alle Kinta-Kerzen. Doch mit „Smycka“ bieten uns die schwedischen Hersteller einen besonderen Luxus – es ist eine Art Überraschungsei für Frauen“. Ist die Kerze hinuntergebrannt, findet man auf dem Boden nämlich einen kleinen Beutel. Wenn man ihn öffnet, kommt eine handgefertigte Kette mit verschiedenen Anhängern zum Vorschein. 45 Modelle gibt es, kreiert von zwei dänischen Designerinnen – Freundinnen von Lisa. Doch bis es soweit ist, kann man sich massieren oder massieren lassen. „Ein-

Maike Bollow



fach mal durchatmen, sich Zeit nehmen und sich etwas Gutes tun. Klinta-Kerzen sind für mich der perfekte Weg dahin“, freut sich Maike Bollow.

Weitere Infos: www.klinta.market

■ Freu Dich!

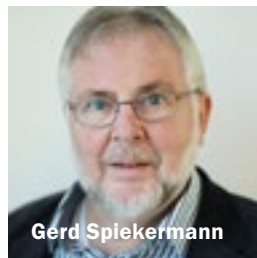
Schröderstraße 1A
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 9977312
www.meinetante.de

Freu Dich!
by Maike Bollow

Plattdüütsch Weken 2020

... in de Hansestadt un in 'n Landkreis Lüneburg – vun 'n 7. Februar – Ende April

VON GÜNTHER WAGENER



Gerd Spiekermann



Jochen Wiegandt

Berold Fabricius



Ritter Trenk – op Platt



Ekhard Ninnemann & Duo „Noordlücht“

Hannah Heberlein

Zum fünften Mal seit 2012 werden auch 2020 plattdeutsche Wochen in der Hansestadt und im Landkreis Lüneburg durchgeführt. In dieser Zeit wollen viele Plattsacker, die Theatergruppen und andere Gruppen zeigen, was sie machen und was es alles gibt. Wenn man sich anschaut, was sich in den letzten Jahren getan hat, dann muss man feststellen, dass sich das Ansehen unserer alten Heimatsprache allmählich verändert. Menschen, die Platt sprechen, werden nicht mehr verächtlich angeschaut – nein, sie werden teilweise bewundert, dass sie diese alte Sprache nicht nur verstehen sondern auch noch sprechen können. Plattdeutsch lebt – auch im Landkreis Lüneburg! Während der Plattdeutschen Wochen gibt es über 60 Veranstaltungen auf Platt, an denen jeder teilnehmen kann. Dazu wünsche ich allen Menschen viel Spaß bei und mit unserer plattdeutschen Sprache. Eine Sprache muss gesprochen und gebraucht werden, damit sie lebendig bleibt, wachsen kann und nicht verloren geht. Und darum müssen wir – so oft es geht – Plattdeutsch sprechen!

— Veranstaltungstipps

Optakt vun de Plattdüütsch Weken 2020

Hotel Teichau, Reppenstedt
Freitag, 7. Februar, 19.30 Uhr

... mit Gerd Spiekermann & Jochen Wiegandt

„Tom Sawyer und Huckleberry Finn“

theater e.novum

Sonntag, 9. Februar, 16.30 Uhr
und weitere Termine

De lütten Sulfmeister speelt

„Bremen un dat Düvelsmoor“

Alter Uhu, Reppenstedt
Dienstag, 11. Februar, 19.30 Uhr

Heinrich Riebesell liest; Musik: Klaus Stehr

Plattdeutscher Gottesdienst

Klosterkirche Lüne, Lüneburg
Sonntag, 16. Februar, 10.00 Uhr

... mit Landessuperintendent i.R. Hans-Hermann Jantzen. Mitwirkung: Christa Lühr & Günther Wagener, Posaunenchor Lüne (Ltg. Siegfried Knoop)

Ritter Trenk - op Platt

SCALA Programm kino
Sonntag, 16. Februar, 14.30 Uhr

Dat Lieveegen ehr Leven lang Lieveegen blieven mööt un keen Rechte hebbt, will de Jung Trenk nich hennemen. Also treckt he los, dat he en Ritter wartt...

Töverhaftig un noch mehr - Wo ok de Vagels Plattdüütsch snackt

Alter Uhu, Reppenstedt
Dienstag, 25. Februar, 19.30 Uhr

Lesung mit Ekhard Ninnemann + Noordlücht

Plattdeutsche Lieder zum Mitsingen

Alte Schule, Wendisch Evern
Freitag, 28. Februar, 19.00 Uhr

... mit Haui un Hanna Königs „Steirischer“.

„Hartmann mokt dat!“

Dorfgemeinschaftshaus, Soderstorf
Sonntag, 1. März, 16.00 Uhr
und weitere Termine

Theatergruppe der Heideböcke Amelinghausen – Komödie

„Fro Pieper lävt gefährlich“

Theater Lüneburg, T.NT
Freitag, 6. März, 20.00 Uhr
und weitere Termine

De Sulfmeister speelt – Kriminalkomödie

Plattdütsche Lesung mit Hildegard Meinberg

Gasthaus Fehlhaber, Amelinghausen
Dienstag, 10. März
19.30 Uhr

RegioKult – Plattdeutscher Stammtisch
Amelinghausen

„Modenschau in’n Ossenstall“

Landhotel Neetzer Hof, Neetze
Freitag, 13. März, 20.00 Uhr
und weitere Termine

Bleck'der Plattsacker's – Komödie

„Dreeklang Ensemble“

Altes Forsthaus, Bardowick
Samstag, 14. März, 17.00 Uhr

Konzert mit Jan Cornelius, Christa Ehrig und
Klaus Hagemann

De Nachtwächtertour op Platt

Treffpunkt: Marktplatz, Lunabrunnen
Donnerstag, 19. März, 18.00 Uhr

... dörch Lümborg mit Klaus Niclas

Grete Hoops zu Gast bei den Plattsackern in Adendorp

Hotel Teichau, Adendorf
Dienstag, 17. März, 16.00 Uhr

Eintritt frei – De Hoot geiht rüm!

Backen/Musik/Geschichten in Näätz

Gemeinderuum achter de Kerk, Neetze
Samstag, 21. März, 14.00 Uhr

Geschichten un Leeder mit Hanna König

„Kaviar dröppt Currywurst“

Gasthaus Benecke, Handorf
Freitag, 17. April, 20.00 Uhr
und weitere Termine

Laienspielgruppe Handorf – Komödie

„Sluderkraam in Möhlmanns Goorn“

Gasthaus Sasse, Radbruch
Samstag, 18. April, 16.00 Uhr
und weitere Termine

Laienspielgruppe Radbruch – Komödie

Konzert im „Wasserturm“

Wasserturm
Donnerstag, 26. März
19.30 Uhr

Klaus Stehr stellt sein neues Album vor – platt-
deutsche Lieder sowie Instrumentalstücke aus ei-
gener Feder. Anlässlich der CD-Herausgabe werden
auch einige Gastmusiker mit dabei sein und das
Konzert bereichern

De Welt is bunt – un wi Minschen sünd dat ok!

Alter Uhu, Reppenstedt
Dienstag, 31. März
19.30 Uhr

Plattdeutsche Geschichten von Horst Jürgens und
Günther Wagener.

„Champagner to’n Fröhstück“

Theater Lüneburg
Dienstag, 14. April
20.00 Uhr

Gastspiel des Ohnsorg-Theaters

■ **Alle Veranstaltungen:**
www.lueneplatt.de



KOMPAKTES BWL-WISSEN FÜR IHRE KARRIERE

Digitales Marketing | Human Resource Management |
Innovationsmanagement
Frische Impulse in berufsbegleitenden Zertifikaten.
Start: April 2020, jetzt bewerben!

www.leuphana.de/zertifikate-bwl

→ PROFESSIONAL SCHOOL

tafelSpitzen

Low Carb – is' wie's is'...

oder doch ganz anders? Gerade haben wir unsere guten Vorsätze im abziehenden Feinstaubnebel der Silvesterkracher verschwinden lassen, schon nähert sich das Frühjahr, um alles auf Neustart zu setzen. Wenn es doch nur so einfach wäre... Glaubwürdiger scheint mir jedoch die alte Mediziner-Regel: „Auf die Dosis kommt es an“. Leider haben die Lebewesen auf Erden keine angeborene Möglichkeit, die vom Stammhirn beeinflusste dauerhafte Suche nach ausreichender Nahrung, Sicherheit und Macht zu begrenzen, so dass wir ständig über das, was wir tatsächlich benötigen, hinauschießen. Das auch noch, obwohl wir es teilweise besser wissen - aber ignorieren ist einfacher, und fast jeder Verzicht wirkt auf viele von uns wie eine verlorene Schlacht. Alle die uns darauf aufmerksam machen, weil sie den Ernst der Situation besser erkennen, werden zur Gefahr und gerne zumindest - bestenfalls - der Lächerlichkeit preisgegeben. Ich empfinde gesteigertes Verantwortungsbewusstsein als - letzte? – Chance, Mutter Erde unseren Kindern und Enkeln in einem Zustand zu übergeben, dass wir dieselbe mit einem guten Gefühl verlassen können. Das Schlimmste, was uns passieren kann, wäre, dass die Leugner recht behalten und wir mit dem Schicksal ins Jenseits wechseln müssen, zu wenig Müll, CO², zu kleine Autos, zu wenig Fleisch, zu viel Gemüse,...produziert bzw. verbraucht zu haben - nicht die schlechteste Perspektive. Ich freue mich über den „Regionalität-Nachhaltigkeit-Trend“, denn nur wenn etwas Positives dadurch erreicht wird, dass es zum „Must have“ (haben müssen) wird und nicht durch Verbote erzwungen werden muss, kann es tatsächlich funktionieren. Bleibt nur zu hoffen, dass es zu einem sogenannten „Megatrend“ - d.h. einem lang anhaltenden - wird. Wir nähern uns nach dem ersten Jahr im „Gelben



Richard“ unserem Nahziel, mindestens 80 % unserer Waren aus dem Landkreis (oder 50 km-Umkreis) zu erwerben, so wenig Verpackung und nicht verwertbare Abfälle wie möglich zu benutzen bzw. anfallen zu lassen, freuen uns zudem darüber, wie gut das jetzt schon angenommen wird. Trotzdem ruft es natürlich immer noch Unverständnis hervor, wenn ich z.B. sage, dass es von ca. Ende September bis Anfang Juni bei uns keine Tomaten gibt.

Indem ich ständig auf der Suche nach regionalen Herbst – Winter Lebensmitteln bin, habe ich in den vergangenen Monaten unglaublich viel Neues entdeckt und plane schon jetzt für den nächsten Win-

ter, durch Einwecken und Fermentieren dieses Angebot noch viel aufregender zu gestalten. Nicht nur in der älteren Generation stoße ich dabei auf viel Interesse und Anerkennung - das ist mit das Schönste, was einem Koch passieren kann - wobei natürlich auch die Wertschätzung durch das monetäre Einkommen wichtig ist. Tatsächlich sinkt mein benötigter zeitlicher Beschaffungsaufwand durch die Konzentration auf Dinge, die mir wirklich von Bedeutung sind, und es entsteht zu allem Überfluss auch noch mehr Freizeit - denn wie heißt es so schön: Man kann dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.

Gemüsebrot

Eine einfache, leckere Beilage zu Salat, Suppe, Braten(sauce) oder als Snack (Imbiss)

350 g gekochtes, püriertes Kürbis-, Kartoffel-, Übriggebliebenes-Gemüse-, Rüben-Wurzelfleisch/ **Trester (vegan)** mit 20 g weicher Butter/ **Margarine (s.o.)**, 100 ml Milch/ **Gemüsebrühe (s.o.)**, 20 g Honig/ **Rübenzucker (s.o.)** und 10 g Salz verrühren

500 g Weizen/Dinkel-Mehl mit 1 Btl. Trockenhefe vermischen und anschließend

alles miteinander verkneten.

In eine gefettete Kastenform legen und gut aufgehen lassen. Danach in den kalten Backofen geben und ca. 50 Min bei 180°C backen. Mit Schaschlickspieß oder Klopprobe (nach Rausziehen – trocken, bzw. hohler Klang) auf ausreichend Backzeit testen.

Das Leben kann auch im wintergrauen Norden so schön und abwechslungsreich sein!

Tschüss bis Juni

Winne

winfriedmarx@gmx.de



avacon

Wir bringen neue Energie ins Spiel

Als regionaler Energiepartner wissen wir: Das Herz einer Region sind die Menschen, die Zukunft ihrer Kinder und Jugendlichen. Deswegen engagieren wir uns in der Jugend- und Sportförderung für unseren Nachwuchs und unterstützen Vereine und Verbände vor Ort. Weil wir glauben, dass Gemeinschaft die stärksten Netzwerke schafft.

Zukunft beginnt zusammen

Avacon Netz GmbH
Lindenstraße 45
21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31-7 04-0
avacon.de





**Ines Kruse &
Heiko Meyer**

FOTOGRAFIERT IN DER BÄCKERSTRASSE
VON ENNO FRIEDRICH

Ein starkes Team für das „Kaufhaus Lüneburg“

Heute steht unser Quadrat- Sofa an ungewohnter Stelle. Doch wo könnte man Heiko Meyer, I. Vorsitzender, und Ines Kruse als I. Stellvertretende Vorsitzende des LCM (Lüneburger City Marketing) besser platzieren als in der Bäckerstraße, dem pulsierenden Herz der Stadt und der Lüneburger Geschäftswelt. Beide lieben ihre Stadt und machen sich stark dafür, dass Lüneburg für Bewohner und Gäste attraktiv bleibt

VON CHRISTIANE BLEUMER

Es wird immer über die Übermacht des Onlinehandels geklagt. Deshalb Hand aufs Herz! Wie halten Sie es selbst mit Bestellungen am Computerbildschirm?

Ines Kruse: Also ich bin wirklich stationär eingestellt. Wenn ich irgendetwas mal gar nicht bekomme, suche ich als letzte Notlösung im Netz, aber das geht wirklich gegen Null.

Heiko Meyer: Ich habe privat noch nie im Internet gekauft, meine Familie auch so gut wie nicht. Wenn ich etwas hier nicht bekomme, habe ich es auch schon mal unterwegs in anderen Städten gekauft, um das Geld im stationären Handel zu lassen. Ich bin jemand, der geht rein in einen Laden und muss das Produkt sehen, fühlen oder anziehen. Schuhe sind sowieso immer ein Problem in meiner Größe 47/48, die lasse ich mir direkt hier in einem Fach-

geschäft mit Beratung bestellen. Mein Sohn – er ist 22 Jahre alt und inzwischen selbstständig – bestellt sicher ab und zu im Onlinehandel. Was mich beruflich betrifft, ist es etwas anders. Wenn ich ganz spezielle Bauteile benötige, dann gehen meine Leute schon mal ins Internet.

Kunden treffen manchmal auf Verkäufer, die unfreundlich sind und sich gar keine Mühe geben. Dann kommt schnell der Gedanke auf, lieber gleich im Internet zu bestellen.

Ines Kruse: Das kann ich sofort verstehen. Das Ziel, das hinter dem Handel steht, ist der Servicegedanke. Das ist nicht nur die Beratung, das fängt schon beim netten „Guten Tag“ und der angenehmen Atmosphäre an, die den Kunden beim Aufenthalt im Geschäft empfangen. Wenn das nicht auf hohem

Niveau erfolgt, dann muss man sich nicht wundern, dass man die Kunden verliert – an wen auch immer. *Heiko Meyer:* Das Problem kenne ich auch. Man geht rein in einen Laden und wird nicht wie ein Kunde behandelt. Dabei ist doch genau das die große Stärke, die der stationäre Handel hat: dieses Persönliche, dieses Freundliche – damit muss man sich vom Bildschirm unterscheiden, der nichts sagt und keine Emotionen hat. Wir haben genau dieses Thema bei der letzten Vorstandssitzung diskutiert und uns gefragt, warum einige so sind. Diese Probleme sind teilweise hausgemacht. Der eine oder andere sollte mal über seine Strategie nachdenken.

Ines Kruse: Wir haben ja die verkaufsoffenen Sonntage. Da steht das Erlebnis im Vordergrund – genau dieses Erlebnis müssen wir tagtäglich bieten. Es geht noch weit über den Beratungsgedanken hinaus. Die Menschen kommen in das Geschäft und möchten einen besonderen Moment erleben; egal mit welcher Ware. Es geht hier nur um gelungene Kommunikation. Stationär einzukaufen muss ein Event sein.

Heiko Meyer: Schon die Stadt muss ein Event sein. Mit Lüneburg können wir uns glücklicherweise von vielen anderen Städten abgrenzen. Da stehen wir ganz weit vorne. Tolle Kulisse, tolle Geschäfte, tolle Gastronomie. Wie langweilig ist es dagegen, zu Hause am Rechner zu sitzen und zu sagen: Ich bestell' nochmal was.

„Unser Ziel ist ja, dass wir lebendig bleiben in der Innenstadt, und das bedeutet Frequenz.“

Es geistern immer wieder Zahlen durch die Medien, wieviel der Onlinehandel dem stationären Handel wegnimmt. Wenn man aber an einem normalen Samstag in Lüneburg unterwegs ist, kann man das gar nicht glauben. Die Stadt ist voll.

Heiko Meyer: Das stimmt, aber das Geld wird nur einmal ausgegeben. Lüneburg ist immer noch sehr gut aufgestellt, aber man sieht die allgemeine Entwicklung am Leerstand in anderen Städten, da müssen wir uns vorbereiten. Wie man unsere Stadt



wahrnimmt, ist ja auch eine Frage des Alters. Die 40- bis 60-Jährigen sagen, „oh toll“ – aber wir wollen auch die Jüngeren gewinnen. Beim Foodtruck-Festival zum Beispiel kommen ganz viele junge Leute in die Stadt, die sonst überhaupt nicht hier sind – das ist sehr spannend.

Ines Kruse: An diesem Punkt arbeiten wir im LCM. Wir haben vor zwei Jahren einen ersten Maßnahmenkatalog erarbeitet und Anregungen von Mitgliedern, aber auch von Bürgern gesammelt. Wir wollten genau diese offene Kommunikation, denn die Lüneburger haben ja auch gute Ideen. Der Blick von außen ist sehr positiv. Die Vorlage war in den Ausschüssen und hat es bis in den Rat geschafft.

Heiko Meyer: Bei unserer Jahreshauptversammlung im März werden wir eine neue Auflage des Maßnahmenkatalogs präsentieren. Darauf freuen wir uns schon – es sind tolle Anregungen dabei. Daran sieht man, dass wir gemeinsam mit allen Institutionen Lüneburg nach vorne bringen und noch attraktiver machen wollen. Wir als LCM sehen uns als Bindemitglied zwischen den Kaufleuten und der Verwaltung.

Werbe- und Parkgemeinschaft – so lautete der Vereinsname im Gründungsjahr 1965. Ein etwas sperriger Begriff.

Ines Kruse

geboren 1963 in Lüneburg

Geschäftsfrau, die es liebt, sich für Lüneburg zu engagieren

Heiko Meyer: Ja, genau. Als ich vor 13 Jahren 1. Vorsitzender wurde, trug der Verein noch diesen Namen. Ich erinnere mich noch an meine erste Sitzung. Ich war gerade frisch gewählt und hatte sofort den Plan, den Namen zu ändern. Viele dachten damals: Aha, da kommt der junge Mann und will sofort den Namen ändern – und dann noch mit englischsprachigen Elementen... Das Logo wurde dann ein bisschen frischer und moderner gemacht. Am Ende waren alle zufrieden, weil wir auch den Slogan „... lieber nach Lüneburg“ mit eingebaut haben. Damals habe ich 84 Mitglieder übernommen. Schon zwei Jahre später waren es rund 250 Mitglieder. Jetzt hat es sich auf etwa 200 Mitglieder eingependelt. Wir waren damals Vorreiter; viele andere Städte setzen sich jetzt erst zusammen. Der Vorgänger der LCM hat sich ja schon 1965 gegründet, so etwas gab es damals erst in ganz wenigen Städten.

Wie lange arbeiten Sie schon im Verein mit, Frau Kruse?

Ines Kruse: Im LCM aktiv bin ich seit etwa zehn Jahren. Erste stellvertretende Vorsitzende bin ich seit fünf Jahren.

Ist das Parken nach wie vor ein großes Thema?

Heiko Meyer: Ich würde sagen, es ist wichtiger denn je – weil das Auto immer noch sehr im Vordergrund steht, auch wenn Lüneburg sich immer mehr zur Fahrradstadt wandelt. Das kann man ja jeden Tag sehen: Im Moment ist ein Fahrradhype. Das ist ja auch gut und nachhaltig. Wir brauchen die Fahrradfahrer und sie werden immer wichtiger, um ein gutes Klima in der Stadt zu bekommen. Aber nach wie vor ist das Auto für den Handel nicht wegzudenken. Wenn ich einen Anzug kaufe, packe ich den nicht hinten auf den Gepäckträger.

Ines Kruse: Außerdem leben wir nicht nur von den Lüneburgern, sondern auch vom Umland; und da

unser ÖPNV-Netz noch nicht so ausgebaut ist, dass man jederzeit überall hinfahren kann, müssen wir weiterhin unsere Parkplätze zur Verfügung stellen, wie sie jetzt sind.

Heiko Meyer: Man darf keine übergroßen Mehrkosten haben, wenn man hier parken will. Weiterhin freies Parken auf den Sülzwiesen – das ist ganz wichtig. Das ist auch wichtig für viele Angestellte, die dort ihr Auto abstellen. Wir wissen auch, dass irgendwann in den nächsten Jahren die Städte immer autoärmer werden, aber wir müssen Alternativen schaffen und nicht Verbote.

Ines Kruse: Die Parksituation muss langfristig gelöst werden mit einem Gesamtkonzept.

Heiko Meyer: Wir denken im Vorstand jetzt schon darüber nach, wie dieses Konzept aussehen könnte. Da ist natürlich die Politik gefragt. Wir werden auch mit der Verwaltung sprechen und Vorschläge machen.

„Gastronomie ist sehr wichtig, sie gehört zum Erlebniseinkauf unabdingbar dazu.“

Ines Kruse: Unser Ziel ist ja, dass wir lebendig bleiben in der Innenstadt – das bedeutet Frequenz. Wenn die nicht da ist, laufen wir Gefahr, Leerstände zu haben. Da reicht es nicht, diverse Einzelschritte zu planen, die nachher vielleicht gar nicht zusammenpassen.

Heiko Meyer: Wir Kaufleute und Gastronomen zahlen ja auch alle Gewerbesteuer in nicht geringer Höhe; wenn die ausbleibt, dann hat natürlich auch die Kommune Probleme, Projekte umzusetzen. Es ist ein Zusammenspiel aus allem, ein Geben und ein Nehmen und vor allem ein Miteinander.

Ines Kruse: Das Tolle ist, dass sogar Kunden von außerhalb merken, dass wir hier eine großartige Kommunikation haben und alle an einem Strang ziehen. Ich habe schon öfter erlebt, dass Leute mich in meinem Geschäft darauf ansprechen. Das ist doch ein tolles Kompliment, wenn dieser Zusammenhalt zwischen Gastronomen, Geschäftsleuten und Stadt auch von außen so empfunden wird.



Herr Meyer, Sie betreiben selbst einen gastronomischen Betrieb in der Schröderstraße, und auch in Ihrem Laden, Frau Kruse, ist ein kleines Café integriert. Ist die Gastronomie das Rückgrat des Handels?

Heiko Meyer: Gastronomie ist sehr wichtig, zum Erlebniseinkauf gehört die Gastronomie unabdingbar dazu in allen ihren Ausprägungen – sei es das Restaurant, das Café oder auch der Backshop.

Ines Kruse: In den letzten Jahren sind sehr viele individuelle Konzepte entstanden, die tun der Stadt gut.

Heiko Meyer: Übrigens haben inzwischen auch die großen Einkaufszentren wie zum Beispiel die Europapassage verstanden, wie bedeutsam diese Kombination ist. Nicht umsonst ist das Foodangebot nun extra ins oberste Stockwerk verlagert worden. Die Kunden sollen jetzt erst dann in der Gastronomie ankommen, wenn sie durch den Handelsbereich hindurch gegangen sind. Das haben die Betreiber anscheinend jetzt erst entdeckt. Wir wissen das schon lange. In schönem Ambiente drinnen oder draußen sitzen, gucken, beobachten und Spaß haben – das gehört zum Einkaufserlebnis dazu.

Ines Kruse: In Lüneburg ist man immer mitten drin!

Heiko Meyer: Ich merke nur immer wieder, dass ich selbst leider zu wenig Zeit habe, diese besondere Lüneburger Atmosphäre zu genießen

Heiko Meyer

geboren 1969 in Lüneburg

Gastronom und Kaufmann mit großem Netzwerk

Ines Kruse: Dieses Problem gilt, glaube ich, für den Einzelhändler allgemein. Ich sitze auch viel zu selten in einem unserer schönen Lokale. Deshalb versuche ich stets ganz bewusst und mit offenen Augen durch die Stadt gehen. Dabei kann ich hautnah mitbekommen, ob sich etwas verändert und was sich tut.

Wie sind die weiteren Pläne des LCM?

Ines Kruse: Lüneburg ist trotz aller Schönheit kein Selbstgänger. Und die Stadt weiter zu gestalten ist Arbeit. Attraktivitätssteigerung und Frequenzsteigerung sind die Stichworte. Aber wir machen das gerne. Wir hätten zum Beispiel gerne mehr Filialisten in unserem Verein. Das ist viel Überzeugungsarbeit, aber wir geben nicht auf.

Heiko Meyer: Wir machen das alles ja nur nebenberuflich und ehrenamtlich. Das sehen viele nicht und denken, wir machen das hauptberuflich. Immer wieder müssen viele Ideen und Institutionen unter einen Hut gebracht werden – das ist manchmal nicht so einfach. Dann bin ich immer froh, dass ich so ein großes und gut funktionierendes Netzwerk habe. Insgesamt kriegen wir es aber gut hin, glaube ich.

Ines Kruse: Man macht es, weil man Lüneburg liebt, weil man das Miteinander liebt und weil man etwas für die Stadt tun möchte.

Und ihr Appell an die Lüneburger?

Ines Kruse und Heiko Meyer: Leute, guckt erstmal hier vor Ort – wir haben doch alles in Lüneburg.

Filmtipps

VOM SCALA PROGRAMMKINO

Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão

ab 6. Februar



Rio de Janeiro in 1950er-Jahren. Die Schwestern Eurídice und Guida sind voller Träume: Eurídice will Pianistin werden, Guida sehnt sich nach Liebe und Freiheit. Doch Vater Manoel schaut sich vielmehr nach potentiellen Ehemännern für seine Töchter um. Guida, unsterblich verliebt in den Seemann Yorgos, geht mit ihm heimlich nach Griechenland. Als sie Monate später zurückkehrt, verlassen und schwanger, weist ihr Manoel die Tür. Er lässt sie glauben, Eurídice sei zum Klavierstudium nach Wien gegangen und wolle keinen Kontakt mehr zu Guida. So leben die Schwestern über Jahre in Rio, ohne voneinander zu wissen. Was ihnen Kraft gibt, ist die nie versiegende Hoffnung, sich eines Tages wiederzufinden...

Bombshell – Das Ende des Schweigens

ab 13. Februar



Ein Drama, beruhend auf wahren Begebenheiten: Die Journalistin Megyn Kelly, die Moderatorin Gretchen Carlson und die Produzentin Kayla Pospisil arbeiten alle bei Fox News unter Leitung des Gründers Roger Ailes. Jener nutzt seine Machtposition rigoros aus. Als Carlson ihn wegen jahrelanger sexueller Nötigung endlich zur Rechenschaft ziehen will, melden sich immer mehr Frauen, die unter dem Fox-Gründer gelitten haben. Es beginnt eine Schlacht gegen die Herrschaft toxischer und rücksichtsloser Männer, die das Bild des größten Nachrichtensenders der USA prägen. Doch das Aufbegehren gegen Ailes und für Gerechtigkeit fordert neben großen Mut noch viel größere Opfer. Die Karrieren und das Privatleben der Frauen, die das Schweigen brechen, stehen auf dem Spiel.

Weißer, weißer Tag

ab 20. Februar



In einer kleinen, abgelegenen Stadt in Island vermutet der beurlaubte Polizeikommissar Ingimundur, dass sein Nachbar Olgeir hinter seinem Rücken eine Affäre mit seiner heiß geliebten Frau hatte, die kürzlich bei einem tragischen Autounfall ums Leben gekommen ist. Seine Suche nach der Wahrheit wird zur Obsession, denn Realität, Angst, Wut, Schmerz und Fantasie verschwimmen immer mehr zu einem einzigen Wahn, der ihn antreibt, blutige Rache zu nehmen und Beweise für die vermeintliche Affäre zu finden. Irgendwann schleicht sich sogar der verstörende Gedanke in seinen Kopf, der Tod seiner Frau könnte aus irgendeinem sinistren Grund von langer Hand geplant worden sein. Steckt vielleicht Olgeir dahinter, um seinen Seitensprung zu vertuschen? Ingimundurs Angst, betrogen worden zu sein, gefährdet bald nicht nur ihn selbst, sondern auch seine geliebten Kinder...

Just Mercy

ab 27. Februar



Als junger, vielversprechender Anwalt kann sich Bryan Stevenson nach seinem Abschluss in Harvard aussuchen, wo er arbeitet. Sein Antrieb ist aber nicht etwa die Möglichkeit, viel Geld zu verdienen, sondern vor allem denen zu helfen, die seine Hilfe ganz besonders brauchen. Er geht nach Alabama, wo er sich an der Seite von Anwältin Eva Ansley für zu unrecht Verurteilte einsetzt – und macht mit einem seiner ersten Fälle gleich Schlagzeilen: Walter McMillian soll einen grausamen Mord begangen haben, für den er zum Tode verurteilt wurde – und das, obwohl ausreichend Beweise für seine Unschuld vorliegen. Bryan lässt nicht locker und nimmt sich in seinen ersten Berufsjahren zahlreicher Fälle mit geringen Erfolgschancen an, die ihn immer wieder mit unverhohlenem Rassismus konfrontieren.

WEISSER WEISSER TAG



Ab 20. Februar im Kino

Genussvolle Handwerkskunst auf GUT Bardenhagen

Beim Gourmetwochenende lassen Küchenchef Paul Stein und sein Team ihrer Kreativität freien Lauf und servieren sieben Gänge vom Feinsten VON RUTH HEUME

Macht jemand seine Leidenschaft zum Beruf und bringt darüber hinaus noch großes Talent mit, dann kann nur etwas Gutes dabei herauskommen. Wenn Küchenchef Paul Stein erzählt, wie er die einzelnen Gerichte komponiert, wenn er sein Handy zückt und Fotos von kunstvoll arrangierten Speisen zeigt, dann spürt man diese Leidenschaft. Man möchte am Liebsten gleich Platz nehmen an einem der geschmackvoll gedeckten Tische in der behaglichen Atmosphäre des Restaurants GUT Evening und sagen: „Sie dürfen den ersten Gang servieren!“ Die gute Nachricht: Das können Sie haben! Denn am 28. und 29. Februar findet auf GUT Bardenhagen das 1. Bardenhagener Gourmetwochenende statt.

Sie ein in eine andere Welt. Bei der Zusammenstellung der sieben Gänge konnten Paul Stein und sein Team ihrer Leidenschaft und Kreativität freien Lauf lassen. Unter dem Motto „Zwischen den Jahreszeiten“ kommen – wie sonst auch – frische, regionale und saisonale Produkte auf den Tisch, wahlweise auch als 5- oder 6-Gang-Menü.



Die einzelnen Gänge sind ein Erlebnis für alle Sinne. Schon optisch kommen die Speisen vielleicht etwas anders daher, als man es gewohnt ist: Der Küchenchef präsentiert Klassiker gerne mal im neuen Gewand. Viele Speisen werden erst am Tisch angerichtet, da kommt die Frische der Zutaten optisch noch besser zur Geltung – und das Essen wird zu einem wahren „Geschmacks-Erlebnis“. Dabei spielt Stein gekonnt mit den einzelnen Komponenten und kombiniert verschiedene Konsistenzen von cremig bis knusprig. Inspiration holt sich der 32-Jährige gerne als Gast in anderen Restaurants – erst kürzlich hospitierte er im 2-Sterne-Restaurant Söl’ring Hof auf

Sylt. Auf GUT Bardenhagen ist er bereits seit 2010, auch wenn er zwischendurch immer wieder woanders Erfahrungen sammelte.

Was wäre ein gelungenes Essen ohne den passenden Wein? Eine Weinreise ergänzt das Gourmet-Menü, erst so wird das Geschmackerlebnis perfekt. Die Weinreise ist eine gute Gelegenheit, auch einmal Weine auszuprobieren, an die Sie sich sonst vielleicht nicht herantrauen würden oder von denen Sie nicht gleich eine ganze Flasche bestellen möchten.

Der Weg zur Spitzenküche ist gar nicht so weit, wie man denkt. Die ländliche Lage am Rande der Heide trägt zum besonderen Charme des Hotels bei, und doch liegt GUT Bardenhagen nur knapp 20 Autominuten von der Lüneburger Innenstadt entfernt. Wenn Sie auf das passende Glas Wein zum Essen nicht verzichten möchten, lassen Sie das Auto am besten stehen und nehmen sich ein Taxi – oder noch besser: Sie buchen gleich eines der liebevoll und stilvoll eingerichteten Zimmer.



Es weht ein neuer Wind auf GUT Bardenhagen. Für 2020 haben Simone Schubert-Jaworski und ihr Mann Christoph, die das Hotel im August 2018 übernommen haben, eine Menge vor. Das macht der neue Jahresplaner deutlich, auf dem sämtliche



Wer einmal etwas Neues ausprobieren und sich auf ein Genusserlebnis der besonderen Art einlassen möchte, sollte sich schnell anmelden, denn die Plätze sind begrenzt. Selbst wer schon einmal das drei- oder viergängige Überraschungsmenü genossen hat, wird begeistert sein. Nehmen Sie sich einen Abend Zeit, blenden Sie den Alltag aus und tauchen



Paul Stein

Events das Jahres eingetragen sind. Neben den zahlreichen kulinarischen Highlights stehen kulturelle Veranstaltungen, Partys und vieles mehr auf dem Programm. Schauen Sie doch einmal auf die Website, wo Sie alle Termine mit Beschreibung finden, oder fordern Sie den Wandkalender für Ihr Zuhause im Hotel an. Besser noch, Sie holen ihn dort persönlich ab und verschaffen sich bei der Gelegenheit gleich einen ersten Eindruck von der Location. Es lohnt sich übrigens, GUT Bardenhagen auf Facebook und Instagram zu folgen, denn dort gibt es für jede Veranstaltung zwei Freikarten zu gewinnen! Schubert-Jaworski möchte Berührungsgänge nehmen und alle Menschen ansprechen, die die feinste kulinarische Handwerkskunst zu schätzen wissen. Exklusives Ambiente muss nicht elitär sein – einen besonderen Dresscode für die beiden Restaurants TafelGUT und GUT Evening gibt es nicht: „Wir freuen uns natürlich, wenn unsere Gäste sich hübsch machen. Aber bei uns muss sich niemand verkleiden!“ Der Erfolg gibt dem neuen Konzept recht. So erfreuen sich beispielsweise die Open-Kitchen-Partys immer größerer Beliebtheit. Am 21. März ist es wieder soweit: Beim Weinfest mit Live-Musik des Walking Acts „The Street Radio“ zaubert das Küchenteam acht Gerichte an vier Kochstationen, dazu bieten Winzer und Händler die passenden Weine an. Das Thema Wein soll in Zukunft ein neuer Schwerpunkt sein. Die Weinkarte wurde gerade gründlich überarbeitet und Restaurantleiter Iwan Hlawatschke absolviert derzeit eine Ausbildung zum Sommelier. Paul Stein freut sich auf das Gourmetwochenende und das Weinfest ganz besonders. Er liebt es, in der Küche zu stehen, mischt sich aber genauso gerne einmal unter die Gäste. Der Küchenchef zählt die Arbeitsstunden nicht – solange noch genügend Zeit bleibt für seine Frau und den achtmonatigen Sohn. Bei aller Leidenschaft für seinen Beruf ist Stein ein Familienmensch. Die drei sind gerade auf der Suche nach einem Haus in der Nähe der Arbeitsstätte. Das lässt hoffen, dass der sympathische und talentierte Koch GUT Bardenhagen und seinen Gästen noch lange erhalten bleibt.

■ **Restaurants GUT Bardenhagen**

Bardenhagener Straße 3–9
29553 Bardenhagen
Tel.: (05823) 9539960
www.gut-bardenhagen.de



Gelesen

VON LÜNEBUCH

Fuchs 8

George Saunders

LUCHTERHAND VERLAG



Wir lieben Fuchs 8! Klar, „Libe“ wird eigentlich anders geschrieben! Aber Fuchs 8 weiß es nicht. Er war immer schon neugierig und ein bisschen anders als die anderen Füchse. Er lernt unsere Sprache nur durch die „Mänschenstimmen“ die er – gut versteckt – hört, wenn Eltern ihren Kindern die Gute-Nacht-Geschichte vorlesen. Zu Beginn dieses hinreißenden Büchleins liebt und bewundert Fuchs 8 die Menschen sehr, bis er ... ach, bitte lesen und schmelzen Sie selbst dahin!

Ein bewegender und lustiger Weckruf an die Menschheit!

Three Women - Drei Frauen

Lisa Taddeo

PIPER VERLAG



Begehren, Leidenschaft, Liebe, Verlust, Abhängigkeit, Dominanz, Verlangen, Begehren.

All das und noch weitaus mehr stecken in diesem aufrüttelnden Werk von Lisa Taddeo. Eindringlich und mit einer mitreißenden Wortgewalt schildert die Amerikanerin in drei Geschichten eine Welt, in der Frauen sagen, was sie wollen, und sich dies auch nehmen. Aber auch, welche zerstörerische Kraft eine verletzte Seele haben kann und wie man sich durch Mut neu erfinden kann und muss, wenn es die Zeit verlangt.

Für uns ein jetzt schon feministischer Klassiker – unbedingt auch für Männer!

Laufen

Isabel Bogdan

VERLAG KIEPENHEUER & WITSCH



Dieser Roman ist eine Sensation. Die Literaturübersetzerin und Bestsellerautorin („Der Pfau“) Isabel Bogdan nähert sich mit der Atemlosigkeit einer anfangs untrainierten Läuferin und voller erzählerischer Wucht dem schweren Thema „Suizid“ an.

Eine Frau läuft, sie joggt in Hamburg – und läuft dabei buchstäblich um ihr Leben, um ihre psychische Gesundheit. Der Roman beginnt mit „Ich kann nicht mehr“ und doch kämpft sich die Ich-Erzählerin von Kilometer zu Kilometer durch Hamburg und zurück in ein annähernd „normales“ Leben. Die Autorin lässt uns an der Atemlosigkeit, der Verzweiflung und dem Kampfeswillen ihrer Protagonistin teilnehmen.

Ein mutiger Roman für mutige Leser.

Eddie Fox und der Spuk von Stormy Castle

Antje Szillat

VERLAG ARSEDITION



Der junge Graf Edward Donald Darius Ignatz Eliot von Fox und Wood – genannt Eddie –, Sohn einer uralten Zauberer-Familie, wohnt mit seiner besten Freundin, der Zwergfledermaus Tilla, zurückgezogen und glücklich auf Stormy Castle. Er hat gerade seinen 299. Geburtstag gefeiert. Genau: Er ist ein Geist – leider beim Zaubern etwas ungeschickt und daher seit einem Missgeschick für immer sichtbar. Alles könnte so schön sein, da wird eines Tages seine Ruhe jäh gestört – das Schloss soll in eine Schule umgewandelt werden! Damit nicht genug: Pia, die Tochter der Schulleiterin, hat ihn gesehen und durchschaut und will unbedingt mit ihm Abenteuer erleben! Nur eines der Probleme des Kinderhassers Eddie, die hier abenteuerlich und witzig erzählt werden ...

Gehört

VON CHRISTIANE BLEUMER

Hauser

Classic

SONY CLASSICAL



Als Mitglied des Erfolgsduos 2CELLOS erlangte der Cellist HAUSER Weltruhm und füllt die Ränge großer Konzerthallen genauso wie die von Rockfestivals. Unter dem Titel „Classic“ veröffentlicht er jetzt zusammen mit dem London Symphony Orchestra sein erstes Solo-Album. Die Arrangements für das London Symphony Orchestra stammen von Robin Smith. Jedes einzelne Stück auf dem Solo-Debüt liegt dem HAUSER schon seit langer Zeit am Herzen. Für einen klassisch ausgebildeten Musiker ist es nicht überraschend, dass dabei auch Wolfgang Amadeus Mozart eine prominente Rolle spielt. Doch auch viele andere Komponisten verschiedenster Epochen bis hin zur Moderne sind vertreten.

MIA.

Limbo

FOUR MUSIC



Deutschpop ist nicht gleich Deutschpop. MIA. haben das in den letzten 22 Jahren schon einige Male gezeigt. Sechs Alben gehen bereits auf das Konto der Berliner Band. In diesem Monat stellen sie ihr neues Album vor. Viereinhalb Jahre sind seit dem letzten Album von MIA. vergangen, jetzt meldet sich die deutsche Elektropop-Musikgruppe zurück. „Limbo“ heißt ihre Produktion. Sie ist der Nachfolger von „Biste Mode“ aus dem Jahr 2015 und bringt große Melodien und gesungene Poesie unter einen Hut. Bereits im September 2019 gaben MIA. einen Vorgeschmack auf „Limbo“, und zwar mit der Single „Kopf-Über“. Die zeigt: Auch nach 20 Jahren Bandgeschichte heben sich Sängerin Mieke Katz und ihre vier Kollegen deutlich vom Rest der deutschen Popwelt ab.

Getrunken

VON ANETTE WABNITZ

3-fach unschlagbar!

2018 Sangiovese

CAPARZO



Toskana – diese Sehnsuchtsregion mit sanften Hügeln, Zypressenhainen und dem ganz besonderen Licht. Hier erwarb die erfolgreiche Römerin Elisabetta Gnudi Angelini ab 1998 nacheinander drei Weingüter: Caparzo im berühmten Ort Montalcino, das im Chianti-Gebiet liegende Borgo Scopeto und zuletzt Doga delle Clavule in der Maremma, wo inzwischen alle namhaften Güter der Toskana investiert haben. Eine Besitzerin, ein Önologe, drei Weingüter. Elisabetta investierte und restaurierte großzügig und modernisierte vorsichtig. Es hat sich gelohnt...

Aus der Rebsorte Sangiovese erzeugen alle drei inzwischen hochwertige, vielfach ausgezeichnete Weine: Brunello di Montalcino, Chianti Classico und den nicht ganz so bekannten Morellino di Scansano – vielfalt unter einem Dach, sozusagen. Mit dem Wunsch, in einem Wein die ganze Toskana abzubilden, ist ein neuer Wein entstanden, der in Caparzo mit Trauben der drei Güter produziert wird. Die Hauptrebsorte Sangiovese macht die Eleganz aus. In kleinen Anteilen sorgen Alicante aus der Maremma für Farbe und Tannine, Merlot aus dem Chiantigebiet für Duft und Harmonie und Petit Verdot aus Montalcino für Struktur. Alle Trauben werden zunächst separat vinifiziert und reifen schließlich gemeinsam drei Monate im Holzfass – so entsteht ein großes Ganzes namens „Sangiovese di Toscana“. Das Etikett trägt das historische Familienwappen, das mit seinen drei Rosen im Schild perfekt die drei Güter verkörpert. Ein Glücksfall, findet Elisabetta. Der Wein hat eine intensive kirschrote Farbe mit violetten Reflexen am Rande des Glases. Sein Duft ist intensiv fruchtig und würzig. Er ist herzhaft, weich und rund mit einem schönen Abgang, welcher an Brombeeren, Himbeeren und vollreife Kirschen und Pflaumen mit einem Hauch Vanille erinnert. Lecker!

Passt: eigentlich immer.



... im Februar 5,75 Euro/Flasche;

Lieferung ab 12 Flaschen frei Haus;

bei Abholung: 12 + 1 = die 13. Flasche ist gratis!

www.wabnitz1968.de

Der Weg ist das Ziel

Yoga hält Körper und Geist fit und eignet sich für Frauen und Männer jeden Alters. Karlo und Johanna Lange sind Yogalehrer und stellen in ihren Kursen die Achtsamkeit in den Vordergrund VON RUTH HEUME



des erfahren. Vor allem aber macht Yoga den Kopf frei. Durch die Konzentration auf die Übungen mit der dazugehörigen Atemtechnik soll der Geist zur Ruhe gebracht werden.

Karlo Lange beginnt seine Stunden mit einem kurzen Text, der zum Nachdenken anregen soll. Nach den Asanas und Atemübungen gibt es zum Abschluss eine Entspannungsübung. Seit April 2019 leitet der 64-Jährige, der hauptberuflich als Bauingenieur selbständig tätig ist, die Männeryoga-Gruppe. Das Interesse ist groß: Etwa 17 Männer sind angemeldet. 75 Minuten dauert eine Kurseinheit. „Yoga will dem Leistungsprinzip und der Hektik in der heutigen Zeit etwas entgegensetzen“, erläutert der Yogalehrer. Im Vordergrund steht die Achtsamkeit, das „bei sich sein“. Hier wird nicht bewertet. Jeder so, wie er kann.

Bei seiner Frau Johanna (70) dauert die Yogastunde 90 Minuten. Etwa sechs bis acht Damen nehmen durchschnittlich an ihrem Kurs am Montagmorgen teil, die jüngste ist Anfang 50, die älteste Ende 70. Von den etwa drei Millionen Deutschen, die Yoga praktizieren, sind schätzungsweise 80 Prozent weiblich. Frauen seien eher offen für Neues, glaubt Karlo Lange – und „Yoga kann einiges in Bewegung

Um mit einem weitverbreiteten Missverständnis aufzuräumen: Yoga ist kein Sport! Yoga ist eine Philosophie. Nichtsdestotrotz besteht Yoga, wie es heutzutage in der westlichen Welt praktiziert wird, in der Regel aus einer Abfolge von körperlichen Übungen. Durch die Kombination von körperlichen Übungen (Asanas), Atemübungen (Pranayama) und Meditation soll ein Gleichgewicht zwischen Körper, Atem und Geist entstehen. Soweit, so gut.

Jeder der acht Männer im Alter von Mitte 30 bis Mitte 60, die an diesem Donnerstagabend im Schneidersitz auf ihren Matten sitzen, mag andere Beweggründe haben – eines haben sie gemeinsam: Sie wollen etwas Gutes für sich tun. Es geht hier zunächst nicht um körperliche Fitness, nicht um Leistung, nicht um „höher, schneller, weiter“, nicht um „besser aussehen“. Und doch wird jeder, der Yoga regelmäßig über einen längeren Zeitraum praktiziert, eine Verbesserung auch des körperlichen Allgemeinzustan-



bringen!“. Es geht um Gefühle, darum, zu sich selbst zu finden. An diese Art von Themen wagt sich das „starke Geschlecht“ eher ungern heran. Dass die Kurse meistens nach Geschlechtern getrennt sind, mag an physischen Unterschieden liegen, die auch heutzutage nicht zu leugnen sind. Der weibliche Körper ist in der Regel beweglicher. Das würde eigentlich keine Rolle spielen, denn beim Yoga geht es ja nicht um Leistung. Dennoch bleiben die Herren der Schöpfung erfahrungsgemäß beim Yoga gerne unter sich.

Yoga ist „in“. Zahlreiche reine Yogastudios gibt es in Lüneburg, hinzu kommen Angebote von Fitness-Studios, Sportvereinen und VHS. Yogalehrer im Alter 60+ mögen jedoch die Ausnahme sein. Als Johanna Lange 1995, kurz nach ihrem Umzug von Kassel nach Lüneburg mit Yoga begann, war sie 46. Neun Jahre später – die drei Kinder waren aus dem Größten raus – entschloss sie sich, die Ausbildung zu absolvieren. Sie entschied sich für ein Institut in ihrer Heimatstadt Kassel, das Yoga in der Tradition von Krishnamacharya lehrt. Der Inder galt als einer der einflussreichsten Yogalehrer des 20. Jahrhunderts. Die Ausbildung dauert viereinhalb Jahre und ist vom BDY (Berufsverband der Yogalehrenden in Deutschland e.V.) und der EYU (Europäische Yoga Union) zertifiziert.

2003 ließ sich Karlo Lange von seiner Frau anstecken und begann Yogastunden zu nehmen. „Ich hatte ganz bewusst etwas gesucht, das einen Kontrast zu meinem beruflichen Leben bildet.“ Bei einem 15-monatigen, beruflich bedingten Aufenthalt in Du-

bai 2008/2009 sprang der Funke endgültig über: als einziger Europäer in der Yogagruppe eines indischen Lehrers. So begann auch er schließlich seine Ausbildung zum BDY-/EYU-zertifizierten Yogalehrer in Hamburg, die er Anfang 2019 abschloss. Das Angebot, die Männergruppe zu übernehmen, kam ihm wie gerufen.

Seine Frau Johanna leitet insgesamt sechs Yoga-Gruppen, davon vier in gemieteten Räumlichkeiten, eine in einem Fitness-Studio und eine an der Leuphana. Auch wenn es an der Universität zahlreiche Yoga-Angebote gibt, wird diese eher ruhigere Variante von den Studierenden als Ausgleich zum stressigen Uni-Alltag gut angenommen.

Yoga ist ein Weg – das gilt für Lehrer wie Schüler. Wer heute mit Yoga beginnt, sollte nicht gleich morgen bahnbrechende Veränderungen erwarten – und auch wer Yoga lehrt, ist niemals „fertig“. Johanna Lange hat mittlerweile ihre Yogalehrer-Ausbildung um zahlreiche Fortbildungen ergänzt. So kann sie ihren Teilnehmerinnen immer wieder etwas Neues bieten: Einmal liegt der Schwerpunkt der Übungen auf den Faszien, ein andermal wird Yin Yoga praktiziert, eine Form des Yogas, bei dem die einzelnen Positionen über einen längeren Zeitraum gehalten werden. Beides mag für sportliche Menschen unspektakulär aussehen, aber wer es zum ersten Mal ausprobieren kann, kann sich garantiert an den darauffolgenden Tagen über Muskelkater freuen. Auch für Karlo Lange steht bald die nächste Fortbildung an, denn „Man bleibt immer Schüler, auch wenn man Lehrer ist.“

TIME TO FLY ARAHI 4

HOKA ONE ONE

minimales

Gewicht

dynamische

Dämpfung



jetzt bei uns
erhältlich!

LEX LAUFEXPERTEN
LAUFLADEN ENDSPURT

Obere Schrangengstraße 18
21335 Lüneburg



Poesie vor Publikum

Poetry Slam – dieser Begriff wurde erstmals 1994 für eine Veranstaltung in Berlin benutzt, von wo aus sich der literarische Wettbewerb in ganz Deutschland ausbreitete. In der Hauptstadt hat auch Marvin Weinstein seine ersten Worte geschrieben und präsentiert. Heute lebt und schreibt er lieber da, wo es etwas ruhiger zugeht: in Lüneburg VON IRIS BOMHOFF

Ich sitze hier und schreibe für das Magazin *Quadrat*, einzelne Buchstaben gemeinsam, die Worte voneinander separat... Zugegeben, ziemlich laienhaft, aber so ungefähr könnte dieser Text beginnen, wenn er für einen Poetry Slam geschrieben worden wäre. Wobei sich die Worte gar nicht reimen müssen. Es gibt keine Vorgaben, was den Stil des Textes oder die Art der Präsentation betrifft. Tatsächlich verbindet man zwar ein ganz bestimmtes, rhythmisches Vortragen mit Poetry Slam, aber über die Jahre ist diese „Schlacht der Wörter“ zu einem bunten Potpourri der verschiedensten Darstellungsarten geworden. Klassische oder moderne Lyrik, Kurzgeschichten sowie Kabarett- und Comedy-Beiträge – das alles wird dem Zuschauer eines Poetry-Slams geboten. Keine Requisiten, Kostüme oder Musikinstrumente – nur Mikrophon und selbstgeschriebener Text. Das hat auch den ehemaligen Berliner und jetzt Wahl-Lüneburger Marvin Weinstein fasziniert. Die Zeit der Darbietung

ist in der Regel auf fünf bis sechs Minuten begrenzt, bei einer Überschreitung kann das Mikrofon entzogen werden. Das Publikum bestimmt, wer den Sieg davonträgt: entweder durch Klatschen oder eine zufällig, durch den Moderator bestimmte Jury. Die Prämien sind selten Geldpreise, sondern hauptsächlich symbolische Sachpreise – der Sieg dient auch viel eher dem Bekanntwerden durch zum Beispiel die Qualifizierung zu einem überregionalen Slam.

Auf über 600 Auftritte in über 100 Städten kann Marvin Weinstein bereits zurückblicken. Der Berliner begann schon mit 18 Jahren mit dem „slammen“ und hätte aufgrund dieser Leidenschaft zum Wort und zur Bühne fast sein Abitur verhängelt. Am Immanuel-Kant-Gymnasium in Berlin-Lichtenberg hat der heute 27-Jährige bei einem Themenabend den Autor und Moderator Felix Römer kennengelernt. Dieser gilt als einer der Pioniere der deutschsprachigen Slam-Szene und ermunterte den jungen Marvin Weinstein, mit seinen Texten aufzutreten. Der tat, wie ihm geraten und reiste mit seiner Poesie von einer Dichterschlacht zur nächsten. Sein Abitur absolvierte er noch, danach sollte das einstige Hobby schnell zu seiner Berufung werden. Er bildete sich fort in Schauspiel und Sprechtechnik und verdient heute seinen Lebensunterhalt als Sprecher und Slam Poet.

Seine größten Erfolge: Finalist sowie Halbfinalist bei den Berliner und den Deutschen Meisterschaften. Und, nicht zu verachten: Auch seine Lebenspartnerin hat er durch das Wort erobert, sie saß im Publikum bei einem seiner Auftritte. Sie war es auch, die den Hauptstädter nach Lüneburg holte. Hier genießt er vor allem die wunderschöne Altstadt und dass er auch bei geöffnetem Fenster in Ruhe seiner Leidenschaft, dem Schreiben, nachgehen kann.

In seiner Heimat Berlin gründete der Dichter seine eigene, regelmäßig stattfindende Hörspiel- und Lesebühne „Ton vom Band.“ Gemeinsam mit seinem Ensemble gestaltet er hier einen vollgepackten Abend Kleinkunst: Hörspiel, Musik, Comedy und Poesie. Im Mittelpunkt: Die Stimme – dieser würde Marvin Weinstein auch gerne in Lüneburg mehr Gehör verleihen und bemüht sich mit „Ton vom Band“ um die Umsetzung eines Krimidinner in unserer Hansestadt – aktuelle Termine finden sich auf seiner Homepage. Genauso wie

Keine Requisiten, Kostüme oder Musikinstrumente – nur Mikrofon und selbstgeschriebener Text.

Neuigkeiten zu seinem eigenen Hörspiel „Riemann und Puchert“, bei dem er als zweiter Ermittler knifflige Fälle aus dem Berlin der 1920er-Jahre löst. Poetischen Wettstreit kann man in wechselnden Locations in Lüneburg bewundern. Der Lokalmatador „Kunst und Frevel“ bietet auf seiner Lesebühne Slam-Poeten ein Publikum. Dann gibt es noch den größten Anbieter von Poetry Slam europaweit: Kampf der Künste aus Hamburg, der Gastgeber der nächsten Veranstaltung am 12. Februar im Salon Hansen. Mit dabei: Marvin Weinstein. Wer dessen Worten lieber auf dem heimischen Sofa lauschen möchte: Das Album gibt es zum kostenpflichtigen Download auf der Homepage.

■ www.marvinweinstein.de



Sonntagsbruch

von 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr pro Person 19,90 €

Für alle was dabei!

Brunch ist eine tolle Art zu speisen. Selten kommen so viele verschiedene Speisen zusammen, für jeden finden sich tolle Leckereien

Eine jahreszeitliche Speisenauswahl mit Produkten aus der Region wartet auf Sie.

Nehmen Sie sich die Zeit zum Genießen!

Im Preis sind Filterkaffee sowie Tee enthalten.

Die Auswahl wird wöchentlich neu zusammengestellt!

Valentinsbruch

am 16.02.2020

von 10:30 Uhr bis 14:00 Uhr pro Person 23,50 €



Hier bieten wir Ihnen nicht nur Feines für den Gaumen, sondern auch für die Ohren! Lassen Sie sich von der Show unserer professionellen Darsteller in die glamouröse Welt des Musicals entführen und genießen Sie dabei die exquisiten Speisen unseres Hauses. Ein ganz besonderer Abend für Freunde des Musicals und sinnlichen Geschmackserlebnissen.

Samstag, 14. März 2020 um 19:00 Uhr

Show und 3-Gänge Menü

Einlass 18:00 Uhr / VVK 69,00 €

Tickets:

0 41 31 / 2 20 08 77, vor Ort oder unter info@diefeinschmeckerei.de



Horst-Nickel-Strasse 2
21337 Lüneburg

Telefon: 0 41 31 / 22 00 877
www.diefeinschmeckerei.de
info@diefeinschmeckerei.de

Moin!

Wir sind für Sie unterwegs zwischen Alster und Michel, zwischen Landungsbrücken und Hamburger Umland

VON ANNA KAUFMANN



In diesem Jahr feiert die Spirituosenmesse hanse spirit ihr zehnjähriges Jubiläum. Wer ein Faible für edle Tropfen hat, der sollte unbedingt vom 30. Januar bis 1. Februar in der beliebten Altonaer Fischauktionshalle vorbeischaun.

Insgesamt über 75 Aussteller offerieren auf der hanse spirit an drei Tagen auf 3.300 Quadratmetern hochprozentige Getränke aus aller Welt. Neben Whisk(e)y, Rum, Vodka, Tequila, Cognac, Gin, Edelobstbränden, Likören und vielen weiteren Spirituosen können auch spezielle Biere, Cocktails sowie nicht-alkoholische Getränke an mehreren Ständen genossen werden.

Zusätzlich können sich Besucher auf zwei spezielle Messe-Abfüllungen freuen, die in Zusammenarbeit mit der Hinricus Noyte's Spirituosen GmbH, St. Kilian Distillers GmbH und Tonka Gin/Daniel Soumikh entstanden sind. Das Set besteht aus zwei 200 Milliliter Flaschen mit Whisky – in Fassstärke, ungefärbt und nicht kühlgefiltert. Der ungetorfte Baltach Single Malt Whisky von Hinricus Noyte aus Wismar lagerte

etwas über drei Jahre in einem Ex-Sherry-Fass und wurde dann für über zweieinhalb Monate in ein Fass umgebettet, in dem vorher Tonka Gin gefinished wurde. Der getorfte St. Kilian Single Malt Whisky lagerte auch etwas über drei Jahre, aber in einem Ex-Bourbon-Fass, und wurde dann ebenfalls für über zweieinhalb Monate in ein ehemals mit Tonka Gin befülltes Fass umgebettet. Die Messeabfüllungen sind stark limitiert, es werden maximal 900 Sets zur Verfügung stehen. Das Set wird für 40 Euro angeboten und ist ausschließlich auf der Messe erhältlich.

Neben den verschiedenen Ständen gibt es ein umfangreiches Programm mit verschiedenen Tastings, Seminaren und Vorträgen, die von erfahrenen Kennern geleitet werden. Alle angebotenen Spirituosen können natürlich vor Ort gekauft oder geordert werden.

Die Eintrittskarten können vor Ort oder online unter www.hanse-spirit.de erworben werden. Einlass erfolgt ausschließlich ab 18 Jahren. Tiere sind auf der hanse spirit nicht gestattet.

Wo: Fischauktionshalle, Große Elbstraße 9, 22767 Hamburg

Wann: 30.1. 18.00 bis 22.00 Uhr, 31.1. 15.00 bis 23.00 Uhr und 1.2. 13.00 bis 21.00 Uhr

Wieviel: Do. 13 Euro, Fr. & Sa. 15 Euro

Web: www.hanse-spirit.de

Bergamotte Store



Pflanzenfreunde aufgepasst: Am 11. Februar findet die große Opening Party des ersten Bergamotte Stores – mitten im Herzen Hamburgs – statt. Neben Pflanzen und tollen Accessoires besteht vor Ort erstmals die Möglichkeit, Blumenkreationen an der „Flower Bar“ zu ergattern. Das französische Unternehmen startete hierzulande im vergangenen Frühjahr mit seinem Pflanzenversand und eröffnete zu diesem Zweck auch Pop-up-Läden. Im Kaufmannshaus wird der Online-Händler nun sesshaft. Im Dschungel von Bergamotte finden Pflanzenfreunde von kleinsten Sukkulenten bis hin zur riesigen Alocasia so ziemlich alles – ein urbanes Gewächshaus mit einer Auswahl von über 600 Zimmerpflanzen. Ob hängend, exotisch, stachelig oder sogar entgiftend: Hier ist für jeden und jedes Budget das Passende dabei.

Bei der Auftaktveranstaltung gibt es zehn Prozent Rabatt auf das gesamte Sortiment! Neben einem coolen DJ-Line-Up wird Monkey 47 – Schwarzwald Dry Gin für köstliche Drinks sorgen! Der Eintritt ist natürlich frei. Es ist nur Kartenzahlung möglich!

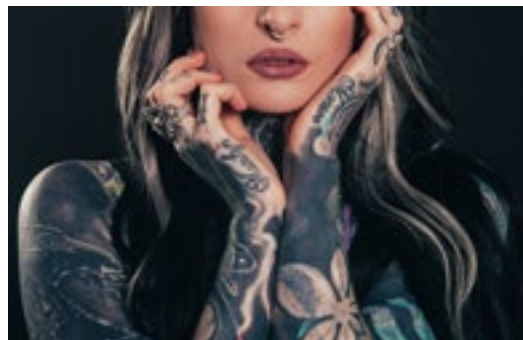
Wo: Kaufmannshaus Bleichenbrücke 10, Große Bleichen 31, 20354 Hamburg

Wann: 11.2. 17.00 bis 22.00 Uhr

Wieviel: Eintritt frei

Web: www.facebook.com/events/1483947708425566/

BalticBay Tattoo Convention Hamburg



Vom 21. bis zum 23. Februar 2020 wird in den heiligen Hallen der Messe Hamburg nicht nur die Liebe zum Motorrad zelebriert, sondern auch die zur Körperkunst: Im Rahmen der Hamburger Motorrad Tage findet die erste BalticBay Tattoo Convention der Hansestadt statt. Mehr als 200 Händler, Tattoo-Künstlerinnen und -künstler aus Hamburg, der Region und von internationalem Rang demonstrieren live ihr Können und präsentieren ihre Arbeiten. Natürlich darf auf einem solchen Event ein Tattoo-Contest nicht fehlen. An allen Tagen werden die Werke, die von den Artists auf der Convention gestochen werden, von einer Jury bewertet. Dabei erhalten pro Kategorie die drei besten Tattoos einen Pokal als Auszeichnung. Ein buntes Rahmenprogramm rundet die gesamte Veranstaltung ab. Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Food Stationen mit einem reichhaltigen Angebot. Der Weg in die Hansestadt lohnt sich am vierten Februarwochenende also nicht nur für Tattoofans sondern auch für Motorrad-Liebhaber.

Wo: Hamburg Messe, Bei den Kirchhöfen, 20355 Hamburg

Wann: 21.2. 12.00 bis 18.00 Uhr, 22. & 23.2. 9.00 bis 18.00 Uhr

Wieviel: ab 9,90 Euro (Early Bird), regulär 14,90 Euro

Web: www.tattoo-convention-hamburg.de

Lecker Stint!



Liebe Gäste & Freunde,

nach unseren Betriebsferien eröffnen wir am 27.2. die

die leckere Stint-Saison mit unseren frischen & begehrten Spezialitäten!

Wir freuen uns auf Ihre Reservierung! Diese werden jederzeit telefonisch oder per E-Mail entgegen genommen.

Ihr Team von DAS KLEINE



Am Stintmarkt 8 · 21335 Lüneburg
Tel. (04131) 22 49 10
www.das-kleine-restaurant.com

Wo man die schwarzen Töpfe brennt ...



Auch auf Lüneburger Märkten wurden die so genannten Jütepötte verkauft: Bis ins 19. Jahrhundert stellten Frauen dieses spezielle Kochgeschirr in traditioneller Handarbeit her. Prof. Dr. Edgar Ring, Kurator Archäologie und Stadtarchäologe im Museum Lüneburg, hat sich mit diesem Alltagsgegenstand beschäftigt

So archaisch die Töpfe auch anmuten mögen, sie sind nicht etwa antiken Ursprungs – diese runden Gefäße waren vielmehr seit vielen Jahrhunderten bis in das 19. Jahrhundert in nahezu unveränderter Form im Gebrauch. Gekocht wurde mit den Jütepöten entweder auf dem Feuer einer offenen Herdstelle oder auf Holzherden. Auch auf den Lüneburger Märkten wurden diese keramischen Produkte feilgeboten. Bezeichnungen gab es viele dafür, gebräuchlich in unserer Region war vor allem der Name „Jütepötte“. Doch auch als Jydepott (dänisch) oder Suurpott (plattdeutsch), Taternpott oder Taterntopf sind die Töpfe bekannt.

Sie wurden, wie der Name schon andeutet, in Jütland produziert – und zwar in großen Mengen. Im Jahre 1791 etwa stellten in der Gemeinde Ölgod und Varde 210 Familien rund 630000 Gefäße her. Für das Jahr 1808 verzeichnen die Zollbücher von Varde sogar 900 000 Jütepötte. Auf Pferdewagen erfolgte der Transport zu den Märkten oder den Häfen der West- und Ostküste Jütlands, wo sie auf Schiffe verladen und nach Norwegen, Schweden und Norddeutschland transportiert wurden. Der Gewinn floss nach Abzug der Gewinnspanne der Zwischenhändler in die Region der armen Heidebauern Jütlands.

Das Ende der Produktion lag in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Veränderungen in der jütischen Landwirtschaft, aber auch die Einführung neuer Kochherde und das Auftreten billigen Email-Geschirrs waren die Gründe.

Die Herstellung der Töpfe war Frauenarbeit. Im Frühjahr, vor allem in den Monaten März und April, wenn die Winterarbeit des Flachs- und Wollspinnens beendet war, begann die Saison und erstreckte sich bis in den Herbst hinein.

Zur Formung der Gefäße waren nur einige einfache Werkzeuge vonnöten: ein ovales Brett, das auf den Schenkeln der Arbeit sitzenden Töpferin lag, ein faustgroßer runder Stein zur Formung des Gefäßes und ein Glättstein. Einfache Messer dienten der

letzten Überarbeitung des Gefäßes. Der Tonklumpen wurde auf das ovale Brett gesetzt und langsam in Form gebracht, bis eine Wandstärke von etwa einem Zentimeter erreicht war. Nun begann die Gestaltung des Randes mit Hilfe eines feuchten Lappens. Im selben Arbeitsgang wurde das Oberteil des Gefäßes fertiggestellt und gegebenenfalls ein Henkel angesetzt.

Die Herstellung der Töpfe war Frauenarbeit. Im Frühjahr begann die Saison und erstreckte sich bis in den Herbst hinein.

Nach einer Trocknungsphase von zwei bis drei Stunden wurde schließlich das Unterteil des Gefäßes weiter geformt. Das halbfertige Gefäß ruhte nun auf den Schenkeln der Töpferin. Dabei kam der runde Stein ins Spiel. Mit der linken Hand drückte sie ihn in das Gefäß und trieb so langsam den noch feuchten Ton nach außen. Bevor die Töpferin das Gefäß zur weiteren Trocknung beiseite setzte, glättete sie die Außenseite mit einem extra dafür vorgesehenen Stein. Häufig wurden noch drei Standknubben an den Boden gesetzt.

Nach weiteren zwei bis drei Stunden war der Ton so weit getrocknet, dass er quasi „lederhart“ war. Nun erfolgte die Endbearbeitung. Für die Außenseite benutzte die Töpferin ein kurzes Messer mit einer gekrümmten Klinge, anschließend einen flachen Stein zur Glättung. Für die Innenseite nahm sie einen Löffel, um mit diesem im Inneren Ton herauszukratzen und die Wandung auf diese Weise vorsichtig zu ver-

dünnen. Hier war das richtige Geschick der Töpferin gefragt, die das Material so lange bearbeitete, bis ein „Kitzeln“ in der Handfläche zu verspüren war. Dann war die Wand dünn genug, nämlich etwa 0,5 Zentimeter. Um die Gefäße wasserdicht zu machen, wurde die Wandung poliert, dadurch wurden die Poren im Ton geschlossen.

Nach Abschluss dieser Arbeiten und einer weiteren Trocknungsphase von vier bis fünf Tagen wurden die Gefäße geschmaucht, das heißt, man setzte sie vor dem Brand zunächst nur niedrigen Temperaturen aus. Der eigentliche Brand der Gefäße erfolgte unmittelbar danach – wichtig war, dass sie zwischendurch nicht abkühlten.

Um eine letzte Reduktionsphase herbeizuführen, wurde die Grube mit Asche oder Erde abgedeckt. So wurde eine Sauerstoffzufuhr gestoppt. Dadurch erhielten die Gefäße ihre schwarze Oberfläche, die so charakteristisch war für diese Jütländer Produkte. Durch die innere, vollständige Glättung konnte man in den Gefäßen kochen, ohne dass sich Speisereste in den Poren absetzten. Die kugelige Form vertrug besser die Temperaturschwankungen, wie sie beim Kochen auftreten. Aber auch Bevorratung, besonders von sauren Speisen, gelang vorzüglich in diesen Töpfen, die in vielen Haushalten zu finden waren. Die Töpfe waren so populär, dass es sogar einen eigenen Reim darüber gab:

Kennst du das Land von Gott veracht,
wo man aus Holz die Schuhe macht,
wo man die schwarzen Töpfe brennt
und wo man Smör die Butter nennt?



Lüneburger Geschenkgutschein

In über 60 Geschäften einlösbar!

*Nur erhältlich
in der Lüneburger
Tourist-
Information!*



lueneburginfo

Weitere Informationen unter
www.einkaufsstadt-lueneburg.de

Herzlichen Glückwunsch!

Empfang im Rathaus zum 85. Geburtstag von
Stadtdirektor a.D. Dr. Reiner Faulhaber



Oberbürgermeister Ulrich Mädge mit Ehefrau Carola Mädge, der ehemalige Oberstadtdirektor Dr. Reiner Faulhaber und Ehefrau Karin Faulhaber (v. l.) beim Geburtstagsempfang im Huldigungssaal des Lüneburger Rathauses

Musikwoche Hitzacker 2020:

„Rhapsodien“

Die Musikwoche Hitzacker widmet sich im 34. Jahrgang dem Thema „Rhapsodien“.

Vom 6. bis 15. März 2020 sind erneut erstklassige Künstler in erlesenen Programmen zu erleben



David Orlowsky



Albrecht Mayer



Fabian Müller

In der europäischen Musikgeschichte hat sich die Rhapsodie im 19. Jahrhundert als Stück etabliert, das eher einen Charakter verkörpert, als einer bestimmten Form genügt. Typisch für die Rhapsodie ist das Bruchstückhafte, Quasi-Improvisatorische, die Inspiration durch Volksmusik. Nicht selten wahren Komponisten dahinter letztlich doch eine Formstrenge, die Werke von faszinierender Ausstrahlung und bleibendem Wert hat entstehen lassen. Vom 6. bis 15. März erlebt die Musikwoche Hitzacker in der idyllischen Jeetzeltstadt einen neuen Jahrgang, der den Rhapsodien viel Raum gibt und dabei mit einem stilistisch weit gefächerten Programmspektrum aufwartet. „Für 2020 haben wir wieder ein wunderbares Thema herausgearbeitet, um das

unsere Darbietungen kreisen werden“, sagt Albrecht Mayer, Oboist und Künstlerischer Leiter der Musikwoche Hitzacker.

Einer der ersten großen Namen, die mit der musikalischen Rhapsodie in Verbindung gebracht werden, ist Johannes Brahms. Brahms wird in mehreren Programmen zu hören sein, so im Eröffnungskonzert, wo Albrecht Mayer das Staatsorchester Braunschweig bei der 4. Sinfonie leitet. Auch der diesjährige Fokuskünstler, der Pianist Fabian Müller, hat Brahms im Gepäck. So spielt er zwei Rhapsodien des gebürtigen Hamburger Komponisten am darauffolgenden Morgen. In dem Kammerkonzert wird zudem das aufstrebende Schumann Quartett gemeinsam mit dem Pianisten das Klavierquintett Es-Dur op. 44 des

gleichnamigen Komponisten zu Gehör bringen und darüber hinaus am Nachmittag desselben Tages zusammen mit Albrecht Mayer und Fabian Müller ein erlesenes Programm präsentieren.

Der Pianist schlägt eine Brücke von Brahms zu Beethoven; letzterer soll im Jahr seines 250. Geburtstags natürlich auch in Hitzacker eine besondere Würdigung erfahren. So erklingen das 4. Klavierkonzert, die 23. Klaviersonate „Appassionata“ und Bagatellen, alle interpretiert von Fabian Müller. Der Pianist Sebastian Knauer wagt einen kühnen stilistischen Bogen, der bei Beethovens „Mondscheinsonate“ einsetzt und bei einem Werk endet, das wie kaum ein anderes mit dem Rhapsodie-Begriff assoziiert wird und in Hitzacker in einer Fassung für Klavier

solo erklingt: George Gershwins „Rhapsody in Blue“. Viele weitere Werke ließen sich herausgreifen: Künstler wie der Geiger Riccardo Minasi, der Cembalist Vital Frey oder die Pianisten Hinrich Alpers und Benjamin Moser – letzterer ist Interpret von Rachmaninows Rhapsodie über ein Thema von Paganini im Abschlusskonzert, das die Magdeburgische Philharmonie unter Albrecht Mayers Leitung mitgestaltet.

Die zeitliche Dimension der Wanderung lässt der Auftakt deutlich werden, wo das Vokalensemble Singer Pur auf den international renommierten Klarinettenisten David Orłowsky trifft. Strenge Musik a cappella, unter anderem von Palestrina, wird in Kombination mit Orłowskys ausdrucksstarken Klarinettenimprovisationen zu einer zeitlosen Erfahrung. Nicht minder spannend dürften die Konzerte mit Valer Sabadus werden, einem der renommiertesten

„Kommen Sie im März 2020 ins wunderschöne, verträumte Hitzacker und lassen Sie sich entführen in neue und vertraute Klangwelten.“

Countertenöre. Sabadus interpretiert Bachs symbolreiche Kantate „Vernügte Ruh, beliebte Seelenlust“. Im Barockkonzert „A Musically Banquet“ fädelt der Sänger zur Laute von Axel Wolf eine Kette erlesener Perlen, gefertigt von Meistern wie dem Engländer John Dowland. Nicht zuletzt sind die wandernden Sänger der Kinderliedermacher-All-Star-Band zu nennen, die mit dem Programm „Starke Lieder, starke Kinder“ vor allem, aber kaum ausschließlich jüngeres Publikum ermuntern werden.

Crossover bietet das Konzert „RollOverBeethoven – Revolution“, in dem der Cellist Eckart Runge und der Pianist Jacques Ammon, bekannt auch als Duo Runge & Ammon, berühmte Melodien Beethovens und arrangierte Kompositionen innovativer Ikonen des Rock, Pop und Jazz schwungvoll präsentieren. Auch bei ihrer 34. Auflage baut die Musikwoche Hitzacker auf das bewährte Format von 16 Konzerten, die während der zehn Festivaltage meist in der St. Johanniskirche auf der Altstadtinsel, zudem im Kultur- und Tagungszentrum VERDO stattfinden. Ein Rahmenprogramm mit Kneipenquiz, offener Probe und Hörwerkstatt runden das Angebot ab.

„Kommen Sie im März 2020 ins wunderschöne, verträumte Hitzacker und lassen Sie sich entführen in neue und vertraute Klangwelten“, lädt Albrecht Mayer ein, der sich als Künstlerischer Leiter der Musikwoche und Gastgeber in Personalunion sieht. Konzertkarten sind im Büro der Musikwoche Hitzacker sowie telefonisch unter (05862) 8197 erhältlich. Ausführliche Informationen zu Künstlern, Konzertprogrammen, Termine für offene Proben, Büro-Öffnungszeiten und mehr bietet die Website www.musikwoche-hitzacker.de, wo Karten auch online bestellt werden können.



ZUHAUSE
GÜNSTIG
HEIZEN!

Ökostrom & Erdgas

Jetzt preiswerte Energie sichern ...

Wir liefern Ihnen gute & günstige Energie: **preiswertes Erdgas** und **klimaguten Strom** aus reiner Wasserkraft – ohne Aufpreis. Sie profitieren doppelt.

Ihre Vorteile:

- Erdgas und Strom zu günstigen Preisen
- Ökostrom aus 100 Prozent Wasserkraft – ohne Aufpreis
- Pünktliche Abrechnung
- Keine Vorauszahlung



Kommen Sie zu uns – wechseln ist einfach.
Telefonisch unter 04123 681-56 oder per
E-Mail an wechseln@stadtwerke-barmstedt.de.
Wir freuen uns auf Sie!

Garantiert günstig. Garantiert für Sie da.

www.stadtwerke-barmstedt.de

Stadtwerke
Barmstedt



30. Januar 2020
LITTLE WOMEN

Neuengland Mitte des 19. Jahrhunderts: Die vier March-Schwwestern stehen auf der Schwelle zum Erwachsensein, auch wenn jede eine ganz andere Vorstellung davon hat und die vier jungen Frauen ganz unterschiedliche Wege einschlagen, auf denen sie verschiedene gesellschaftliche Hindernisse überwinden müssen. Während sich die älteste der Schwestern, Meg (**Emma Watson**), in die von ihr erwartete Rolle fügt, strebt die temperamentvolle Jo (**Saoirse Ronan**) nach Eigenständigkeit, die aufopferungsvolle Beth (**Eliza Scanlan**) möchte ihrem Heim so lang wie möglich erhalten bleiben und Nesthäkchen Amy (**Florence Pugh**) will als Malerin berühmt werden...



6. Februar 2020
ENKEL FÜR ANFÄNGER

Die Rentner Karin (**Maren Kroymann**), Gerhard (**Heiner Lauterbach**) und Philippa (**Barbara Sukowa**) wollen der Langeweile ihres Alltags entfliehen. Weil sie auf „typische“ Senioren-Aktivitäten wie Nordic Walking keine Lust haben, lassen sich die kinder- und enkellosen Karin und Gerhard von Philippa dazu überreden, sich auf der Suche nach neuen Herausforderungen als Leih-Oma und -Opa anzubieten. Philippa betreut seit einiger Zeit die kleine Leonie (**Julia Gleich**) als Paten-Oma und ist damit sehr glücklich. Ehe sich Karin und Gerhard versehen, stecken auch sie bis zum Hals in der Enkelbetreuung. Doch trotz allem erleben sie dabei die aufregendste Zeit ihres Lebens...



20. Februar 2020
RUF DER WILDNIS

Während des Goldrauschs der 1860er Jahre im kanadischen Yukon waren Schlittenhunde sehr begehrt. Und Buck ist ein ganz besonderes Exemplar dieser erstaunlichen Tiere. Der damals noch verwöhnte Haushund Buck wird aus seinem Zuhause gestohlen und wider seinen Willen als Schlittenhund in Alaska in den Dienst gestellt. In der rauen und eiskalten Umgebung wird Buck zunehmen wilder und widerspenstiger. Hier muss er kämpfen, um zu überleben. Dabei befreundet er sich mit dem harten und einsiedlerischen John Thornton (**Harrison Ford**). Schließlich wirft Buck den Mantel der Zivilisation gänzlich ab und verlässt sich fortan nur noch auf seine wiedergewonnenen Urinstinkte...

f!mpalast
LÜNEBURG

Filmpalast Lüneburg · Fahrsteg 1 · 21337 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 30 33 222 · www.filmpalast-kino.de



**Taucht ein in
eine Welt voller
Rätsel, Spaß
und Spannung!**

- # Firmenevent
- # Weihnachtsfeier
- # Teambuilding
- # Zeit mit Freunden
- # Familienausflug
- # Geschenkidee



----- unsere Räume -----



----- spannende Unterhaltung! -----

Salzlösung Live Escape Game

Bessemer Strasse 8 · 21339 Lüneburg
Tel. 04131 7270800 · www.salzloesung-lueneburg.de





**Janos Schaab –
„Jackie“**

Die nächste Führung findet am 1. Februar um 11.00 Uhr in der Galerie im Dormero Hotel – Altes Kaufhaus statt. Weitere Kunstwerke können Sie am 7. März, 4. April sowie am 9. Mai jeweils um 11.00 Uhr entdecken.

Galerie im DORMERO Hotel
„Altes Kaufhaus“
Öffnungszeiten: tägl. 9.00 – 21.00 Uhr
Kaufhausstraße 5, 21335 Lüneburg
www.galerie-im-alten-kaufhaus.de

Reminiszenz an die Pop Art

Was ist neu in der Galerie im Alten Kaufhaus? Monatlich werfen wir einen Blick auf ungewöhnliche Skulpturen und Bilder verschiedener Künstler. Das „Kunst-Stück“ des Monats widmet ihnen an dieser Stelle eine Bildbetrachtung VON NATASCHA FOUQUET

In den USA boomte Ende der 50er-Jahre die Wirtschaft, die Löhne stiegen, Waren türmten sich in den Supermarktregalen, die Werbung war offensiver denn je und moderne Vervielfältigungstechniken sorgten für eine Bilderflut. Pop Art, jene Kunstrichtung, die Alltägliches zum künstlerischen Motiv erhob, lag also quasi in der Luft und

de rhythmische Abfolge von Rasterpunkten oder Linien in Schwarz und Weiß – eine Methode, mit der man schon in den 50er- und 60er-Jahren die von Benjamin Day entwickelte Rasterstruktur nachahmte. Sie kam unter anderem beim Drucken von Comics zum Einsatz, um auf kostensparende Weise farbige Flächen darstellen und aus einem Überlagern der

Flächen übersetzt Janos Schaab in eine flirrend-flimmernde rhythmische Abfolge von Rasterpunkten oder Linien in Schwarz und Weiß.

musste nur noch aufgegriffen werden – von progressiven Kunstschaaffenden wie Andy Warhol, Roy Lichtenstein oder Richard Hamilton. Sie etablierten eine Bildsprache, die für ein Massenpublikum entworfen war, die kurzlebig, jung, bunt, witzig, sexy und oberflächlich daher kam. Doch bereits die Kuba-Krise versetzte dem Glauben an den amerikanischen Wohlstandstraum 1962 einen ersten Dämpfer. In den späten 60er-Jahren gehörte die den Überfluss und das Oberflächliche feiernde Kunstströmung dann bereits zum Mainstream und hatte bald darauf ihren Zenit überschritten.

Der Ungar Janos Schaab wurde 1960 geboren, in einer Zeit also, in welcher die Pop Art ihren Höhepunkt feierte. Etwa ein halbes Jahrhundert später lässt er in seinen Arbeiten die stilgebenden Merkmale aufleben, die programmatisch für die damalige Pop-Ikonografie waren. Porträts moderner Ikonen wie Audrey Hepburn, Marlene Dietrich, Grace Kelly oder auch Madonna werden zu seinen hauptsächlichen Motiven, die er grundsätzlich in reduzierter Farbigkeit darstellt. Flächen übersetzt er häufig in eine flirrend-flimmernde

Primärfarben weitere Farbtöne erzeugen zu können. Schaabs großformatige Porträts zwingen den Betrachter, die räumliche Distanz zu suchen, sodass sich das Raster zu einem erkennbaren Gesamtmotiv verdichten kann.

Künstlersteckbrief

Janos Schaab, geboren 1960 in Ungarn, erhielt seine künstlerische Ausbildung in Ungarn und Deutschland. Er arbeitete als freier Gestalter für Print- und Webmedien sowie als Art Director, bevor er sich 2002 ausschließlich der freien Kunst zuwandte. Seine Werke befinden sich in internationalen öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter im Würzburger Museum am Dom, in der Landesbank Stuttgart, in der Chanel Art Collection New York sowie in der Karl Lagerfeld Collection Paris. Schaab lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

Familien- und Babysauna

15. Februar, 21. März
und 18. April
Jetzt anmelden!

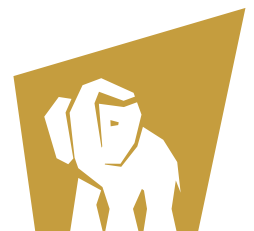
19,00 € pro Erw.
mit einem Kind



Aus Staub

Schauspiel von Jan Neumann
Premiere am 15.02.

Karten
theater-lueneburg.de
04131-42100



**THEATER
LÜNEBURG**

Moby, Maulina, Mietparteien

Eine packende Stückentwicklung, ein unterhaltsames wie berührendes Schauspiel für Kinder und Jugendliche sowie eine besondere Aufführung eines Theaterstückes über die deutsch-deutsche Geschichte feiern in diesem Monat Premiere am Theater Lüneburg VON VIOLAINE KOZYCKI

Der Roman gehört unbestritten zu den wichtigsten Werken der Weltliteratur. Die Geschichte um Kapitän Ahab, der in unbändiger Wut Rache an einem Wal nehmen will, ist nichts weniger als: eine aufreibende Abenteuergeschichte, eine detaillierte Charakterstudie, ein Bild für Heimatlosigkeit und Fernweh, ein moderner Mythos und eine gewaltige Sinnsuche. Schauspieler Yves Dudziak hat sich gemeinsam mit Regisseur Andreas Simma des epochalen Werks von Herman Melville angenommen und „Moby Dick“ für die Bühne des T.NT Studios bearbeitet. Die beiden lernten sich an der renommierten Ernst-Busch-Schule für Schauspiel kennen, wo Simma unterrichtete. Der Coach und Regisseur war zwölf Jahre lang Mitglied des berühmten Theatre du Soleil – und mit mehreren Produktionen von Paris über New York bis Melbourne unterwegs. Er und der Schauspieler vom Theater Lüneburg hatten gleich beim ersten Kennenlernen das Gefühl, weiter miteinander arbeiten zu wollen und entwickeln nun gemeinsam die Inszenierung für das T.NT Studio, die am 8. Februar Premiere auf der Studiobühne des Theater Lüneburg feiert. Unterstützt werden sie von dem Musiker Jan-Philip Meyer. Dieses packende und dramatische Stück ist auch ein Abend über das Theater selbst.

Ab 13. Februar macht dann die einzigartige Maulina Schmitt, Heldin mehrerer Jugendbücher von Finn-Ole Heinrich, die Junge Bühne T.3 unsicher. „Mädchen, die etwas widerborstig sind, gibt es in der Literatur öfter – aber so wie Maulina ist keine!“, stellt Regisseur Joachim Burchard fest, der zuletzt mit großem Erfolg unter anderem „Der Räuber Hotzenplotz“ in Lüneburg in Szene setzte. Maulina hat es nicht leicht: Sie muss aus ihrem geliebten Maul-



Britta Focht, Stefanie Schwab und Beate Weidenhammer gehören zum Ensemble von „Aus Staub“

dawien ausziehen, in dem sie uneingeschränkte Herrscherin war und das Maulen zur Kunstform erhoben hat. Aber nun wohnt sie allein mit ihrer Mutter in einer neuen Wohnung, noch dazu in Plastikhausen, wo alles scheußlich ist, und in eine neue Schule soll sie auch gehen. An all dem ist „der Mann“ schuld, den sie zur Strafe nicht mehr Vater nennen will. Aber das umwerfende Mädchen gibt nicht auf: Mauldawien soll zurückerobert werden! Stark und mutig, sprachgewitzt und sehr emotional, das ist Maulina Schmitt. Auch wenn das Leben es ihr nicht leicht macht – sie lässt sich nicht unterkriegen, geht den Dingen auf den Grund und sagt allem, was sie stört, den Kampf an. Neben den Vorstellungen für Schulen stehen mehrere Familienvorstellungen auf dem Programm, so zum Beispiel am 22. Februar sowie am 15. und 22. März um jeweils 15.00 Uhr.

Den Abschluss der Reihe von Schauspiel-Premieren in diesem Monat bildet „Aus Staub“ des renommierten Gegenwartsdramatikers Jan Neumann. Welche

Umbrüche fallen uns zuerst ein, wenn wir an das Deutschland der vergangenen 75 Jahre denken? Aus dem Staub des Zweiten Weltkriegs wurde das Haus in der Schubertstraße 45 im Frankfurter Westend wiederaufgebaut. 1950 bezog die erste Mieterin eine Wohnung im zweiten Stock. Bis 2018 sollten ihr etliche Mietparteien folgen: vom italienischen Gastarbeiter, über eine Durchschnittsfamilie bis hin zum Sohn der ersten Mieterin, seines Zeichens Lehrer und auf dem Weg in die Demenz. Ausschnitthaft und durchaus kurzweilig lässt „Aus Staub“ ein großes Zeitpanorama entstehen, Erinnerungen an die eigene Vergangenheit werden wach. Auch die Live-Musik trägt dazu bei, Geschichte und Geschichten zu erzählen. Regie führt Jasper Brandis, Schauspielregisseur am Theater Ulm, der zuletzt „Wie im Himmel“ mit großem Erfolg am Theater Lüneburg inszenierte.

■ **Weitere Informationen und Theaterkarten:**
www.theaterlueneburg.de
 Tel. (04131) 42100

„Theatermomente sind unschlagbar“

Beim Theaterprojekt „Der Sturm“ wird das Lüneburger Ensemble von fünf Schauspielschülern unterstützt. Bei einem Casting in der Schule für Schauspiel Hamburg haben Philip Richert und Gregor Müller ihre Favoriten ausgewählt

VON CHRISTIANE BLEUMER



Sie sind jung, sie sind neugierig und sie lieben es, auf der Bühne zu stehen. Ihr Projekt – „Der Sturm“. Für diese große Produktion, die Ende Juni Premiere feiert, greift das Theater Lüneburg diesmal nämlich nicht nur auf hauseigene Akteure oder auswärtige Gäste zurück. Stattdessen gab es ein Casting in der Schule für Schauspiel Hamburg, da, wo auch Philip Richert seine Ausbildung gemacht hat. „Daher habe ich bis heute Verbindungen dorthin“, sagt er. In der Schau-

„Ist die Stimme tief oder hoch, hat sie einen sonoren Einschlag, und vor allem – wie klingt sie mit Mikrofon?“

spielschule hat er sich kürzlich gemeinsam mit Gregor Müller in den Zuschauerraum gesetzt, um sich die Schauspielschüler anzusehen. „Dann haben wir uns überlegt, wer passen könnte.“ Für Philip Richert ist dabei häufig die Stimme ausschlaggebend. „Ich höre genau hin“, sagt er. „Ist die Stimme tief oder hoch, hat sie einen sonoren Einschlag, und vor allem: Wie klingt sie mit Mikrofon?“, fragt er sich. Gregor Müller hat einen anderen Ansatz. „Ich achte eher darauf, wie sich jemand bewegt, wie er auf der Bühne präsent ist.“ Für die angehenden Schauspieler spielte es nach eigenen Aussagen keine Rolle, dass sie an diesem Tag unter die Lupe genommen wurden. „Wir haben einfach gespielt, so gut wir konnten und gar nicht darüber nachgedacht, dass es quasi ein Vorsprechen war“, erzählt Daniel Pohlen. Ausgewählt wurden schließlich fünf Männer, die jetzt erwartungsvoll in der Kantine sitzen und einen ersten Eindruck vom Theater Lüneburg bekommen. Es sind ganz unterschiedliche Typen, die das Lüne-

burger Ensemble unterstützen werden. Sie sind zwischen 20 und 27 Jahren alt und befinden sich im zweiten Jahr ihrer Ausbildung. Alle haben unglaublich große Lust auf dieses Projekt und aufs Theater spielen. Weil die Schule für Schauspiel Hamburg einen Doppelabschluss sowohl für Theater als auch für Film anbietet, stehen den jungen Männern nach ihrer Ausbildung eigentlich alle Wege offen. Doch ihr Herz schlägt vor allem für die Bühne, für den direk-

„Es passiert etwas mit den Schauspielern und dem Publikum – man spürt es sofort, wenn man zu spielen beginnt.“

ten Kontakt mit dem Publikum. „Das kann der Film eben nicht leisten,“ betont Kai Hochhäusler, und Nicolas Brix ergänzt: „Es passiert etwas mit den Schauspielern und dem Publikum, das man nicht richtig beschreiben kann, aber man spürt es sofort, wenn man zu spielen beginnt. Theatermomente sind einfach unschlagbar.“

Von diesen Momenten wird es für die Schauspieler in diesem Jahr etliche geben. Die fünf sehen dieses Engagement auf Zeit daher als große Chance. Dafür nehmen sie es auch gerne auf sich, zu den regelmäßigen Proben, die ab etwa Mai anstehen, von Hamburg nach Lüneburg zu pendeln. „Das ist es auf jeden Fall wert“, sagen Tim Nelki und Jonas Eschenbach. „Das ist ein ganz wichtiger Schritt in unserer Ausbildung.“

Spielen werden die Schauspielschüler fünf Geister, die meist mit den Damen und Herren des Balletts auf der Bühne stehen. Vor allem sind sie aber auch als Puppenspieler eingeplant. Das ist für das Team etwas komplett Neues. Zur Vorbereitung haben sie sich natürlich „The Black Rider“ angeschaut, um einen Eindruck von der Arbeitsweise von Philip Richert und Gregor Müller zu bekommen. Fasziniert waren sie vor allem von den vielen verschiedenen Stilmitteln, die nun auch das Stück „Der Sturm“ prägen werden. Die Neugierde und Spannung ist daher groß – doch am ersten Tag geht es erst einmal um ganz banale Dinge: „Heute werdet ihr vermessen“, kündigt Philip Richert an. Demnächst gibt es dann die Textfassung zum Lesen und Erlernen der Rollen, um später mit der intensiven Probenarbeit zu beginnen. Und dann werden alle gemeinsam darauf hinarbeiten – auf die unschlagbaren Momente, die nur das Theater bieten kann.

Foto: Andreas Tammme

„Geben Sie acht!“

Philip Richert singt Chansons von Georg Kreisler und Thomas Pigor

VON CHRISTIANE BLEUMER



Den Titel des Abends „Geben Sie acht!“ hat Philip Richert mit Bedacht gewählt. „Einerseits heißt so ein bekanntes Lied von Georg Kreisler, andererseits soll dieser Aufruf aber auch ein bisschen sensibilisieren, wachsam zu sein für die aktuellen politischen Entwicklungen“, sagt der Lüneburger Schauspieler und Sänger. Viele Lüneburger Theaterbesucher kennen sein Alter Ego Lulu Mimeuse, diese etwas verlebte Dame mit dem mutigen Modestil. Doch Lulu ist in dieser Spielzeit auf Kur. Was also tun, damit Chanson-Liebhaber weiterhin auf ihre Kosten kommen? Richtig: einen neuen Liederabend erfinden, ganz im Zeichen des Königs dieser Branche, Georg Kreisler. Philip Richert und Mira Teofilova, seine Begleitung am Klavier, kramen in der unendlichen Lieder-Schatzkiste des Maestros und bringen sowohl sehr bekannte Songs als auch vergessene Schätzchen ans Tageslicht. Vom „Zirkus“ der bekanntlich „in Flammen stand“, über den kessen „Erich“ bis hin zum „Opernboogie“: Kreisler

hat zu allen wichtigen gesellschaftlichen und politischen Fragen das passende Chanson geschrieben. „Georg Kreislers Lieder bieten eine unfassbar große Textdichte“, beschreibt der Sänger den speziellen Stil des Österreichers. Daher biete es sich an, den Abend mit einigen Songs von Thomas Pigor zu erweitern. „Maulende Rentner“ oder „Was willst du denn in Wien?“ sind Lieder des deutschen Kabarettisten, Liedermachers und Komponisten. „Pigor hat für mich ebenso viel Wortwitz wie Kreisler. Ich verstehe ihn daher als modernen Nachfolger des 2011 verstorbenen Künstlers.“

In diesem Monat kann man sich noch zweimal musikalisch über Themen wie etwa „Tauben vergiften im Park“ informieren, und zwar am 9. Februar um 19.00 Uhr und am 23. Februar um 16.00 Uhr. Dann heißt es erst wieder im Oktober „Geben Sie acht!“. Und auch Lulu Mimeuse kommt irgendwann aus ihrer Kur zurück. Allerdings müssen sich ihre Fans noch bis zum kommenden Jahr gedulden.

Er zwang die Sowjets in die Knie

Meine Erlebnisse mit James Last

VON HORST LIETZBERG



Musik wischt den Staub von der Seele. Musik ist mein Leben. So war es, als ich noch zur Schule ging. Und so wird's immer bleiben. Denn in der Musik habe ich alles gefunden: Glück, Freude, Harmonie und Leidenschaft. Aber auch Trost und Hoffnung. Musik hilft einem, Gefüh-

le umzusetzen“, sagte mir James Last, als ich ihn 1978 in Fort Lauderdale/Florida, seinem damaligen Feriendomizil, besuchte.

Ich sollte eine Biographie über ihn schreiben. Er holte mich vom Flughafen ab. Draußen stand sein weißes Cadillac-Cabriolet. Drinnen, in der tiefge-

kühlten Empfangshalle, stand er. Schlank, sportlich, braungebrannt von Floridas Sonne, in kurzer ausgefranter Hose. Das weiße Hemd offen bis zum Nabel. Ein Individualist, der die Erholung so ernst nahm wie die Arbeit. Einer, der es sich angewöhnt hatte, ungewungen zu leben.

Für eine überschwängliche Begrüßung war er zu wortkarg. Doch in seinem Gesicht stand, was er nicht sagte. James Last freute sich nach innen. Wer ihn kannte, wusste sein Schmunzeln zu deuten. Wortlos schnappte er sich meinen Koffer. Dann saßen wir auf weißem Leder im weißen Traumwagen und schwebten über die breiten Avenues dieser amerikanischen Badestadt. Die Air-Condition pustete uns kühle Luft ins Gesicht und bremste die Kraft der Sonne – bei 35 Grad im Schatten.

Eigentlich sollte ich bei ihm wohnen. Aber er hatte überraschend Besuch bekommen. „Ich fahr’ dich ins ‚Hilton‘. Brauchst deine Zeitung nicht anzurufen. Ist alles reserviert. Du kannst bestellen, was du willst. Übrigens, Hummer und Champagner sind lecker, genau wie die Mädchen dort. Geht alles auf meine Rechnung, wirklich alles“, grinste er; „entspanne dich ein bisschen. Ich hol’ dich nachher ab.“

James Last, über Jahrzehnte der Weltstar unter den internationalen Bandleadern, war als großzügiger Gastgeber bekannt und unschlagbar. Die Devise „Leben und leben lassen!“ konnte er sich leisten – denn Millionen Schallplatten mit seinem Sound schossen in die Charts und drehten sich in mehr als 150 Ländern der Erde. Entsprechend hohe Tantiemen flossen auf sein Konto. Dazu kamen dann noch seine Tourneen („Andere machen ’ne Kur, ich geh’ auf Tour“) in den weltbekannten Musikpalästen zwischen Amerika und Japan – bis hin zur altherwürdigen Londoner Royal Albert Hall. Alle durchweg ausverkauft. Mehr als 200 massive Gold- und Platin-Platten reflektieren seine gigantischen Erfolge.

„Non Stop Dancing“ hieß 1965 seine erste Schallplatte. Lasts „Party-Sound“ wurde zum Mythos. Er „erfand“ ihn zu Hause in Hamburg-Langenhorn zu seinem zehnten Hochzeitstag. „Wir hatten nicht die richtige Tanzmusik“, erzählte er, „Das ärgerte mich. So stellte ich einfach aus den damals gängigen Hits meine eigene Stimmungsmusik zusammen. Alle Gäste sangen mit und tanzten. Ich ließ später im Studio alles wiederholen und eine Schallplatte machen. Das war der Anfang. Die Presse schrieb: „Der Siegeszug einer genialen Idee“.

Zu seiner Version von „Don’t cry for me Argentina“ sagte der berühmte Komponist und König des Musicals Andrew Lloyd Webber: „Das beste Arrangement meines Liedes, das je geschrieben wurde!“. Seinen Hit „Games that lovers play“ gab es in 100 verschiedenen Aufnahmen *all around the world*.

Sein Orchester wurde zur Gardetruppe der Unterhaltungsmusik. Seine Musiker, mitgerissen vom Rausch des Erfolgs, gingen für ihn durchs Feuer.

Übrigens: Damals hieß er noch Hans, genannt Hansi. Die Schallplattenfirma Polydor taufte ihn kurzerhand um in James. Ausländer sollten den Namen besser aussprechen können. Doch gerade sie – allen voran die Engländer, die ihn wie einen Volkshelden feierten – riefen ihn nach wie vor „Hansi“. Sein Orchester wurde zur Gardetruppe der Unterhaltungsmusik. Seine Musiker, mitgerissen vom Rausch des Erfolgs, gingen für ihn durchs Feuer. Sie hatten in ihm nicht nur einen grandiosen Orchesterchef, der schon in frühen Jahren als Jazz-Musiker drei Mal zum besten deutschen Bassisten gewählt wurde. Er war ihnen auch ein echter Kumpel. „Wir sind eine große Familie“, schwärmten sie.

Als er einmal mit seiner Band zu einem Empfang eingeladen wurde, platzierte der Gastgeber ihn am Prominententisch. James: „Und wo sitzen meine Musiker?“ Man zeigte ihm den Tisch, etwas weiter entfernt. Da meinte er nur ganz trocken: „Dann müssen Sie auf mich verzichten. Ich gehöre immer dorthin, wo meine Musiker sitzen...“.

Für sie, die nicht nur weit höhere Gagen als in anderen Orchestern erhielten, war er wie ein Vater. Wann und wo immer es möglich war, bestellte er für seine Band ein Büfett mit lukullischen Köstlichkeiten vom Feinsten. Und in Fintel in der Nordheide ließ er ein Freizeitzentrum mit Tennisplatz, Swimmingpool, Sauna und Kellerbar bauen. Seine Musiker sollten sich jederzeit erholen können.

Es gehörte eben zu seinem Lebensstil, großzügig zu

sein, seine Freunde zu verwöhnen – wie in Marbella, wohin er die ganze Band mit Frauen und Freundinnen einlud – und zwar nicht nur zum Feiern. Sie durften in dem exklusiven Badeort auch einkaufen: Elegante Garderobe, Schuhe, Parfüm – was sie wollten. Bezahlt aus Hansis Privatschatulle.

Die Welt hörte seine Musik. 1972 durfte er sogar in der damals kommunistischen Sowjetunion auftreten. Frenetischer Beifall in Moskau. Das passte den Politfunktionären nicht. Schließlich kam er aus dem Lande des „Klassenfeindes“. Sie forderten, einige Stücke wie „Let it be“ auszuwechseln. James: „Aber gerade davon sind die Zuschauer ja begeistert“. Ein linientreuer Funktionär: „Eben deswegen!“ Hansi beriet sich mit seinen Musikern. Dann knallhart: „Das Programm bleibt. Sollten wir behindert werden, reisen wir sofort ab und es gibt einen Riesenskandal!“ Die Kommunisten knickten ein. Das Programm wurde nicht geändert.

Vier Tage war ich bei ihm in seinem herrlichen Anwesen. Wir badeten im Atlantischen Ozean, im Pool, spielten Fußball-Tennis, fuhren mit seinem Rennboot und sprachen über seine Vita. Zum Abschied machte er für seine Familie, ein paar Freunde und für mich einen köstlichen Lammbraten, gespickt mit Unmengen Knoblauch. Das Ergebnis: Im Flugzeug wurde ich auf einem rundum freien Platz in der ersten Klasse „untergebracht“. Meine Nachbarn in der Business-Class hatten sich wegen meines penetran-ten Knoblauch-Geruchs beschwert...

Lissabon – eine Stadt zum Genießen

Verwinkelte Gassen, farbenfrohe Fassaden, zahlreiche Plätze und Aussichtspunkte sowie mildes Winterwetter machen Lissabon zu einer wahren Perle unter den Hauptstädten VON KATRIN LIEBERICH



Aussicht vom Miradouro de Santa Luzia



Lissabon ist eine Stadt mit so vielen Highlights, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll. Sie hat von allem Schönen etwas mehr als andere Städte und doch ist alles so selbstverständlich und unaufdringlich, dass man Lissabon einfach nur gernhaben kann. Dies habe natürlich nicht nur ich entdeckt, sondern auch schon viele andere vor mir. Es wird sicherlich keine Jahreszeit ohne Touristen in Lissabon geben, denn jedes Jahr kommen Millionen von ihnen in die Stadt. Mit Schlangen vor den berühmtesten Sehenswürdigkeiten muss immer gerechnet werden – auch wenn ich dachte, Ende November wäre ich praktisch allein in der Stadt. Das war ich natürlich nicht – aber es gab zum Glück auch keine Touristen-

massen, sondern genug Platz, um alles ohne Störung ansehen zu können.

Das Stadtbild von Lissabon ist geprägt vom abblättrenden Charme alter, teilweise aber auch sehr baufälliger Gebäude und der Schönheit herrlich erhaltener Architektur. Die Stadt scheint einen ganz eigenen Rhythmus zu haben, und trotz vieler Touristen geht alles ein kleines bisschen ruhiger zu als in anderen Städten. Für einen Lissabon-Aufenthalt sollte unbedingt genügend Zeit mitgebracht werden, um die Stadt in Ruhe anschauen und alle Sehenswürdigkeiten entspannt genießen zu können.

Eine dieser Sehenswürdigkeiten ist das spätgotische Kloster Mosteiro dos Jeronimos im Stadtteil Belem. Es ist zwar etwas abseits vom Stadtkern ge-

legen, ein Besuch lohnt sich aber auf jeden Fall. Besonders der zweistöckige Kreuzgang des Unesco-Weltkulturerbes ist unglaublich beeindruckend.

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die Igreja de Santa Engrácia, auf deren Dachterrasse man hinaufsteigen und die Aussicht genießen kann. Aber auch die Aussicht vom Castelo de São Jorge, der alten Burg ruine hoch über der Stadt, ist herrlich und sollte eingeplant werden.

Außergewöhnlich an Lissabon ist auch seine Farbigkeit. Fast alle Häuser sind bunt, manche Straßen ein wahrer Farbenrausch: kräftiges Pink, Hellblau, Gelb, helles Grün und vereinzelt Violett oder dunkles Blau. Die ganze Stadt ist voll davon! Entweder sind die Häuser farbig gestrichen oder mit Azulejos ver-

Kloster Mosteiro dos Jeronimos



ziert. Azulejos, das sind die glänzenden Fassadenfliesen, für die Portugal berühmt ist. Es gibt sie in den verschiedensten Mustern und Farbzusammenstellungen, wobei ein kräftiges Blau am häufigsten zu sehen ist. Faszinierend daran ist, dass der entstehende Muster- und Farbenmix immer harmonisch wirkt. Nie sieht ein Muster neben dem anderen unpassend aus – es ist einfach wunderschön anzuschauen.

Im Vergleich zu anderen Städten sind in Lissabon nicht nur die Gebäude sehenswert, sondern auch die Gehwege und Plätze. Diese sind häufig mit auffallenden schwarz-weißen Mosaiken gepflastert. In der Innenstadt findet man ein großes wellenförmiges Muster auf dem berühmten Rossio-Platz oder quadratische Ornamente auf den Plätzen Praça Luís de Camões oder Praça de Restauradores. Weitere Muster mit Sternen, Kompassnadeln oder Dreiecken sind auf vielen Gehwegen verewigt. Beim Schlendern durch die Stadtteile Baixa, Chiado oder Alfama wusste ich oft gar nicht, wohin ich schauen sollte – nach oben oder nach unten, denn alles ist sehenswert. Die Wahl der Blickrichtung fiel mir wirklich schwer.



Seite an Seite - Paarmassage

Schütteln Sie einfach mal den Alltag ab und erleben Sie gemeinsam mit Ihrem Partner, Freund oder Freundin eine tiefenentspannende Ganzkörpermassage. Ein doppelter Genuß!

Willkommen in unserem frisch renovierten Raum im Asiatischen Flair. Hier können sie zu zweit bei einer sanften Ganzkörpermassage entspannen. Wählen Sie aus zwei verschiedenen Öl-Kompositionen Kokos-Vanille oder Avocado-Tiare. Als Abschluss verwöhnen wir Sie mit einer stresslindernden und wohltuenden Kopfmassage.

80 Min. € 190,00

Day Spa Tageskarte Mo. - Do. € 16,00

Day Spa Tageskarte Fr. - So. € 19,00

Reservieren Sie unter: 04131 - 22 33 25 50

Best Western Premier Castanea Resort Hotel e. K.

Inhaber: Rainer Adank · Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf

www.castanea-resort.de · info@castanea-resort.de



Großartig sind auch die zahlreichen Plätze in Lissabon, die einem überall begegnen. Große und bekannte Plätze wie der Rossio oder der Praça do Comércio, aber auch kleine, mit Bäumen bewachsene, die plötzlich zwischen den Häuserreihen auftauchen. Überall stehen Bänke zum Verweilen – man merkt, dass man in dieser Stadt keinen wirklichen Winter kennt und die Menschen auch im November noch gut draußen sitzen können. Dazu gibt es Aussichtsplätze in einer Fülle, von der andere Städte nur träumen können. Am schönsten fand ich die Aussicht vom Miradouro de Santa Luzia mit Blick auf die Stadt und das Wasser. Bei Sonnenschein ist es dort besonders schön, wenn die weißen Fassaden der Häuser und Kirchen an den Hängen strahlen und unten das Wasser glitzert.

Die vielen eindrucksvollen Aussichten entstehen vor allem durch Lissabons Topografie. Die Stadt ist auf sieben großen Hügeln angelegt und überall an ihren Hängen sind Häuser aneinander und übereinander gereiht. An vielen Stellen gibt es breite Treppen, die die Straßen auf den unterschiedlichen Höhenlagen verbinden. Teilweise sind sogar Bäume mitten in diese Treppen gepflanzt und es gibt in den Gebäuden entlang der Treppen kleine Restaurants, deren

Tische teils draußen auf den Treppenabsätzen stehen. Es ist alles herrlich gemütlich, romantisch und einladend.

Auch fürs Essen sollte man genug Zeit einplanen. Vor allem für die vielen leckeren Fischgerichte ist definitiv mehr als ein Restaurantbesuch nötig. Das Nationalgericht Bacalhau sollte man beispielsweise unbedingt probieren, egal in welcher Zubereitung. Auch für Nachtisch, allen voran für die berühmten Pastéis de Nata – eine Art Puddingtörtchen –, sollten genug Hunger und Freude an Süßspeisen mitgebracht werden.

Die wunderbaren Aussichten an den Hängen und die vielen romantischen Treppen haben natürlich einen kleinen Nachteil – man steigt ständig auf und ab. Vor allem in der Alfama, dem ältesten Stadtteil, gibt es ein besonders verwinkeltes Durcheinander an mehr oder weniger steil ansteigenden Gassen. Daher sollte man jede Gelegenheit nutzen, in eine der vorbeifahrenden Straßenbahnen einzusteigen und ein paar Stationen mitzufahren. Die berühmteste dieser alten elektrischen Straßenbahnen ist die Linie 28E. Sie fährt quer durch die Altstadt an vielen der schönsten Plätze vorbei. Diese Bekanntheit macht sie aber auch zu einer der Haupt-Touristen-

attraktionen, an den Starthaltestellen sind daher immer lange Schlangen. Viele Reiseführer raten wahrscheinlich auch deshalb dazu, die komplette Strecke der 28E am Stück zu fahren. Auch ich habe mich brav am Startpunkt Martim Moniz angestellt – dann aber während der Fahrt festgestellt, dass ich an den malerischen Straßen und Plätzen nicht nur in flottem Tempo vorbeifahren wollte. Also bin ich schließlich am Aussichtspunkt Miradouro de Santa Luzia ausgestiegen und konnte das Panorama ausgiebig genießen. Wieder einsteigen kann man an allen Haltestellen der Strecke, auch ohne riesige Schlangen. Allerdings bekommt man in der Bahn dann oft bloß einen engen Stehplatz – das ist aber für wenige Stationen gar kein Problem, denn die nächste schöne Aussicht kommt schnell. Ich bin wirklich sehr oft ein- und ausgestiegen!

Neben den Treppen und dem stetigen Auf und Ab der Gassen hat Lissabon eine weitere, besondere Art der Bewältigung von Höhenunterschieden: Es gibt Aufzüge. Sie verbinden an verschiedenen Punkten die Unterstadt sehr bequem mit der Oberstadt. Entweder sind es kleine Seilbahnen oder richtige Aufzüge – ich habe fast alle genutzt. Der bekannteste dieser Aufzüge liegt mitten in der Innenstadt, der

WIR GESTALTEN UNVERGESSLICHES!

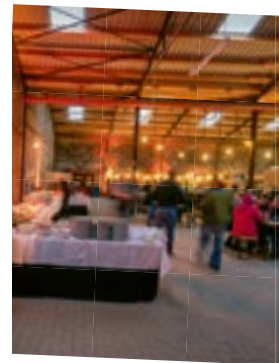
Catering · Eventlocations

Veranstaltungsformate · Festausrüstung

Service & Support



Elevador Santa Justa. Er ist nicht nur durch seine Architektur eine absolute Sehenswürdigkeit, sondern bietet von der obersten Plattform eine atemberaubende Aussicht. Diese empfehle ich unbedingt bei eingebrochener Dunkelheit zu genießen: Ich war absolut hingerissen von dem Anblick der beleuchteten Stadt. Sobald es dunkel geworden ist, zeigt sich die Stadt von einer ihrer schönsten Seiten mit einem schimmernden Meer aus hellen Lichtern. Dies macht einen Besuch im Winter trotz früh einbrechender Dunkelheit sehr reizvoll. Manches Panorama, das am Tag schön aussieht, ist bei einem Stadtbummel in der Dunkelheit noch viel eindrucksvoller. Zu all den herrlichen Vorzügen von Lissabon kommt zuletzt noch das Wetter. Ende November war es mit 16 bis 18 Grad wunderbar mild und der zeitweise angenehm warme Sonnenschein ließ mich direkt die Jahreszeit vergessen. Dazu haben natürlich auch die vielen immer noch grünen Bäume und Palmen beigetragen, die überall in der Stadt stehen. Lissabon im November ist auf jeden Fall eine gute Idee. Ich denke, ich habe meine neue Lieblingsstadt gefunden!



BESUCHEN SIE
GERN UNSERE
HOMEPAGE!

www.eventmanufaktur.de



facebook.com/eventmanufaktur.lueneburg



En lüttje Geschichte

Eine plattdeutsche Geschichte

VON GÜNTHER WAGENER

En Mann – 92 Jahr olt – wull na den Dood vun sien Fro in't Olenhuus gahn. De Wahnung weer em to groot un he wull op sien letzten Daag noch en paar Minschen üm sik hebben. In'n Kopp wöör he noch goot toweeg.

In't Olenhuus müß he teemlich lang in de Ingangshall töven, bet en jungen Mann op em tokeem un sä, dat sien lütt Wahnstuv nu för em praat weer. He bedank sik un güng blangen den jungen Mann an, stütt sik op sien Stock un keek em heel fründlich an. Jüst wullen se in'n Fohrstohl gahn, do keek de ol Kerl in en Stuv, wo de Döör apen stünn, un he sä: „Dat gefällt mi aver goot“. De junge Olenpleger harr dormit nich rekend un he sä: „Aver Se hebbt ehr Stuv doch noch gor nich sehn!“ Sinnig anter de ole Kerl: „Weet Se wat, junge Mann, of ik de Stuv mag oder nich, dat hangt nich vun de Laag oder de Inrichtung af. Dat kummt alleen op mien egen Instellung op an, vun de Oort, wo ik de Stuv sehn will. Ik heff för mi fastsett, dat ik glücklich wesen will. Un jedeen Morgen, wenn ik opwakaen do, kann ik mi fastleggen, wat ik will. Ik kann in't Bett blieven un mi argern, dat mien Lief nich mehr allens so schafft as fröheer. Aver ik kann ok opstahn un dankbor wesen för all dat, wat ik noch kann. Jedeen Dag is en Gaav, un solang ik mien Ogen apen maken kann, will ik op den ne'en Dag kieken. Un solang ik mien Mund apen maken kann, will ik vun Harten dankbor wesen för all de Stunnen, de ik al beleevt heff un de ik noch beleven dröff.

Se sünd noch jung, mien leve Mann, doch nehmt Se mienen Raat sacht un sinnig an, wenn Se dat könnt. Packt Se all dat Glück, all de Freud, all de schönen Beleevenisse op een Konto, wat extra dorför inricht is. Un wenn Se oolt sünd, dennso hebbt Se enen Schatz för sik opspart, vun den Se nehmen könnt, wenn't nödig deit. Dat liggt ganz an Se sülvten, wat hoch dat anwassen deit op düt Konto. Aver ik geev Se noch twee lüttje Dreih mit op den Weg, woans dat Konto gau anwassen kann.

Bewahrt Se in ehr Hart blots all de Leev op, un in ehr Gedanken blots de Freud in't Leven.



Mit dat Weten üm düt Konto verleert de tokamen Tieden ehr Unsekerheit un Se bruukt nich bang wesen vör den Dood.“

De junge Mann harr mit wunnerwarken Ogen keken un tohöört, un he sä den olen Kerl dusend Dank för düsse Wöör. Vergnöögt drück he den Arm vun den Olen un meen: „Velen Dank! Jüst nu heff ik so en Konto apen maakt in mien Bregen, un düt Snacken is de eerste Inbetahlen op dat Konto“.

Mit düsse Wöör möök de junge Pleger de Döör vun de Pleegstuv apen un wies den Mann de Stuv. Mit een Smuustergrienen sä he: „Mi gefällt de Stuv bannig goot.“

Heute schon was vor?

Ihr Termin im Quadrat-Magazin?

Schicken Sie uns eine E-Mail bis zum 10. des Vormonats
an termine@quadratlueneburg.de

1. Februar
Bald sind wir alt
KulturBäckerei
19.30 Uhr

5. Februar
**Tandem-Lesung: Ronya Othmann
und Nora Bossong**
Heinrich-Heine-Haus
19.30 Uhr

7. Februar
Britische Besatzungszeit in Lüneburg
KunstSalon in der KulturBäckerei / Atelier 4
19.30 Uhr

1.-16. Februar
Lernhilfemesse Clever&Plietsch
LüneBuch
9.00 Uhr – 19.00 Uhr

6. Februar
Come and Jam: Open Stage
One World Reinstorf
19.00 Uhr

7. Februar
**Vernissage Bahrami, Leutert,
Niebuhr & weitere**
Galerie Esfandiary
18.00 Uhr

2. Februar
**Lüneburg und die Aufklärung: Clubs,
Freimaurer und Gesellschaften**
Museum Lüneburg
14.30 Uhr

6. Februar
Weiberflohmarkt
Garage Lüneburg
18.00 Uhr

7. Februar
**Live Musik mit Antonia Zahm
und Yannik Gehlen**
Schallander
21.00 Uhr

4. Februar
„Die geheime Mission des Kardinals“
Filmpalast Lüneburg
20.00 Uhr

7. und 8. Februar
**MIKROTARIUM –
Das kleine ganz GROSS sehen**
Fritz-Schumacher-Hörsaal, UKE Hamburg
15.30 – 22.00 Uhr / 9.30 – 19.00 Uhr

8. Februar
Konzert mit Chrissy Torrey
kaffee.haus Kaltenmoor
19.00 Uhr

5. Februar
**Die Entwicklung der Illustration von
Tier- & Naturbüchern in Deutschland**
Museum Lüneburg
19.00 Uhr

7. Februar
Florian Heinisch spielt Beethoven
Pianokirche Lüneburg
19.00 Uhr

8. Februar
We love the 90s
Garage Lüneburg
23.00 Uhr

9. Februar
Tom Sawyer und Huckleberry Finn
 Theater im e.novum
 16.30 Uhr

18. Februar – 5.März
British Book Weeks
 LüneBuch

23. Februar
Caravaggio: Theater trifft Kino
SCALA Programm kino
 11.00 Uhr

9. Februar
Berlinale-Filmreihe:
Systemsprenger
SCALA Programm kino
 11.00 Uhr

19. Februar
Lesebühne Kunst & Frevel –
Local Slam Heroes
 Salon Hansen
 20.00 Uhr

23. Februar
Lazy Sunday Afternoon: Salt City
Swing Band – Tanzvergnügen
 One World Reinstorf
 15.00 Uhr

9. – 29. Februar
Ad hoc – Die Neuen im
BBK Lüneburg
 Heinrich-Heine-Haus
 Mi, Sa, So, 14.00 – 18.00 Uhr

20. Februar
Music Movie: Westside Story
 One World Reinstorf
 20.00 Uhr

23. Februar
Glitzernde Masken
 Museum Lüneburg
 14.30 – 16.00 Uhr

11. Februar
„Bremen un dat Düvelsmoor“
 Café-Restaurant „Alter Uhu“
 19.30 Uhr

21. Februar
2000er Party
 Garage Lüneburg
 23.00 Uhr

25. Februar
Grenzenlos 2020 – Virginia Woolf-
Abend u.a. mit Antje Rávik Strubel
 Heinrich-Heine-Haus
 19.30 Uhr

13. Februar
„L(i)eben ist ... eine Mottoparty“
 LüneBuch
 20.00 Uhr

21. Februar
Oliver Poppe Trio
 Museum Lüneburg Foyer
 20.00 Uhr

29. Februar
Cyrano de Bergerac
 Theater im e.novum
 20.00 Uhr (Premiere)

13. Februar
Armut und Unterdrückung um 1900
 kaffee.haus Kaltenmoor
 19.00 Uhr

22. Februar
4. Lüneburger Saatgutfestival
 Museum Lüneburg
 11.30 Uhr

29. Februar
Günter Düselder: Günni – sweet, soft
und norddeutsch
 Kaffee.haus Kaltenmoor
 19.00

9. Februar
Berlinale-Filmreihe:
Grand Budapest Hotel
SCALA Programm kino
 11.00 Uhr

22. Februar
Jan-Philipp Sendker
 LüneBuch
 20.00 Uhr

29. Februar
proformFilmklub #3
 Halle für Kunst Lüneburg
 19.00 Uhr

Herausgeber

Quadrat Verlag, Edmund Minhoff
Lauensteinstraße 31-33
21339 Lüneburg
Postfach 2123, 21311 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 70 71 72
www.quadratlueneburg.de

Verleger

Ed Minhoff
minhoff@quadratlueneburg.de

Chefredakteur

Christiane Bleumer (v.i.S.d.P.)
bleumer@quadratlueneburg.de

Redaktion

Irene Lange
Anna Kaufmann
Caren Hodel
Ruth Heume
Iris Bomhoff

Gastautoren

Anette Wabnitz
Carolin Bleumer
Prof. Dr. Edgar Ring
Günther Wagener
Katrin Lieberich
Natascha Fouquet
Violaine Kozycki

Schlussredaktion

Martin Rohlfing

Gestaltung

David Sprinz
grafik@quadratlueneburg.de

Foto

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com
Horst Petersen
gbs-nord@gmx.de

Anzeigen & Vertrieb

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

Erscheinungsweise

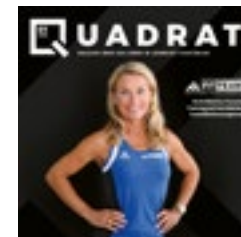
Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg, Adendorf, Bardowick und
Reppenstedt erhältlich.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2020
vom 01.01.2020; Download unter
quadratlueneburg.de > Über Quadrat

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim
Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugs-
weise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk
sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Ver-
lag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Die nächste Quadrat-Ausgabe erscheint Anfang März 2020



Quadrat abonnieren!

11 Ausgaben Quadrat-Magazin im Jahresabo – inklusive
Versandkosten für 40,00 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail
an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort
„Quadrat-Abo“ mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer
Zahlung. Einfacher geht's nicht!

Hier liegt Quadrat für Sie aus

Alcedo · Anna's Café · Ariaens Schuhe · ArteSanum · Auto Brehm · Bäckerei Harms · Bell & Beans · Best Label · Best Western Plus Residenz Hotel · Brillen Curdt · Bursian · Café Bernstein · Café Zeitgeist · Castanea Adendorf · Cengiz · Central · Coffee House No. 1 · Commerzbank · Dahler & Company · Das kleine Restaurant · Deerberg · Die Genusswelt · Dormero Altes Kaufhaus · Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) · Edeka Supper & Hamann (Oedeme) · Edeka Tschorn (Am Sande) · Elba Rad · Elrado · Feinschmeckerei · Feinsinn · Fenster 2000 · Frappé · Freu dich! · Fridos Wine & Coffee · Frisurenhaus Breuer · Goldschmiede Arthur Müller · Graubner · Grossmann & Berger · Gut Bardenhagen · Hold · Hotel Bargenturm · Hotel Bergström · Jesco v. Neuhoff · Jürgen Ebel Textilpflege · Khater's Korner · Krone · Label · Lanzelot · La Taverna · Lieblingsstück · Lindo · Lünebuch · Machart · Mälzer Brauhaus · Mama Rosa · Marc O'Polo · Mölders · Ochi's Barcelona · Optik Meyer · Optik Warnecke · Ortho Klinik · Osteria Häcklingen · Piccanti · Plaschka · Q5 · Reisebüro Rossberger · Resch, Manufaktur Sehen · Ricardo Paul · Röhm's Deli · Roy Robson Markt 3 · Roy Robson Outlet · SaLü · SCALA Programmokino · Schallander · Schokotheke · Schlachtereier Rothe · Schuhhaus Schnabel · S&K · Sparkasse An der Münze & Am Sande · Speicherhaus Café · Stadtbücherei · Stadtgespräch · Steakhaus am Sande · Steakhaus zur Alten Schmiede · Stengaard · Street One · Súpke · Theater Lüneburg · Tourist Information · Trendholder · Vario-Paper (Kreideberg, Rote-Hahn-Straße) · Vital & bewegt · Volksbank · Wabnitz Weinhandlung · Wir leben-Apotheken · W.L. Schröder · Wolterstädt · Wrede Blumen · Wulf Mode · Zum Roten Tore

Mit dem Grand California die große Freiheit entdecken!



Autozentrum Uelzener Straße
Dannacker & Laudien GmbH
Universitätsallee 13, 21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 744-410

 /mein-autozentrum.de



wir leben
für die Helden
des Alltags!

www.wirleben.de



Schneller, als du denkst!



Heute bestellt - am selben Tag geliefert!*

Bestellen Sie Ihre Arzneimittel** bis 12 Uhr per Telefon, direkt in einer Filiale oder in unserem Onlineshop und unser Botendienst liefert Ihnen diese noch am selben Tag nach Hause!

wir leben • Apotheken 5x in Lüneburg

*Bei Bestellungen bis 12 Uhr.

**Für die Versendung rezeptpflichtiger Arzneimittel benötigen wir das Rezept im Original, welches Sie uns z.B. per Post zukommen lassen können.